1. Blatt. Nr. 16. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 16. Januar 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. – Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark – Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. – Anzeigenpreise. mm einspaltig 7 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für auswärtige 10 Reichspfennig. – Reklamen 35 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle Bildendruchstr. 27, in Buer Rieuthofstr. 4 Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649 Fernsprech-Anschl Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr 62, 63 und 363. Amt Horst-E 1255. – Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Severing erläutert.

Der Innenminister hat am Dienstag eine Aussprache mit den Tarifparteien in Dortmund gehabt und Richtlinien bekanntgegeben.

Eine neue Aussprache folgt in Kürze.

Erregte Debatten.

AA. Dortmund, 15. Jan. (Eig. Drahtb.)

Im Magistratssitzungssaal zu Dortmund traten am Dinstag, morgens um elf Uhr, die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der nordwestlichen Gruppe der Eisenindustrie unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Severing zusammen, um über die entstandenen Meinungsverschiedenheiten und über die Auslegung des vom Reichsinnenminister gefällten Schiedsspruches zu beraten. In der Sitzung kam es zu erregten Debatten. Während zum Beispiel die Vertreter der Arbeitgeber die Arbeitszeit so eingeteilt wissen wollen, daß der Sonnabend ganz frei ist, sind die Arbeitnehmervertreter daran interessiert, die Arbeitszeit über sechs Tage zu verteilen, also auch am Sonnabend zu arbeiten, um dadurch täglich einen frühzeitigen Arbeitsschluß zu erzielen. Weiter sind Unklarheiten über die Spezialisierung verschiedener Betriebe entstanden, die in dieser Sitzung geklärt werden sollten.

Die Besprechungen wurden gegen 15.30 Uhr abgebrochen, weil der Reichsinnenminister bereits um 15.45 Uhr nach Berlin zurückkehren mußte. Es sollen über die Meinungsverschiedenheiten noch Unterlagen beschafft werden, und demnächst eine weitere Besprechung stattfinden.

Reichsinnenminister Severing äußerte sich unserem Vertreter gegenüber, daß darüber Meinungsverschiedenheiten aufgetreten seien, was als tarifliche Zulage anzusehen ist und wie die Arbeitszeit derjenigen Arbeiter eingeteilt werden soll, die 60 Stunden Arbeitszeit haben. Im übrigen handele es sich um Kategorien von Betrieben kleiner Gruppen, die bei den Meinungsverschiedenheiten in Betracht kämen und die nur etwa 5000 Arbeiter beträfen.

*

Die drei Metallarbeiterverbände hatten am 3. Januar an den Minister Severing eine Anfrage über die Auslegung des Schiedsspruches gerichtet. Severing präzisierte nun in der Sitzung in Dortmund seine Antwort wie folgt:

1. Nach dem Wortlaut des Schiedsspruches regelt sich die Entlohnung für die Zeit von der Wiederaufnahme der Arbeit bis zum 31. Dezember 1928 nach dem für verbindlich erklärten Schiedsspruch vom 27. Oktober 1928. Die festgesetzte Frist gilt für alle Arbeiter, ob sie ausgesperrt waren oder nicht oder während der Aussperrung Notstandsarbeiten verrichteten.

Anders ist die Frage zu beantworten, wenn man sie nicht nach der Aufgabe des Schiedsrichters, sondern vom Standpunkt der Produktion fällt. Dann würde anerkannt werden müssen, daß insbesondere die Notstandsarbeiter in der Kampfzeit auch der Allgemeinheit nützliche Dienste geleistet haben. Würden die Arbeitgeber im Hinblick auf diese Dienste den Arbeitern, die nicht ausgesperrt waren, die Zulagen schon vom 1. November 1928 an zubilligen, so wären Bedenken dagegen nicht zu erheben. Eine rechtliche Verpflichtung auf den Schiedsspruch besteht jedoch nicht.

2. Die Zulagen regeln sich nach den Staffeln der Tabelle, gleichgültig, ob es sich dabei um Facharbeiter, angelernte Arbeiter oder Hilfsarbeiter handelt.

3. Die wirklichen und örtlichen tariflichen Zulagen werden, wie aus dem Wortlaut des Schiedsspruches klar hervorgeht, durch die neue Lohnregelung nicht berührt, können also weder beseitigt noch angerechnet werden.

4. Der Satz: „Ein bestimmter Mindestverdienst wird dabei nicht gewährleistet" ist nach dem Schiedsspruch nicht beseitigt. Streitigkeiten über seine Bedeutung und Wirkung können meines Erachtens nur dann entstehen, wenn die Voraussetzungen des Vordersatzes (Durchschnittsarbeiter, gesteigerte Arbeitsleistung, normale Betriebsverhältnisse) einzeln oder insgesamt nicht gegeben sind. In diesen Fällen ist durch betriebliche Vereinbarungen der Mangel abzustellen.

5. Die wöchentliche Arbeitszeit von 52 Stunden stellt in der Tat den Normalzustand dar. Das wirtschaftliche Erfordernis zur Leistung einer weiteren Mehrarbeit bis zu zwei Stunden ist gegeben, wenn die vorhandenen Betriebseinrichtungen nicht genügen, um eine geregelte Arbeitsweise mit anderen Betriebsabteilungen zu ermöglichen oder die vorliegenden Aufträge termingemäß zu erledigen. Bei Betriebseinschränkungen ist in den davon betroffenen Betrieben das wirtschaftliche Erfordernis zur Mehrarbeit nicht gegeben. Dasselbe gilt sinngemäß auch für die Wassergasschweißereien.

6. Durch den Schiedsspruch sind ausdrücklich nur die Beizanlagen des Blechwerkes der Friedr.-Krupp A.-G. zur Herabsetzung der Arbeitszeit verpflichtet worden. Eine rechtliche Verpflichtung gleicher Art liegt für die Beizanlagen anderer Werke darum nicht vor. Die Arbeitszeitverkürzung für Sandstrahlgebläsereien gilt nach dem Wortlaut und Sinn des Schiedsspruchs für alle Werke mit Sandstrahlgebläsereien.

7. Es kommt die ganze Abteilung des Ofenbetriebes in Frage.

8. Hier möchte ich empfehlen, im Benehmen der Vertragsparteien mit den Regierungspräsidenten in Arnsberg und Düsseldorf eine Regelung herbeizuführen, die den gesetzlichen und den Bestimmungen des Schiedsspruches entspricht.

Von der Arbeitgebergruppe Nordwest

wird uns mitgeteilt: In der Dortmunder Sitzung ist in dem unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Severing zusammengetretenen Schiedsausschuß eine weitgehende Uebereinstimmung in der Auslegung der für Arbeit Nordwest am 21. Dezember 1928 ergangenen Entscheidung Severings erzielt worden. Für die Auslegung der wenigen noch strittig gebliebenen Lohn- und Arbeitszeitfragen sollen die Parteien noch weitere Unterlagen beibringen. Der Schiedsausschuß wird sodann erneut zusammentreten.

Zentrum gegen die Umgemeindungen.

Entschließung des Vorstandes der rheinischen Zentrumspartei.

⊙ Köln, 16. Jan. (Drahtb.)

Der Vorstand der rheinischen Zentrumspartei hat sich am Dienstag in eingehender Beratung mit den Um- und Eingemeindungsvorschlägen des preußischen Ministers des Innern befaßt und ist einstimmig zu folgender Entschließung gekommen:

„Die Zentrumspartei ist von jeher für den Schutz der Selbstverwaltung, auch der kleinen Gemeinden und Städte, eingetreten. Die Vorschläge des Herrn Ministers des Innern tragen diesem Grundsatz in keiner Weise Rechnung, weil ohne offenbare und nachgewiesen zwingende Notwendigkeiten in einer ganzen Reihe von Fällen Gemeinden gegen ihren Willen ihre Selbständigkeit oder wesentliche Teile ihres Gebietes genommen werden soll. Der Vorstand der rheinischen Zentrumspartei lehnt ein solches Vorgehen grundsätzlich ab. Es kommt hinzu, daß die wirtschaftliche Entwicklung des ganzen Gebietes sich überhaupt noch nicht übersehen läßt und daß daher zu einer ganzen Reihe von Problemen überhaupt noch nicht Stellung genommen werden kann. Aus diesen Gründen sieht der Vorstand der rheinischen Zentrumspartei den Vorschlägen des Herrn Ministers des Innern in wesentlichen Teilen ablehnend gegenüber.

Tritt Gilbert zurück?

Das Weltgeschäft Morgans.

AA. Berlin, 16. Jan. (Eig. Drahtb.)

Die Nachrichten aus Neuyork lassen erkennen, daß die Besprechungen Parker Gilberts in Amerika nun zum Abschluß gebracht sind. Wahrscheinlich wird er nach der offiziösen Ernennung der amerikanischen Sachverständigen wieder nach Europa zurückkehren. Aus verschiedenen Quellen wird nun behauptet, daß Parker Gilbert fest entschlossen sei, möglichst bald von seinem Posten als Reparationsagent zurückzutreten. Es ist bekannt, daß Gilbert dem Hause Morgan sehr nahe steht und nach seiner Tätigkeit als Reparationsagent eine leitende Stellung in diesem Bankhause bekleiden wird. Nun Herr Morgan Sachverständiger geworden ist, glaubt anscheinend Parker Gilbert, das Notwendigste für die Vereinigung der Reparationsangelegenheit getan zu haben; er faßt anscheinend die ganze Frage nur noch als ein internes Weltgeschäft der Firma Morgan auf. In politischen Kreisen verlautet, daß der Rücktritt Gilberts schon in allernächster Zeit erfolgen werde. Er würde sein gesamtes in Deutschland gesammeltes Material den Sachverständigen in Paris unterbreiten und dann die Reparationskommission um die Enthebung von seinem Posten bitten.

Briand verteidigt den Kellogg-Pakt.

AA. Paris, 15. Jan. (Eig. Drahtb.)

Der Senat behandelte am Dienstag außenpolitische Fragen, wobei der Senator Lemery den Außenminister bezüglich seiner Völkerbundspolitik und wegen des Kellogg-Paktes interpellierte. Briand erdob sich sofort zu Gegenäußerungen, in denen er die Friedenspolitik seines Landes verteidigte und insbesondeee dem Kellogg-Pakt als Mittel zur Kriegsächtung Anerkennung zollte. Die Monroe-Doktrin vertrage sich durchaus mit dem Rahmen des Völkerbundes; es gebe nicht einen Frieden Amerikas und einen Frieden Europas, sondern nur einen Frieden der Welt.

General Booths Weigerung.

Er will vom Vorsitz der Heilsarmee nicht zurücktreten.

Erste Folge des Machtkampfes.

AA. London, 15. Jan. (Eig. Drahtb.)

Die Antwort des Generals Booth auf die Rücktrittsforderung des Obersten Rats der Heilsarmee ist am Dienstag dem Obersten Rat zugegangen. Am Spätnachmittag wurde von diesem eine Erklärung veröffentlicht, in der es lediglich heißt, daß die Antwort eingegangen und von dem Obersten Rat erwogen worden sein. In unterrichteten Kreisen wird jedoch bestätigt, daß an der Ablehnung des Rücktrittsgesuchs durch General Booth kein Zweifel mehr bestehen könne. Welche Formen der Machtkampf zwischen Booth und der ihm feindlich gesinnten Gruppe im Obersten Rat annehmen wird, ist ungewiß. Mit einem Nachgeben des Obersten Rats ist aber gleichfalls nicht zu rechnen, was aus der Tatsache hervorgeht, daß heute der langjährige Leiter des Pressebüros der Heilsarmee wegen seiner Sympathie für General Booth seines Postens enthoben worden ist.

Stiftung Rockefellers für die Heilsarmee.

✕ London, 15. Januar. (Drahtb.)

Amerikanische Mitglieder der Heilsarmee in London erhielten eine Mitteilung, wonach John Rockefeller jr. eine Stiftung von einer Million Dollar für die Heilsarmee gemacht hat, die ein jährliches Einkommen von 55 000 Dollar ergibt.

Amerika ratifiziert mit Vorbehalt.

Kellogg-Pakt vom Senat angenommen.

AA. Washington, 16. Jan. (Eig. Drahtb.)

Der amerikanische Senat hat den Kellogg-Vertrag ratifiziert, mit der Klausel, daß die Monroe-Doktrin unberührt bleibt und Amerika zu einem Verteidigungskrieg berechtigt ist.

Kellogg scheidet aus den Staatsämtern aus.

⊙ Washington, 15. Jan. (Drahtb.)

Staatssekretär Kellogg hat der Oeffentlichkeit seinen Entschluß bekanntgegeben, am 4. März von seinem Posten im amerikanischen Kabinett zurückzutreten und seine Anwaltpraxis wieder aufzunehmen.

Die Grippe wird bösartig.

✕ Berlin, 15. Jan. (Drahtb.)

Die Zahl der Grippekranken hat in Berlin zwar einen leichten Rückgang erfahren, doch tritt die Krankheit nunmehr umso bösartiger auf. Wie das Hauptgesundheitsamt der Stadt Berlin mitteilt, ist bei einem Fünftel der neu in die Krankenhäuser eingelieferten Patienten Lungenentzündung festgestellt worden.

Aman Ullah auf der Flucht.

Europa das Ziel. – Die Frauen müssen den Schleier wieder umlegen.

Fünfjähriges Exil.

AA. London, 15. Jan. (Eig. Drahtb.)

Wie der amtliche englische Funkdienst meldet, hat sich Aman Ullah im Flugzeug nach Kandahar begeben, wo er von seiner Gattin, Suraja, erwartet wird. Die Gattin des Königs, die den Schleier abgelegt hatte, hat diesen wieder umgelegt. Von Kandahar aus wird sich Aman Ullah weiter nach Quetta begeben. Da nach der Abdankung seine Sicherheit nicht mehr verbürgt ist, wird mit einer Uebersiedlung Aman Ullahs nach Europa gerechnet. Einige Privatmeldungen wollen bereits davon wissen, daß Aman Ullah sich in Paris niederlassen will. Der abgedankte König darf vor dem Ablauf von fünf Jahren nicht mehr in seine Heimat zurückkehren.

*

Der ehemalige König Aman Ullah folgte seinem Vater Habibullah, der in Dschellalabad ermordet wurde, am 20. Februar 1919 auf den afghanischen Königsthron. Er erzwang in einem Feldzuge gegen die Engländer im Frieden von Rawalpindi die Anerkennung der Unabhängigkeit Afghanistans und nahm im Jahre 1925 an Stelle des bisherigen Emirstitels den Titel eines Königs von Afghanistan an. Aman Ullah war von Anbeginn seiner Regierung von der Notwendigkeit der Einführung europäischer Reformen in seinem Land überzeugt und versuchte durch zahlreiche Maßnahmen, Afghanistan zu modernisieren. Er berief zu diesem Zwecke zahlreiche ausländische Spezialisten, darunter auch zahlreiche deutsche in sein Land, die insbesondere die Wirtschaft und die Kultur des Landes heben sollten. Nach seiner Rückkehr von der großen vorjährigen Europareise kündigte er ein großes Reformprogramm an, das die Einführung einer Nationalversammlung, der allgemeinen Wehrpflicht, zahlreicher neuer Steuern, sowie der allgemeinen Schulpflicht für Kinder beiderlei Geschlechtes vorsah. Ein Teil dieser Maßnahmen rief jedoch innerhalb seiner Anhängerschaft leddhaften Widerspruch hervor, weil man glaubte, daß seine Maßnahmen in Gegensatz zu Bestimmungen des Korans stünden. Im Verlaufe von wenigen Monaten erregten seine weiteren Maßnahmen, insbesondere die Abschaffung des Purdab (Schleier) für die Frauen unter der orthodoxen Geistlichkeit stärksten Anstoß, der schließlich, als die Schinwaris an der Nordwestecke Afghanistans aufstanden, zu einer größeren Erhebung gegen ihn führte. Nach wechselvollen Kämpfen hat nun Aman Ullah zugunsten seines Bruders auf den Thron verzichtet in der Hoffnung, dadurch dem Land den Frieden wiederzugeben. Zunächst wird die Abdankung, die nicht zuletzt der britischen Aufwiegelung zuzuschreiben ist, wohl eine Verstärkung des britischen Einflusses in Afghanistan bringen.

Der Sturm auf Kabul.

Die letzten Minuten vor der Abdankung.

✕ Neu-Delhi, 16. Jan. (Drahtb.)

Ueber die Ereignisse, die der Abdankung Aman Ullahs vorausgingen, werden folgende Einzelheiten berichtet. Die Truppen Aman Ullahs wurden am Sonntag von den Rebellen hart bedrängt und gezwungen, das Tal von Kohedaman zu räumen. Im Laufe der Nacht drang der Befehlshaber der Rebellen, Baschakado, in das Tal von Kabul ein und umzingelte die ungefähr fünf Kilometer westlich von Kabul gelegene und wichtige Ortschaft Dehkopek. Diese Ortschaft, in der sich das Hauptquartiert der Truppen des Königs eine starke Besatzung und einige Geschütze befanden, wurde von den Aufständischen genommen. Die Aufständischen setzten dann ihren Vormarsch auf Kabul fort und besetzten nach vorhergehender Beschießung die die Hauptstadt beherrschenden Hügel.

Nunmehr faßte Aman Ullah den Beschluß, abzudanken, und sein Bruder wurde in der üblichen feierlichen Weise zum König gekrönt.

Die Parteigänger Aman Ullahs und die religiösen Führer in Kabul begaben sich zu den Aufständischen, mit denen sie einen Waffenstillstand abschlossen. Der afghanische Generalkonsul in Delhi teilt mit, daß zwischen Aman Ullah und seinem zum König gekrönten Bruder Inayatullah ein freundschaftliches Verhältnis herrschte. Der neue König habe während der Regierung Aman Ullahs das Leben eines Privatmannes geführt und sich mit den Regierungsangelegenheiten nicht beschäftigt. Er besitze das Vertrauen der mohammedanischen Geistlichkeit. Ueber die persönliche Sicherheit der in Kabul weilenden Ausländer hegt man dort nach den letzten hier eingegangenen Nachrichten keine Besorgnis.

Abkehr von den Reformen.

⊙ Kairo, 15. Jan. (Drahtb.)

Hier eingetroffenen Meldungen aus Kabul zufolge veröffentlicht der neue afghanische König einen Aufruf an das Volk, in dem erklärt wird, daß er die Regierung nach den alten Grundsätzen des Landes führen werde. Die Reformbeschlüsse Aman Ullahs würden zurückgezogen. Alle Offiziere der afghanischen Armee haben dem neuen König den Treueid geleistet. Aman Ullah hat sich verpflichtet, keine Politik zu treiben und in den nächsten fünf Jahren nicht nach Afghanistan zurückzukehren. Die gesamte alte afghanische Regierung ist zurückgetreten. Der Oberbefehlshaber der afghanischen Truppen, Mohammed Wali, der den Kampf gegen die aufständischen Truppen leitete, wurde abgesetzt und verhaftet. In Kabul herrscht Ruhe. Am Sonntag sollen die diplomatischen Vertreter in Kabul von König Muim empfangen werden.

*

Die afghanische Polizei hat Anweisung erhalten, darauf zu achten, daß alle Frauen den Schleier tragen.

Der afghanische Gesandte bei Stresemann.

✕ Berlin, 15. Jan. (Drahtb.)

Reichsaußenminister Dr. Stresemann empfing am Dienstag den afghanischen Gesandten, der den Auftrag hatte, die Reichsregierung von dem Thronwechsel in Kabul in Kenntnis zu setzen und ihr die Versicherung abzugeben, daß der neue König Inayatullah die Absicht habe, die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland noch mehr zu vertiefen. Wie in politischen Kreisen verlautet, hat König Inayatullah aus seiner deutschfreundlichen Gesinnung nie einen Hehl gemacht. Die Versicherung, die der afghanische Gesandte im auswärtigen Amt abgegeben hat, erhält dadurch besondere Bedeutung. Unter diesen Umständen besteht für die Deutschen in Kabul unter dem neuen Regime keine Gefahr, und es ist auch anzunehmen, daß die deutsche Schule weitergeführt wird. König Inayatullah hat dieser Schule viel Interesse entgegengebracht, und der älteste seiner Söhne hat die Schule auch besucht.

Hat Aman Ullah Schulden in Deutschland?

AA. Berlin, 15. Jan. (Eig. Drahtb.)

Der Rücktritt Aman Ullahs von seinem Thron hat zunächst in Berlin Besorgnis ausgelöst, er könne mit seinem Reiche in größere Schulden geraten sein. Wie wir auf Erkundigungen erfahren, ist das nicht der Fall. Zwar hat der König bei seiner Anwesenheit in Berlin größere Bestellungen aufgegeben; unter anderem hat er in Berlin für mindestens 100 000 Mark Möbel bestellt, aber die Geschäftsleute bekunden übereinstimmend, daß sie nicht geschädigt worden sind. Die Zahlung des Rechnungsbetrages sei pünktlich erfolgt, so daß keine Gefahr bestehe, daß Aman Ullah durch seinen Besuch Schaden verursacht habe. Auch beim Besuche der Leipziger Messe hat der König einige Bestellungen aufgegeben, die größere Beträge zur Regulierung erfordern. Die Anzahlung ist prompt eingegangen und die Geschäftsleute hoffen, daß sie beim Eintreffen der Waren auch von der neuen Regierung prompte Bezahlung erhalten.

Erregung in Moskau.

⊙ Moskau, 15. Jan. (Drahtb.)

Die Nachricht von der Abdankung Aman Ullahs hat in Moskauer politischen Kreisen große Erregung hervorgerufen. Man erklärt, daß die Abdankung eine Folge der englischen Politik sei, die einen politischen Kampf gegen Aman Ullah führte, weil seine Politik den englischen Interessen in Indien nicht genehm war.

*

König Aman Ullah war kein Kemal Pascha. Er hat sein Volk etwas zu unvermittelt zu reformieren versucht und seinen Thron dabei verloren. Daß die englische Politik ein Weniges dazu beigetragen hat, wird sich zwar nie nachweisen lassen, liegt aber so sehr auf der Hand, daß man kaum daran zu zweifeln braucht. Großbritannien hat ja einige Erfahrungen auf diesem Gebiet und hält durch diese Art das indische Riesenreich mit seinen 300 Millionen Menschen unter seiner Fuchtel. Kein Wunder also, wenn ihm mit Aman Ullah, der nicht nur Europareisen ohne die besondere Erlaubnis Englands unternahm, sondern auch die indische Bevölkerung durch seine modernisierenden Bestrebungen rebellisch machte, der Geduldsfaden riß. Man brauchte nur ein wenig Geld zu verteilen und den Leuten, die der Herrschaft Aman Ullahs unterstehen, klar zu machen, daß es sich um eine heilige Sache handle, dann vollzog sich das andere mit mathematischer Sicherheit, so wie wir es in diesen Tagen erlebt haben. Wahrscheinlich würde kein Mensch den Vorgang bemerkt und beachtet haben, wenn nicht gerade Aman Ullah, der sicherlich in seinem eigenen Lande nicht so viel bedichtet und besungen wurde, wie bei uns, eben durch seinen Besuch und die damit verbundenen Hoffnungen und Enttäuschungen zu einer gewissermaßen volkstümlichen Figur geworden wäre, mit dem heute mancher aufrichtiges Mitleid empfindet. Es ist schon so, daß er den besten Willen hatte, seinem Volke die ihm fehlende Kultur zu vermitteln. Die Widerstände, an denen er scheiterte, waren indessen stärker als er. Ob es seinem von ihm selbst auf den Regentensessel erhobenen Bruder gelingen wird, wieder Ordnung in das von wilden Leidenschaften aufgewühlte Land zu bringen, wird sich zeigen. Auch er muß und wird scheitern, wenn er den Fehler macht, sich von der ihm nachgerühmten fortschrittlichen Gesinnung so weit hinreißen zu lassen, daß an der indischen Grenze die Weisheit verzapft wird, Unterdrückung sei nicht mehr modern. Dann wird auch seine letzte Stunde geschlagen haben. Deutschland geht in den beiden guten Freunde, die ihm freilich wenig helfen können. Aber wir müssen heute schon darüber erfreut sein.

Bemerkungen zur Tagespolitik.

* Die Ernennung des größten Bankiers der Welt, John Pierpont Morgan neben Owen Young zum Mitglied der kommenden Sachverständigenkommission hat endgültig den Beweis dafür erbracht, daß nicht nur der so auffallende Bericht Parker Gilberts, sondern seine ganze Agententätigkeit eine rein geschäftsmäßig zu betrachtende, großzügig angelegte Aktion der amerikanischen Bankengruppe um Morgan darstellt, die sich ebendürftig neben die Leistungen des Kriegsbankiers Morgan stellen kann und für die Parker Gilbert, der ja oft über seine geringen Einkünfte als Geldeintreiber des größten Geldeinziehungsinstituts der Welt geklagt hat, nunmehr den Lohn durch eine einträglichere Stellung im Hause seines Auftraggebers erhält. Obgleich dadurch die Angelegenheit eine höchst eigenartige Beleuchtung erfährt, und wir wieder einmal Betrachtungen darüber anstellen können, daß wir lediglich noch den Boden für die mächtig gedeihenden Geldplantagen amerikanischer Finanziers bereiten dürfen, wäre nichts mehr verfehlt, als die Annahme, daß die Ernennung Morgans trotz ihrer zu nüchterner Betrachtungsweise anregenden Umstände, für unsere Belange unangenehm sein könnte. Das Reparationsproblem hat sich ja bekanntlich so zugespitzt, daß unsere Hoffnungen auf Berücksichtigung unserer Belange auf ein Mindestmaß zusammenschrumpften. Kein Wunder also, wenn nunmehr, da sich die Gegenseite vollzählig unter der Führung Poincares zu einem Block gegen uns zusammengeschlossen hatte aller Augen nach Neuyork gerichtet waren, denn es lag auf der Hand, daß die amerikanischen Sachverständigen den Ausschlag geben würden, ob die Konferenz nach sachlichen oder politischen Gesichtspunkten tagen würde. Obgleich die offizielle Bestätigung und Ernennung noch aussteht, ist doch kaum mehr ein Zweifel darüber zu hegen, daß Morgan und Young die amerikanischen Vertreter sein werden. Und von den beiden kann, wie wir es gestern schon an gleicher Stelle getan haben, berichtet werden, daß sie rein wirtschaftlich eingestellt sind. Noch lange bevor sie irgendwie mit der Sache zu tun haben, wirkt sich die Macht ihrer Persönlichkeit, die bei dem einen auf geldlichen, bei dem anderen auf verstandesmäßigen reichen Mitteln beruht, dadurch aus, daß nunmehr offenbar wird, wie die Vereinigten Staaten die Entwirrung des Reparationsknäuels einschätzen. Sie führen mit Morgan und Young ganz zweifellos ihre schwersten Geschütze ins Treffen und darauf baut sich unsere Hoffnung auf eine gerechte und sachliche Beurteilung unserer Leistungsfähigkeit auf. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß sich kein Amerikaner von irgendwelchen anderen als sachlichen Gefühlen leiten läßt, sonst müßten wir besonders Morgan, dessen Vater in Göttingen studiert und sich bis an sein Lebensende als wahrer Freund Deutschlands erwiesen hat, mit größter Begeisterung begrüßen und auch Young hat durch seine Laufbahn und seine Abstammung als Sohn einer armen Farmersfamilie vieles für sich, was ihn als Mensch schätzenswert macht. Das sind indessen äußere Erscheinungen, die für die Beurteilung der durch die Ernennung dieser beiden Weltwirtschaftler geschaffenen Lage kaum eine Rolle spielen. Was vor allem ins Auge springt, ist die Tatsache, daß Morgan selbstverständlich sich den Bericht Gilberts, den er sicherlich schon früher gekannt hat als wir, sich zu eigen gemacht hat, so wie wir dies fast bei der gesamten amerikanischen Oeffentlichkeit heute feststellen können. Die 2½ Milliarden Goldmark, die Parker Gilbert uns weiterhin abzapfen will, sind drüben schon fast vollkommen in Fleisch und Blut übergegangen, sodaß es unseren Delegierten schwer fallen wird, diese Voreingenommenheit zu zerstreuen. Man muß sich vor Augen halten, welch riesige Aufgabe es für Morgan sein wird, das Geschäft, das ihm sein „junger Mann" Gilbert so schön eingeleitet hat, zum Ende zu führen und fast möchte man heute bei allen Bedenken gegen die Verschuldung an das Ausland wünschen, ebenso dick bei den Amerikanern in der Kreide zu stehen wie unsere Gegner im Weltkriege. Trotzdem aber hegen wir zu Morgan und Young das höchste Vertrauen, bei ersterem wegen seines starken Interesses an einem Geschäft, bei dem politische Motive immer störend wirken und bei dem anderen, der zweifellos der Kopf der Verhandlungen sein wird, wegen seiner Geschicklichkeit, auch die verzwicktesten Dinge klarzulegen und nach rein sachlichen Gesichtspunkten zu behandeln. Daß Young ein persönlicher Freund und Vertrauter des neuen amerikanischen Präsidenten Hoover ist, mag nebenbei erwähnt sein. Es wird kaum unseren Interessen schaden können, wenn vor einem solchen Kreise unsere wirklichen Verhältnisse von den beiden, nahezu vom ganzen deutschen Volke als Sachverständige beifällig begrüßten deutschen Unterhändlern klipp und klar dargestellt werden. Jedenfalls stellt die Ernennung Morgans und Youngs für die Reparationsverhandlungen, denen wir mit immer größerer Skepsis entgegensahen, eine annehmbare Basis her.

Den Steuerbeamten niedergeschlagen.

Nervöse Landwirte in Oldenburg.

✕ **Hamburg**, 15. Jan. (Drahtb.)

In Südmoslesfehn (Oldenburg) hatte ein Vollziehungsbeamter des Finanzamtes Oldenburg einen Landwirt aufzusuchen. An einer Straßenkreuzung traf er einige Landleute, die er nach dem Wege fragte. Als sich im Verlaufe der Unterhaltung herausstellte, daß der Beamte vom Finanzamt sei, schlugen die Landwirte den Beamten nieder und verletzten ihn erheblich, so daß er sich nur mit Mühe zur nächsten Ortschaft schleppen konnte.

Kleinrentner-Fürsorge.

Die Parteien legen im sozialpolitischen Ausschuß ihre Stellungnahme vor.

Gegen kleinliche Behandlung.

Herausnahme aus der Fürsorge ist erste Forderung.

⊕ **Berlin**, 15. Jan. (Drahtb.)

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages beriet am Dienstag die Anträge zur Kleinrentnerfürsorge. Der demokratische Redner erklärte, seine Freunde würden auf Anträge verzichten, wenn die Regierung ihre Zusage einlöse, die Kleinrentnerhilfe auf eine von dem Ermessen der örtlichen Fürsorgestellen unabhängige gesetzliche Grundlage zu stellen. Er richtete eine Anfrage an die Regierung, ob sie hierzu bereit sei.

Der Redner der Deutschnationalen legte dar, daß seine Freunde für die Kleinrentner einen Rechtsanspruch auf Versorgung forderten und dementsprechend von der Regierung ein entsprechendes Rentnerfürsorgegesetz. Er gehe nicht so weit, alle die mit einem Rechtsanspruch ausstatten zu wollen, die der Wohlfahrtspflege auch vor dem Kriege anheim gefallen wären, wohl aber alle die, die ohne die Kriegs- und Inflationsentwicklung aus eigener Kraft sich selbst hätten erhalten können.

Abg. Frau Dr. Matz (DVP.) wies darauf hin, daß die Erklärung der Reichsregierung allgemein als auf ein Rentnerversorgungsgesetz hinweisend angesehen werde. Sie bedauere die ablehnende Stellungnahme der neuen Denkschrift des Reichsarbeitsministeriums. Die letzten Aenderungen an den Grundsätzen der Fürsorge hätten sich als unhaltbar erwiesen und schärfste Kritik aus Fachkreisen erfahren. Helfen könne nur ein Gesetz. Als grundlegendes Element dieses Gesetzes verlange der volksparteiliche Antrag Rechtsanspruch gegen das Reich und die Herausnahme aus der Fürsorge.

Ministerialdirektor Dr. Grieser trug die Bedenken vor, die im allgemeinen gegen die Vorlage erhoben werden müßten. Nach dem Entwurf beruhen die Rentnereigenschaften auf Bezug eines Renteneinkommens in Höhe von mindestens 500 Mark jährlich aus Kapitalbesitz im Jahre 1917. In Frage kämen also Zinsen, Reichsanleihen, Obligationen, Darlehn, Sparkassenguthaben usw. Dagegen beziehe sich der Entwurf nicht auf Renteneinkommen aus Grundvermögen. Hiergegen seien schwerste Bedenken zu erheben. Ein weiteres Bedenken müsse man dagegen erheben, daß der Entwurf keinen Unterschied in der Herkunft des Kapitals vorsehe. Wenn der Abg. Hergt bemängelt habe, daß im Notprogramm 75 Millionen Mark für die Invalidenrentner aufgewendet worden seien, dagegen nur 25 Millionen Mark für die Kleinrentner, so müsse dabei doch in Betracht gezogen werden, daß von diesen Beträgen auf den Kopf der Kleinrentner 90 Mark jährlich gefallen seien, für die Invalidenrentner dagegen nur 36 Mark im Jahre herangenommen werden. Zum Schluß erhob der Redner noch Bedenken gegen die im Entwurf vorgesehene Frauenzulage. Zur Behebung der unterschiedlichen Durchführung und zur Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge erscheine es zweckmäßig, die Frage zu prüfen, ob nicht die Grundsätze und Vorschriften weitere Verbesserungen erhalten könnten, um eine kleinliche Anwendung auszuschließen.

Nach weiterer Aussprache wurden die Beratungen auf Mittwoch vertagt.

Handwerk und Reparationsfrage.

✕ **Berlin**, 15. Jan. (Drahtb.)

In Verbindung mit der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten beabsichtigt die Gruppe der Handwerkerabgeordneten im Einvernehmen mit dem Reichsverband des deutschen Handwerks, in den Tagen vom 10. bis 28. Februar in allen ihren Bezirken einheitliche Kundgebungen zu veranstalten. Diese werden unter dem Grundgedanken „Für Erhaltung und Freiheit des Handwerks" gestellt werden und sollen der Besprechung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage und ihrer Beeinflussung durch die zukünftige Gesetzgebung dienen.

Der Etat vor dem Reichskabinett.

Noch nicht zu Ende gekommen.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Das Reichskabinett hat am Dienstag abend die Weiterberatung des Etats fortgesetzt; zu abschließenden Ergebnissen ist man aber angesichts der umfangreichen Materie noch nicht gekommen. Inzwischen geht das Ratespielraten über die Möglichkeiten der Verabschiedung des Etats und der Deckungsvorlagen weiter. Allmählich kristallisiert sich die Stellungnahme der einzelnen Fraktionen heraus. Vom Zentrum hört man, daß es sich mit Rücksicht auf seine Bindungen mit der Bayerischen Volkspartei mit der Höhe der Biersteuer nicht einverstanden erklären könne. Die Deutsche Volkspartei wiederum wird Schwierigkeiten wegen der Vermögenssteuer machen. Auch die Demokraten sind mit den Kapitalsteuern gar nicht einverstanden. Bleiben schließlich noch die Sozialdemokraten, die nach wie vor Massenbelastungen strikte ablehnen, aber im Innern ihres Herzens doch wohl einzusehen beginnen, daß man des Defizites nicht Herr werden kann, wenn man nicht von der einen oder anderen indirekten Steuer Gebrauch macht. Herr Hilferding hat offenbar noch einige Steuervorschläge in Reserve, über die er zunächst noch Stillschweigen bewahrt. Erst in einigen Tagen, sobald der Etat verabschiedet und dem Reichsrat zugegangen ist, wird man hier klarer sehen können.

Dr. Höpker-Aschoff nicht amtsmüde.

⊕ **Berlin**, 15. Jan. (Drahtb.)

Eine Zeitung wußte zu berichten, daß der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff amtsmüde sei. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, trifft diese Meldung nicht zu.

Kampf gegen die Kohlenkrise.

Gutachten technischer Sachverständiger. – Tagung der Kohlensachverständigen. – Beschlüsse des Wirtschaftskomitees.

Der Arbeitsgang in Genf.

⊕ **Genf**, 15. Januar. (Drahtb.)

Das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes hat am Dienstag nach Anhörung eines längeren Berichts seines gegenwärtigen Präsidenten, Staatssekretär Dr. Trendelenburg, über die eben abgeschlossenen Verhandlungen der Kohlensachverständigen das weitere Verfahren für die Untersuchung der internationalen Kohlenkrise festgelegt.

> **Es sollen nunmehr technische Sachverständige für die Arbeitsfragen im Kohlenbergbau nach Genf zusammengerufen werden, die dem Wirtschaftskomitee die notwendig gewordenen Auskünfte über die Arbeitsverhältnisse im Kohlenbergbau liefern sollen.**

doch sollen diese technischen Sachverständigen nicht Vertreter von Interessentengruppen oder Vertreter der großen Arbeiterverbände sein. Man legt vielmehr Wert auf die Einberufung von Vertretern, die ausschließlich in ihrer Eigenschaft als technische Sachverständige an den Verhandlungen teilnehmen.

Im Anschluß daran soll eine zweite Tagung der Kohlensachverständigen stattfinden, die gemeinsam mit dem Präsidium des Wirtschaftskomitees des Völkerbundes die Maßnahmen zur Beilegung der internationalen Kohlenkrise zu beraten haben wird. Auf Grund dieser Gesamtarbeiten der verschiedenen Sachverständigenausschüsse wird sodann das Wirtschaftskomitee über die Vorschläge beraten, die dem Völkerbundsrat zur Beilegung der internationalen Kohlenkrise gemacht werden sollen.

*

Das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes hat ferner in seiner Dienstagsitzung Prof. Bonn (Berlin) und Prof. Siegfried (Paris) zu Sachverständigen ernannt, die den Bericht über diejenigen wirtschaftlichen Tendenzen ausarbeiten sollen, die den Weltfrieden bedrohen und zur Kriegsursache werden können.

Zaleskis Deutschfreundlichkeit.

Unbelehrbarkeit oder Zynismus?

✉ Der polnische Außenminister Zaleski hat am Dienstag den Mitgliedern des Sejmausschusses für auswärtige Angelegenheiten erzählt, welch „ausgezeichnete" Beziehungen Polen zu seinen Nachbarn unterhalte. Zunächst beschäftigte er sich mit Litauen und gab der Verwunderung darüber Ausdruck, daß in Kowno der Name von Wilna durch die Polen noch immer nicht vergessen sei; die Sache sei doch ganz in Ordnung — für die Polen natürlich. Der größte Teil der Ausführungen Zaleskis galt dem Verhältnis zu Deutschland. Er verhehle die vielen Schwierigkeiten nicht, jedoch machte der unschuldsvolle Engel für die ganze unerfreuliche Entwicklung die bösen Deutschen verantwortlich. In Polen bestehe gegenüber Deutschland beileibe kein Haß, man könne höchstens von einem durch lange Fremdherrschaft hervorgerufenen Mißtrauen sprechen. Eine große Belastung der Beziehungen sei darin zu erblicken, daß das deutsche Volk und die deutsche Regierung immer noch an der Revision der Ostgrenze festhielten. Die Lage werde sich bessern, wenn Deutschland zu der „Einsicht" gelangt sein werde, daß eine Abänderung der Grenzen auf friedlichem Wege ausgeschlossen sei. Ferner müsse hervorgehoben werden, daß die deutsche Oeffentlichkeit über die Lage der deutschen Minderheit in Polen falsch unterrichtet sei. Deutschland müsse endlich erkennen, daß die zahlenmäßig eher stärkere polnische Minderheit in Deutschland auch nicht annähernd die gleichen Rechte und Freiheiten genieße, wie die deutsche Minorität in Polen. Der Handelsvertrag mit Deutschland sei bisher leider infolge der übermäßigen und ungerechtfertigten Forderungen der deutschen Seite nicht zustandegekommen.

Das sind die Hauptsätze, die sich Herr Zaleski geleistet hat. Sie schließen sich seinen früheren Beschuldigungen gegen Deutschland würdig an, und es verlohnt sich nicht, sie immer und immer wieder zu widerlegen. Herr Zaleski darf sich aber gesagt sein lassen, daß die deutsche Politik ihm auf seinen Bahnen nicht folgen kann und will. Vielleicht erfährt er — trotz des starken Rückhaltes in Frankreich — auch bald von einflußreicher neutraler Seite, daß die heutigen Zustände im Osten ein unhaltbarer Unsinn sind und daß sie, wenn es sein muß, fehrbald auf friedlichem Wege vernunftgemäß geändert werden können. Die erste Etappe hierzu ist vielleicht die für die nächste Völkerbundstagung auf Anregung Dr. Stresemanns vorgesehene große Aussprache über das Ostproblem.

Neuer Oberbefehlshaber am Rhein.

✕ **Paris**, 15. Januar. (Drahtb.)

Anstelle des Generals Barthelemy wurde vom Ministerrat Goubean zum Oberbefehlshaber des 30. Armeekorps (Rheinarmee) ernannt.

Marschall Foch schwer erkrankt.

⊕ **Paris**, 15. Januar. (Drahtb.)

Marschall Foch ist schwer erkrankt. Mehrere Aerzte sind zu Rate gezogen. Foch ist durch übermäßige Arbeit stark ermüdet und hat völlige Ruhe nötig. Die Aerzte haben eine Herzkrise festgestellt. Eine in den späten Abendstunden des Montag vorgenommene Untersuchung hat eine leichte Besserung des Krankheitszustandes ergeben. Der Kranke leidet stark an Atemnot.



Der Gastod geht um.

Eine Mutter mit zwei Kindern vergiftet.

✕ **Würzburg**, 15. Jan. (Drahtb.)

Als der Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Ortsgruppe Würzburg, Hyrber, abends nach Hause kam, fand er in der Küche seiner Wohnung seine 33jährige Ehefrau und seine zwei Knaben im Alter von vier und sechs Jahren mit Gas vergiftet vor.

Neun Personen vergiftet.

⊕ **Breslau**, 15. Jan. (Drahtb.)

In den Morgenstunden des Dienstag wurden im Hause Schießberger Platz 25 Hausbewohner durch Stöhnen aufmerksam, das aus der Wohnung eines Schuhmachermeisters drang. Als Polizeibeamte die Wohnung aufbrachen, wurden vier Personen aufgefunden, die an Gasvergiftung erkrankt waren. In der daneben liegenden Wohnung eines Bahnarbeiters wurden gleichfalls fünf Personen aufgefunden, die an Gasvergiftung erkrankt waren. Alle neuen Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die Gasvergiftung ist auf einen Gasrohrbruch zurückzuführen.

Ein lettischer Haarmann?

Acht Knaben verschwunden.

⊕ **Riga**, 15. Jan. (Drahtb.)

Wie die Blätter berichten, sind auf unerklärliche Weise in den letzten Monaten in Riga acht Knaben im Alter von 10 bis 14 Jahren verschwunden. Es ist bisher nicht gelungen, ihr Schicksal festzustellen. Man befürchtet, daß die Knaben das Opfer eines Wüstlings geworden sind, der die Kinder an sich lockte, um sich an ihnen zu vergehen um sie dann später umzubringen.

Städtisches Sinfoniekonzert.

Das erste Konzert im neuen Jahre brachte mit Werken von Händel, Bach, Beethoven und Brahms Kompositionen, deren Wert und Bedeutung keinem Zweifel mehr unterliegt, erhielt aber sein besonderes Interesse dadurch, daß sich unter den gebrachten Kompositionen mehrere befanden, die man selten zu hören bekommt. Dazu gehörte gleich die erste Nummer des Programms, ein Konzert in D-dur für Streichorchester von Händel, in welchem nach der Sitte jener Zeit einige Instrumente sich solistisch von den übrigen abheben. Es handelt sich für Händel in diesem Konzert, wie in zahlreichen anderen dieser Art, nicht in erster Linie um die Darstellung starker Gefühlsbewegungen, die Konzerte waren Gelegenheitskompositionen oder Zwischenaktsmusiken. Ihr Reiz liegt vielmehr in dem anmutigen Spiel der Töne, das ein geistvolles Bild des gesellschaftlichen Lebens der damaligen Zeit entwickelt, gemessene Würde wechselt ab mit heiterem, galantem Geplauder; überall, auch in den übermütigen Szenen, herrscht aber Form und Etikette. Städtischer Musikdirektor Max Fiedler, der mit seinem Essener Orchester an diesem Abend den instrumentalen Teil ausführte, brachte das hübsche Werk stilvoll und sorgfältig ausgefeilt zu Gehör, die Solostimmen wurden von Alexander Kosman, Paul Lehmann und Fritz Bühling mit gewohnter sicherer Technik und gepflegtem Ton wiedergegeben, und so bildete das Konzert einen wirkungsvollen Auftakt.

Dann kam J. S. Bach an die Reihe mit seiner Solokantate „Jauchzet Gott in allen Landen", die äußerlich zu den Paradestücken der Gesangsvirtuosen zählt, da sie mit ihrem reichen Koloraturenwerk die höchsten Anforderungen an die ausführende Sopranistin stellt. Indessen ist für Bach die Koloratur nicht Selbstzweck oder Spielerei, sie ist ihm auch hier tonmalendes Ausdrucksmittel innerer seelischer Strömungen. Dem Willen des Tondichters kann deshalb die Sängerin nur dann gerecht werden, wenn auch ihr die Koloratur und überhaupt alles Technische ein mit Leichtigkeit und Sicherheit behandeltes Instrument des Stimmungsausdrucks ist. Heute gelingt das aber nur ganz selten, denn die technische Seite der Gesangskunst wird im allgemeinen nicht mehr als so wichtig und ausschlaggebend angesehen, wie vor zwei Jahrhunderten. So war selbst der Vortrag der Solokantate durch Kammersängerin Lotte Leonard, die an Stelle der erkrankten Amalie Merz-Tanner als Solistin mitwirkte, keine Quelle ungetrübten Genusses, zwar bewältigte das herrlich geschulte Organ im allgemeinen die technischen Schwierigkeiten, der Sieg wurde jedoch nicht mühe- und restlos errungen, sodaß die Schönheiten der Komposition nicht ohne Schlacken zu ihrem Recht kamen; besonders in dem Alleluja konnte die Stimme nicht genügend Glanz und Kraft aufbringen. Einen vollen Erfolg brachte der Künstlerin dagegen die Wiedergabe zweier Arien von Händel: „O schöner Traum" aus „Semele" und „Kommt all ihr Seraphim" aus „Samson". In diesen Darbietungen standen Gesangstechnik und Kunst der Interpretation auf gleich hoher Stufe, überall nimmt das Organ für sich ein durch Wohllaut, Fülle und Rundung, besonders die Höhe wirkt bestrickend sowohl durch leuchtenden Glanz wie durch Tragfähigkeit. Die erstgenannte Arie wurde mit starkem inneren Erleben gestaltet, und in der Wiedergabe der Arie aus „Samson" bewies die Künstlerin, daß ihr im ganzen lyrisch gefärbtes Organ auch dramatische Steigerungen überzeugend und lebendig darzustellen vermag. Fiedler paßte sich mit dem Orchester der Sängerin überall feinfühlend an, und ein beträchtlicher Teil des lebhaft gespendeten Beifalls galt auch dem ausgezeichneten Solotrompeter Albin Mackenthun.

Zwischen den Gesangsvorträgen hörte man Beethovens „Coriolan"-Ouvertüre, von Fiedler klar aufgebaut und mit dramatischer Zuspitzung der Gegensätze entwickelt, und im zweiten Teil stand Johannes Brahms mit seiner Dritten Sinfonie. Sie wird selten aufgeführt — unseres Wissens ist sie in Gelsenkirchen seit fast zehn Jahren nicht mehr gehört worden — und man fragt sich vergebens, auf welche Umstände die Vernachlässigung dieser und übrigens auch der zweiten Sinfonie gegenüber den beiden anderen zurückzuführen ist; denn auch diese Sinfonie zeigt die Vorzüge Brahmsscher Tonsprache: Eigenart der Themen, Klarheit und Knappheit in der Formung der Gedanken und in besonders charakteristischer Art im dritten Satz die Verwendung liedmäßiger Motive. Wenn es sich um Brahms handelt, geht Fiedler mit noch größerer Liebe und Andacht als sonst ans Werk. Wenigen gelingt es wie ihm, die knorrigen Kanten und Ecken, die Herbheit und Sprödigkeit einerseits, die Zartheit und Gemütstiefe der Brahmsschen Kunst anderseits, gleich plastisch herauszuarbeiten und miteinander zu einem harmonischen Gesamtbild zu vereinigen. Seine Brahmsauffassung ist sachlich und objektiv, aber man spürt in jedem Takt, wie sehr der Dirigent das Nachschaffen als eigene innere Angelegenheit auffaßt, denn zu der Umsicht und Sicherheit des erfahrenen Musikers gesellt sich Energie und Frische der Stabführung, in der Fiedler von keinem seiner jüngeren Kollegen übertroffen wird. Wie immer, folgte auch hier das Orchester seinem bewährten Führer mit Aufopferung und Hingabe; der begeisterte Beifall bewies, daß eine so hochstehende Wiedergabe einem Werk auch dann Erfolg erwirbt, wenn es nicht den südlichen Sinfonieschluß mit rauschendem Jubel besitzt. —s.

Musik aus der Luft.

Von

Polly Tieck.

Möglicherweise ist etwas Hexerei dabei,
Jedenfalls liest man auf manchem Gesicht:
„Ganz geheuer ist uns die Sache nicht!"
Dieser ernste Herr auf dem Podium mit dem selten lächelnden Mund
Ist vielleicht doch mit dem Teufel im Bund? . . .
Er spricht von Wellen, Antennen, Frequenzen, —
Das können wir uns zu einem Bilde ergänzen,
Denn wir haben ja schon so vieles gelernt:
Nichts ist mehr beständig, nichts ist mehr entfernt,
Die Zeit bricht in Stücke, es folgt ihr der Raum,
Wir verstehen's zwar kaum,
Aber wir sind überzeugt, es hat seinen guten Sinn,
Und nehmen's hin . . .
Aber was man heute erleben soll,
Ist doch ein bißchen toll:
Aus der Luft greift der ernste Herr einen Ton,
Und dann einen zweiten — jetzt singt es schon,
Es ist eine ordentliche Melodie, ein richtiges Stück,
Und wir sitzen, gepreßt zwischen Spannung, Angst und Glück . . .
Vor der kleinen Antenne, die glänzend ist und fest,
Steht der ernste Herr, der sich durch nichts auf der Welt beirren läßt,
Und greift in der Luft die vibrierenden Töne einer vollendeten Geige . . .
Wir sind ja sonst nicht feige,
Wir sind abgebrüht und kennen alles schon, —
Aber das ist eine Halluzination,
In die kahle Luft gewoben ein springender Geigenlauf . . .
Das ist eine Szene von E. T. A. Hoffmann, —
oder ein Märchen von Hauff . . .
Herr Professor, ich weiß, daß nennt man Naturwissenschaft,
Vielleicht ist es keine geheimnisvollere Kraft
Als das Telephon oder das Radio, —
Aber was ängstigt uns so? . . .
Wir denken an eine Stradivari, deren Schönheit vor der reinen Luft
Vielleicht bald verpufft, —
Wir denken an Bach, und wie er seine Fugen schloß,
Wenn die Luft mächtig und schwer in seine Orgel schoß, —
Wir denken an den gebrechlichen Ton aus einem Spinett,
An das Kriesdutt
Aus dem Figaro — und an die Ouvertüre zur Entführung,
— — Und wir können wirklich nichts für unsere Rührung. —
Unser Großpapa sagte bei solcher Gelegenheit:
Er passe nicht mehr in diese Zeit
(Er wußte noch nichts von der elektrischen Welle,
Aber ein Auto nannte er: „Blendwerk der Hölle").
Und zum erstenmal in unseren immerhin jungen Tagen
Fühlen wir uns geneigt, diesen Satz ihm nachzusagen, —
Wir möchten uns die größte Mühe geben, alles zu verstehen,
Und die Zusammenhänge einzusehen,
Und stehen auf der Straße, benommen, wie nach unserem ersten Ball,
Und rekonstruieren den Fall:
Also, nicht wahr, da sind die „Wellen"?
Die kann man nach ihrer Länge verstellen
Und dann sind da die „Frequenzen",
Und so ein Ton kennt keine Materie, keine Hinderung, keine Grenzen,
Er geht so hoch und so tief, bis wir ihn gar nicht mehr hören,
Und wenn man will, kann man ihn als Echo von einer anderen Seite des Saales beschwören,
Und die Antenne ist gerade, und die andere Antenne ist rund, —
— — Und der ernste Herr ist doch mit dem Teufel im Bund! . . .

(Auszug aus der „B.Z. am Mittag").

Oertliches.

16. Januar 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Das Regiment des Winters.

Mit dem Wetter kommt es immer anders, als man es sich von noch so sachkundiger Seite prophezeien läßt. Als wir mitten in der tollsten Kälte durch unseren meteorologischen Mitarbeiter ankündeten, daß Tauwetter einsetze, da schüttelte mancher den Kopf. Pünktlich, wie angekündet kam der Umschwung, und das am Sonntag morgen noch an weißer Schneedecke vorhanden war, das glänzte am gleichen Abend Grau in Grau. Aber schon am Montag nachmittag sah es nach etwas anderem aus. Kaum daß der an und für sich warme Tag sein Ende gefunden hatte, setzte mäßiger Frost ein, der am gleichen Abend sich noch verstärkte und schließlich in der Nacht zur stattlichen Kälte anwuchs. Gestern morgen gegen vier Uhr fing es so langsam an zu schneien und wer gegen sechs Uhr den Blick aus dem Fenster warf, den grüßte eine schöne Schneedecke. Gestern wurde somit ein Tag, den unsere Jugend so leicht nicht vergessen wird. Im Laufe des Tages wurde die Schneedecke noch dicker und bald waren alle Bürgersteige und Straßen eine einzige Schlinderbahn. Man ging diesem Tier so seltenen Vergnügen gern nach, man verdroß sich nicht, sogar nach außerhalb zu ziehen, um für seinen Schlitten eine freiere Bahn zu finden. So wurde auf der einen Seite der Schneefall zur Freude, während auf der anderen doch auch allerlei Schwierigkeiten entstanden. So wuchs sich an einzelnen Stellen, wohin sich durch die Verwehungen besonders viel Schnee gelagert hatte, der Verkehr zu einer Kalamität aus. Von der Stadtverwaltung wurden sofort ganze Reihen von erwerbslosen Arbeitern herangezogen zur Beseitigung des Schnees, besonders in den Hauptstraßen. So war denn von früh bis spät der städtische Fuhrpark in Tätigkeit. Man sah an vielen Stellen das typische Bild, nachdem die angefahrenen Schneemassen in die Abzugskanäle geführt wurden, aber je mehr Schnee angefahren wurde, um so mehr fiel. Aber soviel können wir der Stadtverwaltung nachsagen, daß sie aufrichtig bestrebt war, den Verkehrsschwierigkeiten mit allen modernen Mitteln entgegenzutreten. Es gelang ihr, ganze Straßenzüge durch die neuen Kehrmaschinen fast schneerein zu halten. Natürlich wirkte sich der plötzliche Schneefall störend für den Straßenbahnverkehr aus, bei der Verspätungen bis zu 60 Minuten leider nicht ausblieben. Im allgemeinen aber wollen wir gerade im Industriegebiet uns deshalb schon in etwas freundlicherer Weise mit dem Schnee abfinden, weil er doch schließlich auch einige frohe Tage bringt.

Erfreuliche Erneuerung bei der Straßenbahn.

Ausgabe von Uebergangsfahrscheinen mit „Umsteige" in Horst-Süd.

bl. Vielen Reisenden ist es noch nicht bewußt, daß die Endstelle Horst-Süd im Uebergangsverkehr eine Umsteigestelle ist. Dieses trifft aber nur in dem nachfolgenden Falle zu. Von den Essener Straßenbahnschaffnern werden Uebergangsfahrscheine aus der Richtung Essen, über Ahnenwinkelstraße mit der Lochung „Uebergang 2" in der Richtung Hetler ausgegeben. Diese Fahrscheine haben Gültigkeit bis zur Melanchthonschule zwei Teilstrecken auf Gelsenkirchener Gebiet. Das ist Brinkstraße, Melanchthonschule. Will der Fahrgast weiter fahren, so bezahlt er für jede weitere Teilstrecke fünf Pfennig nach. Der Fahrgast bekommt ab Melanchthonschule einen 35-Pfennig-Fahrschein mit der Lochung „Uebergang 2" und hat Gültigkeit bis zur Nordsternstraße, zwei Teilstrecken im Essener Gebiet (Horst-Süd Umsteigestelle) Ahnenwinkelstraße, Nordsternstraße.

Eingemeindungsverhandlungen des westfälischen Provinzialausschusses.

f. Ueber die Bereisung des westfälischen Teils des rheinisch-westfälischen Industriegebiets durch den westfälischen Provinzialausschuß sind eine Reihe von teils falschen teils irreführenden Mitteilungen in die Presse gelangt. Unser Gladbecker Mitarbeiter ist in der Lage, über den Gesamtverlauf der Bereisung folgendes autentisches Material zu übermitteln:

1. Bereisungstag: Donnerstag, den 17. Januar. 8 Uhr vormittags Abfahrt im Kraftwagen von Münster nach Bottrop. 9.45 Uhr Vorbesprechung im Rathause zu Bottrop über die Tagesfragen. 10.30 Uhr bis 12 Uhr Besichtigungsfahrt Bottrop—Osterfeld—Sterkrade—Oberhausen—Bottrop. 12 Uhr Anhörung der Beteiligten im Rathause zu Bottrop. 12.45 Uhr Abfahrt nach Dorsten. Fahrt über Gladbeck—Gelsenkirchen (durch den Ortsteil Scholven) 13.30 Uhr bis 14.30 Uhr Mittagessen in Dorsten. 14.30 bis 15.00 Uhr Besichtigung Gahlen—Hervest—Holsterhausen. 15 Uhr Fahrt von Dorsten nach Recklinghausen über Kolonie Bertlich der Gemeinde Polsum—Westerholt und Herten. 16 Uhr Anhörung der Beteiligten im Stadthaus zu Recklinghausen. 19 Uhr Abfahrt nach Bochum. Ab 21 Uhr Beratung der Tagesfragen in Bochum.

Bei der Besprechung im Stadthause zu Recklinghausen werden folgende Einzelfragen verhandelt: 1. Schermbeck. 2. Gahlen. 3. Hervest. Holsterhausen. Amtskommunalverband Dorsten. 4. Scholven. 5. Altendorf-Ulfkotte. 6. Westerholt und Kolonie Bertlich. 7. Resse. 8. Herten. 9. Kirchhellen. 10. Grenze Recklinghausen, Henrichenburg, Horneburg. 11. Grenze Castrop-Rauxel. Stadt Recklinghausen-Herne. 13. Grenze Wanne-Eickel, Kreis Recklinghausen. 14. Stadt und Amt Haltern. 15. Katernberg, Schonnebeck, Krav. 16. Arbeitsgemeinschaft. Hierzu wird der Landrat des Landkreises Recklinghausen, sowie die Oberbürgermeister von Recklinghausen, Bottrop, Osterfeld, Gladbeck und Gelsenkirchen-Buer gehört.

2. Bereisungstag: Freitag, den 18. Januar. 9 Uhr Abfahrt von Bochum über Linden-Dahlhausen, Hattingen nach Bochum. 15.30 Uhr Anhörung im Parlhaus in Bochum. 19 Uhr Fahrt nach Dortmund.

3. Bereisungstag: Samstag, den 19. Januar. Fahrt von Dortmund über Barop nach Hagen. 16.30 Uhr Anhörung der Beteiligten.

4. Tag: Sonntag, den 20. Januar. 10 Uhr in Hagen Beratung über die Fragen des dritten Tages, anschließend Abschlußberatung und Rückfahrt.

Der „zerstreute" Wochenmarkt in der Altstadt.

ig. Wir erhielten folgende Zuschrift: „Wenn man heute auf den Wochenmarkt kommt, um seine Einkäufe zu besorgen, dann fällt es einem auf, welche Leere seit Wochen dort herrscht. Besonders angenehm ist dies auf dem Alten Markt. Mit dieser Leere ist der Mangel an Marktbuden gemeint. Die Ursache hierzu wird wohl auf verschiedenen Gebieten liegen. Das Wetter scheint jedenfalls nicht der allein entscheidende Faktor zu sein, denn dann hätte es am Montag, wo diese Zeilen geschrieben worden, etwas anders sein müssen, da doch das denkbar beste Marktwetter herrschte. Es wird wohl jedenfalls so sein, daß einmal für manche Händler scheinbar keine „Saison" besteht, daß andere vielleicht aber auch ihren Handel aus wirtschaftlichen Gründen haben aufgeben oder aufgeben müssen. Die einzelnen Gründe sind aber auch schließlich gleichgültig. Es besteht eben die Tatsache der Leere und damit ein sehr „zerstreuter" Wochenmarkt. Für uns Hausfrauen, überhaupt auch für alle Käufer, ist es nun nicht angenehm, ja sehr nachteilig, daß die Marktbuden so weit auseinander gezogen da liegen. Man will doch günstig einkaufen, vergleichen, prüfen. Und das ist bei dem augenblicklichen Zustand unmöglich, da man vielfach von einer Bude aus die andere kaum noch sehen kann. Ist dieser Zustand nicht zu ändern, indem man die ganzen Buden mehr zusammenrückt? Dann wäre doch der Markt einheitlicher und vor allen Dingen wären nicht Alter Markt, Rettungsinse, und Wiese nur mit je ein paar Marktleuten besetzt. Auch aus Gesprächen der Marktleute geht hervor, daß sie ebenfalls mit dem jetzigen Zustand absolut nicht einverstanden sind. Technische Gründe dürften wohl nicht gegen ein Zusammenrücken sprechen. Es könnte höchstens der Fall sein, daß materielle Gründe im Wege liegen, wenn beispielsweise die Marktleute die Miete für ihren bisherigen, jetzt unbenutzten Platz für längere Zeit im voraus bezahlt hätten. Es wäre dann aber doch wohl möglich, für die Zeit in der der Platz von den betreffenden Mietern nicht benutzt wird, von diesen die Zustimmung zur zeitweiligen anderweitigen Bebauung zu erlangen."



So sieht es jetzt in der Löchterheide aus.

Siedlungsbauten in Bismarck

Ausbau der Rückert- und Eichendorffstraße. – Bauvorhaben der Ortsvereinigung für Heimstättensiedlung.

ig. Die fortschreitende Erweiterung der Siedlungsbauten der Ortsvereinigung für Heimstättensiedlung im Stadtteil Bismarck zwischen der Wilhelm- und Breddestraße bedingt einen

baldigen Ausbau der Rückert- und Eichendorffstraße,

die ja die eigentlichen Siedlungsstraßen bilden. Das die Rückertstraße bisher nicht ausgebaut wurde bezw. nicht ausgebaut werden konnte, trotzdem die Siedler im Jahre 1922 bereits durch Selbstbilfe die Kanalisation legten, lag daran, daß über die Hergabe des Straßenbaugeländes zum Teil keine Einigung erzielt werden konnte, so daß erst das Enteignungsverfahren durchgeführt werden mußte. Dieses ist geschehen, der Ausbau ist ausgeschrieben, höchstwahrscheinlich bereits vergeben und Material bereits teilweise angefahren, so daß mit Beendigung des Frostwetters auch mit dem Ausbau begonnen werden wird. Die Rückertstraße ist lediglich als Wohnstraße gedacht. Sie erhält daher Kleinpflaster auf 7,5 Meter breitem Fahrdamm, beiderseits einen 1,5 Meter breiten Bürgersteig und Baumanpflanzung. Die vorhandenen Zäune an der unbebauten Seite werden um einige Meter zurückgesetzt, um den erforderlichen Platz zu schaffen. Die vier Meter breiten Vorgärten und die Vorgartenmauern konnten bislang nur teilweise hergestellt werden, da eben der Straßenausbau fehlte, so daß die wirkliche Fertigstellung der Siedlung an der Rückertstraße erst demnächst erfolgen kann.



Ein Wohnhaus aus der neuen Siedlung, ausgeführt und entworfen von dem Architekten Worthmann.

Die Eichendorffstraße wird ebenfalls lediglich Wohnstraße. Hier liegen die Dinge so daß **die Ortsvereinigung für Heimstättensiedlung** die Kosten für den Ausbau der Straße allein tragen muß, da nur eine einseitige Bebauung erfolgt. Die Mittel für den Ausbau werden von der Stadt von Fall zu Fall aus den Hauszinssteueranteilen einbehalten. Die Stadt ist jedoch erst dann verpflichtet, die Straße auszubauen, wenn ein Drittel angebaut sind, da ja auch dann bereits zwei Drittel der Ausbaukosten in Händen der Stadt sind. Und das dürfte ja auch nicht mehr allzulange dauern. Mit der Rohanschüttung ist man allerdings schon längere Zeit im Gange, jedoch wäre es zu wünschen, wenn diese nach Möglichkeit beschleunigt würde, damit man auf die halsbrecherische Turnerei verzichten kann. Die Eichendorffstraße wird künftig folgendermaßen aussehen: Der Fahrdamm mit Kleinpflaster wird fünf Meter breit, erhält beiderseits zwei Meter breite Bürgersteige und Baumanpflanzungen. Die Häuser bekommen, wie in der Rückertstraße, vier Meter breite Vorgärten mit Vorgartenmauern. Auf der freien Seite der Straße schließt sich an den Bürgersteig ein vier Meter breiter Grünstreifen an. Dieser Grünstreifen läuft nach der Breddestraße infolge einer Biegung der Eichendorffstraße in einen Schmuckplatz aus. An diesen Grünstreifen bezw. den Schmuckplatz schließt sich wieder das Gelände der Mannesmannröhren-Werke an, die ja hier den neuen Eisenbahndamm angelegt haben. Es war nun zu befürchten, daß diese Bahn durch eventuelle Störungen ungünstig auf etwaige Siedler wirken würde. Diese Befürchtung ist nicht eingetreten. Vielmehr hat es noch bedeutend günstiger gewirkt, daß die Bahneigentümerin verpflichtet ist, den ganzen Bahndamm entlang Anpflanzungen mit Grünstreifen anzulegen und diese in dauernd gutem Zustande zu erhalten. Dadurch sind die Häuser der Eichendorffstraße vollständig in Grün eingebettet, so daß die Wohnungen daher direkt verlangt wurden.

Jetzt fragt es sich nur noch, was wird mit der Breddestraße, die ja der Siedlung den Abschluß gibt. Die Breddestraße bezw. deren zukünftige Gestaltung steht in Verbindung mit der bis jetzt dort bis zur Eisenbahnunterführung gebenden Verbandstraße. Den früheren Plan, die Verbandsstraße am Bahnhof Bismarck vorbeizuführen, hat man wohl fallen lassen und erwägt heute, sie durch die Breddestraße weiterzuführen. Dabei erweist es sich jedoch notwendig, die beiden Straßenflügel an dem Häuserblock der Gemeinnützigen Baugesellschaft Gelsenkirchen niederzureißen, um den erforderlichen Platz zu gewinnen. Jedenfalls, wie es in der Zukunft in der Breddestraße wird, ist noch ungewiß. Auf alle Fälle wird aber dort in Bismarck den Siedlern ein Fleckchen geschaffen, um das sie mancher beneiden wird.

Der „zerstreute" Wochenmarkt in der Altstadt.

ig. Wir erhielten folgende Zuschrift: „Wenn man heute auf den Wochenmarkt kommt, um seine Einkäufe zu besorgen, dann fällt es einem auf, welche Leere seit Wochen dort herrscht. Besonders angenehm ist dies auf dem Alten Markt. Mit dieser Leere ist der Mangel an Marktbuden gemeint. Die Ursache hierzu wird wohl auf verschiedenen Gebieten liegen. Das Wetter scheint jedenfalls nicht der allein entscheidende Faktor zu sein, denn dann hätte es am Montag, wo diese Zeilen geschrieben worden, etwas anders sein müssen, da doch das denkbar beste Marktwetter herrschte. Es wird wohl jedenfalls so sein, daß einmal für manche Händler scheinbar keine „Saison" besteht, daß andere vielleicht aber auch ihren Handel aus wirtschaftlichen Gründen haben aufgeben oder aufgeben müssen. Die einzelnen Gründe sind aber auch schließlich gleichgültig. Es besteht eben die Tatsache der Leere und damit ein sehr „zerstreuter" Wochenmarkt. Für uns Hausfrauen, überhaupt auch für alle Käufer, ist es nun nicht angenehm, ja sehr nachteilig, daß die Marktbuden so weit auseinander gezogen da liegen. Man will doch günstig einkaufen, vergleichen, prüfen. Und das ist bei dem augenblicklichen Zustand unmöglich, da man vielfach von einer Bude aus die andere kaum noch sehen kann. Ist dieser Zustand nicht zu ändern, indem man die ganzen Buden mehr zusammenrückt? Dann wäre doch der Markt einheitlicher und vor allen Dingen wären nicht Alter Markt, Rettungsinse, und Wiese nur mit je ein paar Marktleuten besetzt. Auch aus Gesprächen der Marktleute geht hervor, daß sie ebenfalls mit dem jetzigen Zustand absolut nicht einverstanden sind. Technische Gründe dürften wohl nicht gegen ein Zusammenrücken sprechen. Es könnte höchstens der Fall sein, daß materielle Gründe im Wege liegen, wenn beispielsweise die Marktleute die Miete für ihren bisherigen, jetzt unbenutzten Platz für längere Zeit im voraus bezahlt hätten. Es wäre dann aber doch wohl möglich, für die Zeit in der der Platz von den betreffenden Mietern nicht benutzt wird, von diesen

neute

Der Erzähler

Redaktions-Sprechstunden werktäglich von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Die Poststelle im Hans-Sachs-Haus.

ig. Seit etwa einem halben Jahre ist nun die Poststelle im Hans-Sachs-Haus an der Baumannstraße im Betrieb. Als seinerzeit der Gedanke auftauchte, im Hans-Sachs-Haus eine Poststelle zu errichten, stand man diesem Gedanken bei den entscheidenden Stellen mit viel Skepsis gegenüber. Jedoch die Einrichtung wurde gewagt. Die neue Poststelle wurde dem Publikum zur Verfügung gestellt und — tatsächlich schien die erste Zeit dem vorherigen skeptischen Standpunkt Recht zu geben. Aber bald wurde es anders. Diese Neueinrichtung mußte dem Publikum doch auch erst bekannt werden. Vielleicht auch konnte bei dem leider vielfach so zurückhaltenden Standpunkt der Post so mancher garnicht an die Wirklichkeit glauben und mußte erst mit der Nase darauf gestoßen werden. Ja, die Welt ist immer noch ungläubig. Aber heute ist es so, daß man die Poststelle kennt und benutzt und zwar so benutzt, daß einem die drei vorhandenen Schalterbeamten schon leid tun. Ein großes Publikum hat sich gefunden und man ist versucht zu glauben, daß, wenn man hätte ahnen können oder wollen, die Poststelle etwas größer ausgefallen wäre. Doch nun müssen wir sie nehmen, wie sie einmal ist. Die Einrichtung der Poststelle selbst entspricht neuzeitlichem Geschmack und Bequemlichkeit. Durch eine Drehtür gelangt man in den allerdings mäßig großen Raum. Geradeaus befinden sich zwei, an der linken Wand ein Abfertigungsschalter, daran anschließend zwei Telefonkabinen und weiter links am Fenster zwei Schreibplätze. Beleuchtung, Heizung und Licht sind gut. Und, was in der Hauptpost fehlt, hier gibt es sogar Sitzgelegenheit und zwar nicht allein an den Schreibplätzen. Jedenfalls zeigt die Poststelle im Hans-Sachs-Haus, das manchmal alles anders wird, als wie es vorher zu werden schien. Eine Anregung zu weiteren Taten der Post.

80 Jahre alt.



Am heutigen 16. Januar wird unsere alte, treue Abonnentin, Frau Karoline Leichner, geb. Kring, wohnhaft in Gelsenkirchen, Wassergasse 14, 80 Jahre alt. 53 Jahre lebt Frau Leichner mit ihrem Mann in glücklicher Ehe. Von den sechs Kindern lebt nur noch ein Sohn; neun Enkel und drei Urenkel werden als Gratulanten erscheinen. Auch wir senden besten Glückwunsch.

Ein jahrelang ruhender Betrieb wieder in Tätigkeit.

ig. Die Erinnerung an die Kriegs- und Nachkriegszeit dastet noch fast in aller Gedächtnis. Wer aber denkt auch nicht noch an das Gelsenkirchen so unruhevolle Jahr 1923 mit seiner Besatzung und den großen Krawallen. Ein vielumstrittenes Objekt war in dem Jahre u. a. auch die Mühle von Heinrich Bronner in der Gustavstraße am Heinrichsplatz in Bulmke. In aller Stille ist die Mühle jetzt in andere Hände, eine G. m. b. H., bestehend aus Gelsenkirchener Bürgern übergegangen. Fast unbemerkt von außen ist der Betrieb unter dem Namen „Walzmühle Gelsenkirchen" seit einiger Zeit wieder im vollen Gange, nachdem Maschinenpark und alle Einrichtungen auf einen vollständig neuzeitlichen Stand gebracht und höchste Leistungsfähigkeit in Bezug auf Quantität wie Qualität der Produkte gesichert sind. Es sind jetzt zwölf moderne Walzenstühle für die feinere Ausmahlung sowie zwei Mahlgänge in der alten Form mit Mühlsteinen zur Verschrotung und für gröbere Sorten vorhanden. Diese insgesamt vierzehn Mahlgänge vermögen eine Tagesleistung von 300 Sack gleich 600 Zentner zu vollbringen. Die Be-



Vertretung und Fabriklager: Walter Winkel, Schulstr. 1, Tel. 3025.

schäftigung der Mühle ist eine zufriedenstellende. Hoffentlich ist dem jungen, alten Unternehmen eine gute Zukunft beschieden.

Interessengemeinschaft für den Stadtteil Hüllen.

S. Unter dem Vorsitz des Herrn Hübsche hat am Montag abend auch der zweite Ausschuß, die Verschönerungskommission getagt. Im Lokale des Herrn Friese, Vertreter Knoff, hatten sich die Mitglieder eingefunden um zunächst einmal ihr Arbeitsgebiet zu umgrenzen. Im Anschluß daran wurden allerlei Vorschläge gemacht, wie offensichtlich zu Tage getretene Mängel beseitigt und notwendige Verbesserungen herbeigeführt werden könnten. Die lebhaft einsetzende Besprechung beschäftigte sich mit Straßenbau, Bürgersteig, Grünflächen und Baulücken. Allerlei Wünsche traten zu Tage und wurden ausführlich begründet. Im Laufe der Unterhaltung stellte sich heraus, daß noch viel Arbeit getan werden muß um nur die schlimmsten Mängel zu beseitigen. Aber wir freuen uns, daß sich Männer gefunden haben, die, mit Sachkenntnis ausgestattet, sich der schweren Aufgabe unterziehen wollen, im Interesse der Allgemeinheit Verbesserungen anzustreben. Die einzelnen Vorschläge werden nun gründlich ausgearbeitet und einer demnächst einzuberufenden Hauptversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt.

 # Zu dem Gelsenkirchener Explosionsunglück in der Ueckendorferstraße. Die Ursache der Explosion in Ueckendorf konnte bis zur Stunde immer noch nicht aufgeklärt werden. Die Zeche Holland dementiert nach wie vor auf das bestimmteste, daß es sich um eine Abwässerexplosion handeln könnte. Sie betont, daß sie ihre sämtlichen Abwässer nicht in die Kanalisation leite, sondern dem Schwarzbach zuführe. Im übrigen geht neben der polizeilichen Untersuchung, die noch nicht abgeschlossen ist, eine Untersuchung der Bergbaubehörden.

 # Bei der Kriminalpolizei sind einige bunte Tischdecken sichergestellt, die vermutlich aus Wirtschaftseinbrüchen herrühren. Alle Wirte, denen im Sommer und Herbst derartige Decken gestohlen wurden, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Ebertstraße 5/7, Zimmer 42, zwecks Besichtigung der Decken einzufinden.

 # Vermißt wird seit dem 1. Januar 1929 der Schlosser Josef Bednarek, geboren am 20. April 1903 zu Gelsenkirchen, zuletzt hier Frankenstraße 3 wohnhaft. Beschreibung: 1,80 Meter groß, schmächtig, hellblondes Haar, ohne Bart, bleiches Gesicht. Bekleidet war der Vermißte mit graubraunem Anzug, grauer Sportmütze, weißer Wäsche und braunen Halbschuhen. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib des Vermißten erbittet die Kriminalpolizei, Gelsenkirchen, Ebertstraße 5/7, Zimmer 64 und 66.

 # Vermißt wird seit dem 17. Dezember 1928 der Knecht Josef Bergmann, geb. am 13. März 1911 zu Gelsenkirchen, zuletzt wohnhaft in Rezendorf Kreis Lüchow. B. war dort bei einem Landwirt beschäftigt und hat sich am 22. November 1928 von dort entfernt, ist aber Mitte Dezember 56 bei seiner Mutter aber nicht eingetroffen. Beschreibung: 1,65 Meter groß, breitschulterig, dunkelblondes langes Haar. Er ist bekleidet mit schwarzem Hut, schwarzem Ueberzieher, hellem Anzug, weißer Wäsche, rotgestreiftem Binder, schwarzen Strümpfen und schwarzen Halbschuhen. Zweckdienliche Nachrichten über den Verbleib des Vermißten erbittet die Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Ebertstraße 5/7, Zimmer 64 bis 66.

 # Gestohlen wurden folgende Fahrräder: je ein Herrenrad Marke Excelsior Nr. 1231965, Torpedo Nr. 335324, Debera Nr. unbekannt, Opel Nr. 327381, Türkopp Nr. 859600, Greif Nr. 393327 bezw. 37 und Phönix Nr. unbekannt. Vor Ankauf wird gewarnt. Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Ebertstraße 5/7, Zimmer 41 entgegen.

 # Nicht identisch. Zu unserer Notiz in der gestrigen Dienstag-Ausgabe teilt uns der in der Grabenstraße 29 wohnende Herr Emil Wrobel mit, daß er mit dem Zwischenfall auf dem Arbeitsgericht nichts zu tun gehabt hat.

 # Die Städtische Ziegelei brennt. Zu unserem Bericht in der Ausgabe vom Montag wird uns von der Leitung der städtischen Ziegelei mitgeteilt, daß es sich bei dem Brand um eine Angelegenheit gehandelt habe, die nur einen ganz kleinen Teil des Betriebes in Mitleidenschaft gezogen habe. Ein Vordämgeschloß mußte deshalb erbrochen werden, weil der Schlüssel dazu sich in dem brennenden Schuppen befand. Nach halbstündiger Arbeit war jegliche Gefahr beseitigt.

 # Ref.-Inf.-Regt. 261. Am Samstag, abends um 7 (19) Uhr, findet in Essen, Restaurant Börsenkeller im Glockenzimmer die diesjährige Generalversammlung statt, wozu alle Kameraden herzlich und dringend eingeladen werden. Da es sich um wichtige Fragen handelt und der Vorstand neu gewählt werden soll, wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen gebeten.

R. Eine Studienreise nach England. Die Westische Verwaltungsbeamtenschule, die jetzt auch für die Beamten und Anwärter der früheren Stadt Gelsenkirchen in Frage kommt und die in den letzten Jahren Studienreisen nach Holland, der Schweiz und den nordischen Ländern unternommen hat, plant für die Zeit vom 9. bis 16. Juni eine Reise nach England. Die Reise die wiederum unter der bewährten Leitung des jetzigen Landrats in Querfut, Dr. Wandersleb, unternommen werden soll, hat den Zweck, den Teilnehmern einen Einblick in den geographischen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau Englands zu vermitteln. Alle näheren Auskünfte sind in dem Büro der Westischen Verwaltungsschule im Kreishaus zu Recklinghausen zu erhalten, wo auch die Anmeldungen für die Teilnahme vorgenommen werden. Für die Teilnahme kommen vor allem frühere Teilnehmer und Kommunalbeamte in Frage.

 # Keine Nachuntersuchungen der Kriegsbeschädigten. Der Reichsarbeitsminister hatte in Verbindung mit der vor etwa Jahresfrist ergangenen 5. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz verfügt, daß die sonst regelmäßig von Amts wegen vorgenommenen Nachuntersuchungen der Kriegsbeschädigten bis Ende 1928 unterbleiben sollten. Der Ablauf dieser Frist hatte bereits unter den rund 800 000 Kriegsbeschädigten erhebliche Beunruhigung hervorgerufen, zumal die Nachuntersuchungen vielfach eine Herabsetzung oder gar Entziehung der Rente zur Folge haben. Der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" erfährt nunmehr von maßgebender Seite, daß der Reichsarbeitsminister das Verbot der amtlichen Nachuntersuchungen bis auf weiteres verlängert hat.

 # Die Spareinlagen je Kopf der Bevölkerung in Preußen. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst nach der „Deutschen Sparkassen-Zeitung" mitteilt, betragen die Spareinlagen je Kopf der Bevölkerung nach dem Stand vom 30. November 1928 im Reich 106,08 RM., in Preußen 108,75 RM. und in den Ländern 101,89 RM. Die Reihenfolge der preußischen Provinzen ist: 1. Hannover (147.53); 2. Rheinprovinz (144,92); 3. Westfalen (132.66); 4. Brandenburg (113.27); 5. Hohenzollern (110.93); 6. Pommern (110 70); 7. Schleswig-Holstein (108 57); 8. Provinz Sachsen (102 09); 9. Hessen-Nassau (8.15); 10. Niederschlesien (81.23); 11. Ostmark 55.88); 12. Oberschlesien (54.89). In Berlin entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 71.89 RM.

 # Lessing-Ausstellung der Universitäts-Bibliothek Münster. In engster Verbindung mit der akademischen Feier von Lessings 200. Geburtstag am 22. Januar veranstaltet die Universitätsbibliothek Münster eine Ausstellung „Lessing und seine Zeit", die vom Sonntag, den 20., bis Sonntag, den 27. Januar allen Interessenten frei zugänglich ist, und zwar an den beiden Sonntagen von 11 bis 1 Uhr, an den Werktagen von 17. bis 19 Uhr. Ein gedruckter Führer wird in der Universitätsbuchhandlung Franz Coppenrath und im Ausstellungsraum für 25 Pfennig erhältlich sein.

 # Der Hilfslehrer. Seine Beschäftigung. Hilfslehrer sind häufig zu einer erheblich höheren Wochenstundenzahl herangezogen worden, als dies der Volksbildungsminister beabsichtigt hatte. Nach einer neuen Verfügung soll grundsätzlich daran festgehalten werden, daß die Hilfslehrer im allgemeinen mit nur 20 Stunden Unterricht in der Woche betraut werden. Nur ausnahmsweise darf eine höhere Stundenzahl genehmigt werden. Der Fall ist dann sorgfältig zu prüfen. Durch die Beschränkung der Zahl der Lehrstunden sollen diese Lehrer Zeit für eine sorgfältige Vorbereitung auf ihren Unterricht und für ihre Fortbildung gewinnen. Der Minister erwartet deshalb, daß sie an einer anerkannten Arbeitsgemeinschaft teilnehmen und dem Unterricht erfahrener älterer Lehrer in mehreren Wochenstunden beiwohnen.

Handwerkertagung in Gelsenkirchen.

Die Sattler und verwandte Berufe im Hans-Sachs-Haus.

ig. Gestern fand vormittags die Vorstandssitzung und nachmittags die Obermeistertagung des Verbandes Rheinisch-Westfälisch-Lippischer Sattler, Polsterer, Tapezierer und Dekorateure statt. Die Vorstandssitzung hatte die Obermeistertagung sehr gut vorbereitet, sodaß diese einen glatten Verlauf nahm.

Die Obermeistertagung

wies einen sehr regen Besuch auf. Nicht allein waren die Verbandsmitglieder von Paderborn bis Bopard herbeigeeilt, sondern der Vorsitzende konnte auch noch einen Vertreter aus Detmold begrüßen. Außerdem war der Ehrenvorsitzende des Verbandes trotz seiner 72 Jahre erschienen. Auch war der hiesige Innungsausschuß durch seinen Geschäftsführer, Herrn Dr. Bäumer, vertreten. Nach Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden Wesselmann (Barmen) begrüßte Herr Obermeister Tedus im Namen der Gelsenkirchener Innung die Erschienenen. Der Punkt der Tagesordnung: Bericht über die Eingänge des letzten Vierteljahres, bewies, daß der Verband eine rege Tätigkeit entfaltet hatte.

Ueber die Sterbekasse,

die vom 1. Januar ab ins Leben getreten ist, entwickelte sich eine rege Aussprache. Die Einrichtung wurde einstimmig begrüßt. Eine längere Zeit nahmen die Beratungen über die Prüfungsangelegenheit und die Lehrlingsfrage in Anspruch. Ebenfalls lagen Entwürfe für eine wirkungsvolle Reklame vor, die auf Grund eines Preisausschreibens eingegangen waren. Aus der Zahl der eingegangenen Entwürfe wurden zwei prämiiert und ein dritter Entwurf zum Ankauf empfohlen. Bemerkenswert für Gelsenkirchen ist es, daß der zweite Entwurf von dem Sohne des hiesigen Sattlermeisters Heinrich Heisig stammt.

Nachdem dann noch verschiedene interne Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung mit dem Wunsche, daß all das Gesagte auf fruchtbaren Boden fallen und aus dieser Tagung ein jeder recht viel Anregung mit in seine Innung zum Segen des Handwerks nehmen möge.

*

Nach der Versammlung wurde eine Besichtigung des Hans-Sachs-Hauses und besonders auch des Musiksaales vorgenommen. Die Orgel, die die Stadtverwaltung in liebenswürdiger Weise zum Vortrag bringen ließ, fand allgemeine Bewunderung. Die Teilnehmer blieben dann noch länger in gemütlicher Weise beisammen.

*

Der Damenfriseur Herr P. Michel, Gelsenkirchen, Kreuzstraße 18, hat vor der Handwerkskammer in Münster die Meisterprüfung mit dem Prädikat gut bestanden.

*

In bester geistiger und körperlicher Frische kann am heutigen 16. Januar die in Gelsenkirchen, Richardstraße 14, wohnhafte Frau Wasch ihren 78. Geburtstag feiern. Auch wir senden unser alten treuen Abonnentin herzlichen Glückwunsch.

Vom Schöffengericht.

Der Mann, der 15 Pfund Speck stahl und . . . aß.

— Unter den rückfälligen Dieben gibt es gar seltene Exemplare. Ein Kauz für sich scheint der 24 Jahre alte Bergmann B. zu sein. Kaum hatte man ihn wieder eingesponnen, so setzte er sich im Gefängnis hin und schrieb an „seinen alten Strafrichter" einen Brief, worin er einen schweren Diebstahl, den er am 24. September verübt hatte, eingestand. Er wollte sein Gewissen erleichtern, meinte er in seinem Schreiben. Der Vorsitzende schildert den Angeklagten dem Gericht und nennt B. einen „alten Freund", der sich aus freien Stücken selbst bezichtigt hatte. Die Gefängnisverwaltungen sollen B. angeblich sehr gern aufnehmen; denn wenn er auch als Sondervergütung täglich für fünf Mann esse, so soll er aber auch für fünf arbeiten. Dieser sonderbare Häftling, der selbst zugibt, recht gern im Gefängnis zu sein, um nur ein Dach über dem Kopf zu haben, entstammt einer guten Familie. Letztmal hatte er wieder großen Hunger. Er stieg in ein Kellerfenster und stahl zwei Kuchen, ein Pfund Jagdwurst und eine Speckseite von fünfzehn Pfund. Hiermit will B. seinen Hunger gestillt haben, und wenn man seinem Offizialverteidiger glauben will, so hat B. die Sachen in einer „gesegneten" Mahlzeit vertilgt. Da er selbst einen rückfälligen Einbruch zugibt, sah das Gericht von einer Zuchthausstrafe ab und erkannte auf ein Jahr Gefängnis. Das Gericht stellte außerdem fest, daß der Angeklagte kein Verbrecher und schlechter Mensch im landläufigen Sinne sei.

Stadtteil Horst.

□ **Besinnungslos aufgefunden.** In der Nacht auf Dienstag wurde auf der Hochstraße in Horst ein Mann besinnungslos aufgefunden. Von vorübergehenden Passanten wurde die Polizei benachrichtigt, die für die Ueberführung ins nahegelegene Horster Krankenhaus sorgte. Der Mann trug keinerlei Ausweispapiere bei sich.

□ **Der Kavallerieverein Horst-Emscher** hielt am Sonntag bei Wilmes die Generalversammlung ab. Es wurde bekanntgemacht, daß der Verein über eine sechzehn Mann starke Kapelle verfügt. Geschäfts- und Kassenbericht wurden genehmigt. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: zum 1. Vorsitzenden Kochinke, zum 2. Vorsitzenden Schulz.

□ **Die Turnhalle kann wieder benutzt werden.** Die Turnhalle ist jetzt, nachdem die Neubauarbeiten zu Ende geführt sind, wieder für den öffentlichen Turnbetrieb freigegeben. Die Turnstunden der einzelnen Vereine werden genau wie vorher wieder abgehalten.

□ **Frauengruppe der D. V. P. Horst.** Wir weisen nochmals auf die heute, 16 Uhr, bei Vorholt stattfindende außerordentliche Generalversammlung hin. Die Mitglieder, die noch im Besitze von Theaterbüchern des Stückes „Jungbrunnen" sind, werden gebeten, diese an Frau Becker abzugeben.

O. **Ost- und Westpreußischer evangelischer Arbeiterverein Horst.** Unter zahlreicher Beteiligung fand am Sonntag die Jahreshauptversammlung statt. Vorsitzender Bastek eröffnete diese mit einem herzlichen Gruß zum neuen Jahre. Vor Eintritt in die Verhandlungen wurde das Ableben des früheren Vorsitzenden Ernst Regener ehrend gedacht. Schriftführer Gaumeister gab den Jahresbericht. Danach sind sieben Mitglieder und Frauen im letzten Jahre gestorben. Den Kassenbericht gab Esch und stellte, trotz der schwierigen Lage, in der der Verein im letzten Jahre gewesen ist, eine gute Aufwärtsbewegung des Vereins fest. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Nach Feststellung des Haushaltsetats wurde beschlossen, den Beitrag wie bisher beizubehalten. Bei der Vorstandswahl wurde zum 2. Vorsitzenden Rudolf Klosta, 2. Schriftführer Wilfeld, 2. Kassierer Franz Wohl, zu Beisitzern Karl Slawinski und Erich Wallschläger gewählt. Zur ersten Fahnenmannschaft wurden Gustav und Emil Pinkols, zur zweiten Mannschaft Ludw. Ehlert und Adolf und Wilh. Marzinzik gewählt. Als Hilfskassierer wurde Otto Wilfeld bestellt, zu Kassenprüfern Aug. Esch und Fritz Schlensak. Zum Delegiertentag am 17. Februar in Hostede wurden Wilh. Gallmeister, R. Klosta, E. Pinkols und Nanjoks bestimmt. Vereinslokal Heidschötter wurde fast einstimmig beibehalten. Ferner wurde beschlossen, am 3. Februar einen Familienabend, verbunden mit Kappenfest, zu veranstalten. Kinder unter sechzehn Jahren dürfen nicht zugelassen werden. Mützen und Vereinsabzeichen werden von jetzt ab mit 20 und 50 Pfennig abgegeben und sind beim Kassierer zu haben. Der Ehrenvorsitzende Trikojat hielt zum Schluß eine ernste Ansprache, er ermahnte stets als Landsleute zusammenzuhalten wie eine Familie.

tu. **Heimattreue Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Horst.** Unter starker Beteiligung wurde am Sonntag die Versammlung bei Kruschel abgehalten. Der Vorsitzende begrüßte die Landsleute. Nach Zahlung der Beiträge wurden fünf Landsleute neu aufgenommen, und zwar: Polizeiwachtmeister Bildat, August Lach, Friedrich Killiann, Friedrich Konetzka und Prypoda. Beschlossen wurde, daß die Monatsbeiträge ab 1. Februar von 40 Pfennig auf 70 Pfennig festzusetzen sind. Den Invaliden und Witwen wurde der Beitrag von 20 Pfennig auf 40 Pfennig festgesetzt. Diejenigen Mitglieder, Invaliden und Witwen, die der Wohlfahrts-Fürsorge-Sterbekasse angehören, zahlen besonders im Monat noch 30 Pfennig.

□ **Evangelischer Jünglingsverein Horst.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Donnerstag um acht Uhr im Jugendheim eine außerordentliche Spielerzusammenkunft stattfindet. Zuschriften in Turn- und Sportangelegenheiten an den Sportwart Oskar Schmaltz, Horst-Emscher, Markenstraße 25. Am gleichen Donnerstag abend werden die Rollen für den am 10. März stattfindenden Werbeabend verteilt.

Stadtteil Buer.

Kommt das Buersche Waldbad in diesem Jahre?

Die Hülser Heide als öffentliche Erholungsanlage. — Naturschutz muß die vornehmste Aufgabe der Stadt sein.

st. Bekanntlich ist der Freiherr von Twickel, der Besitzer der Hülser Heide, jenes schönen Waldgeländes im Westen von Buer, bereit, das ganze Gelände an die Stadt zu verpachten oder zu verkaufen. Wie wir hören, besteht Aussicht, daß hier etwas geschaffen wird, was weit und breit noch nicht vorhanden ist, nämlich die Anlage eines Waldbades. Durch den in dem Wäldchen an der Gladbeckerstraße entspringenden Quell ist die natürliche Gestaltung zur Anlage eines Bades gegeben. Hier ist Raum für eine Anlage eines Schwimmbeckens von 50 mal 30 Meter, eines Nichtschwimmerbeckens von 50 mal 20 Meter und eines Vorwärmebeckens von 30 Meter Länge. Die Umgebung der Badeanlage bietet noch Raum genug für den Bau der nötigen Anzahl Kabinen. Hier könnte in der Tat ein idyllisches Bad, das von drei Seiten mit Wald umgeben wäre, und in dem man von der Industrie nichts sehen würde, geschaffen werden. Die Lage wäre nicht nur für den ganzen Norden und Westen des Stadtteils Buer die denkbar günstigste, auch aus allen anderen Richtungen wäre es mit der Straßenbahn bequem zu erreichen. Dieses Waldbad würde seiner reizenden und zentralen Lage wegen bestimmt eines der bestbesuchten unserer ganzen Gegend werden. Welche Bedeutung die Anlage eines Waldbades im Buerschen Grünoasenkranz für die neue Gesamtstadt haben würde, darüber braucht nichts mehr gesagt zu werden. Bisher hat dem Norden und dem Westen des Stadtteils Buer die gestaltende und pflegende Hand ganz gefehlt. Reizende Grünoasen, wie man sie im Industriegebiet nicht treffender bezeichnen kann, sind dort noch zu finden. Im Norden ist es das Gebiet zwischen Buer-Hassel und Löttinghoff, sowie dieses mit seiner prächtigen Umgebung selbst. Im Westen, unmittelbar an die Stadtmitte grenzend, ist es die Hülser Heide. Demnach ist

Panflavin-PASTILLEN (ACRIDINHYDROCHLORID) Zum Schutz gegen Halsentzündung und Erkältung

Das Geheimnis des Falles Charteris.

Roman von A. Fielding.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von H. Steinitzer.
Copyright 1926 by Georg Müller Verlag A.-G., München.
Printed in Germany.

(Nachdruck verboten.)

16

Er hielt einen birnenförmigen, dunkelblauen Stein in der Hand, der glitzerte und glänzte, als wäre er mit Goldstaub bestreut. Am schmaleren Ende war ein Kranz aus silbernen Blättern mit Trauben aus Amethysten und Granaten. Ein Traubenstiel diente als Zwinge und in das andere Ende waren drei goldene Kugeln und die Initialen C. M. eingelassen. Es war der Medici-Anhänger.

„Wie in aller Welt sind Sie dazu gekommen?" fragte Harris und legte sein Notizbuch bereit.

Es war eine lange Geschichte, die sich aber ziemlich kurz zusammenfassen ließ.

Der sogenannte „Feuer-Zim", ein durchaus nicht harmloser Narr, der der Feuerwehr schon manches zu tun gegeben hatte, war Donnerstag nacht um zehn Uhr einem großen, gutgekleideten Mann begegnet, der aus dem Gebüsch bei der Sandgrube herkam. Er hatte ihn um ein Streichholz gebeten, worauf der Mann etwas von einem „Echo" gemurmelt und ihm diesen Stein zugeworfen hatte. Der alte Schäfer hatte ihn damit spielen sehen und den Schutzmann darauf aufmerksam gemacht. So kam es, daß der berühmte Anhänger jetzt auf dem Tisch der Polizeistation lag.

„Das genügt," sagte Pointer. „Was Zim als Echo verstand, ist natürlich das italienische Wort für „hier" — ecco! Damit wird nicht nur bestätigt, was wir schon wissen, sondern auch der Grund klar, warum sich der Graf zu einer so plötzlichen Flucht entschloß."

„Sobald er wußte oder gehört hatte, daß der Anhänger gefunden worden war, hing er schon so gut wie am Galgen!" rief Harris und verschloß den kostbaren Stein im Polizeispind. „Der Untersuchungsrichter erzählte mir, daß der Graf Sonnabend von einer großen Belohnung gesprochen hatte, die er für den Fund des Steines aussetzen wollte, am Montag war er aber dann wiedergekommen und hatte gemeint, er wolle doch einstweilen mit der Belohnung noch warten, bis er von seinem Vater gehört habe."

„Alles stimmt zusammen." Pointer nickte nachdenklich. „Der Wurf mit dem Stein nach Zim, das Zerfetzen des Porträts von Miß Charteris und der zertrampelte Blumenstrauß, den sie im Atelier getragen und dann vermutlich verloren hatte, als sie aus dem Fenster kletterte. Ja, der Graf wollte den Stein gern wieder haben und fürchtete sich doch auch davor. Sobald ihm einfiel, daß der Mann, nach dem er ihn geworfen hatte, ihn auf seine Belohnung hin zur Polizei bringen könnte, zog er sie zurück und machte sich davon. Deshalb hat er auch bei der Leichenbeschau und später immer wieder bei jeder Gelegenheit erklärt, daß der Stein eigentlich wertlos sei. Nun, wertlos ist er vielleicht, aber gefährlich genug — für ihn!"

Eine telephonische Anfrage bestätigte Pointers Ansicht. Die Wohnung di Montis stand leer und Herr und Diener waren mit dem Gepäck verschwunden, das der letztere wahrscheinlich kleinweis aus dem Hotel gebracht und dann irgendwo in neue Koffer verpackt hatte.

Pointer hatte kaum den Hörer aus der Hand gelegt, als schon wieder die Telephonklingel ertönte. Mr. Gilchrist verlangte ihn zu sprechen.

„Ich habe mich auf Ihren Wunsch hin mit Miß Jones, der Sekretärin des Professors in Verbindung gesetzt," sagte er. „Sie war gestern in seinem Klub und holte die Korrespondenz. Wenn Sie um elf Uhr bei mir vorsprechen wollen, will sie hier sein, dann können Sie die Briefe durchsehen."

Pointer war pünktlich auf die Minute bei ihm. Er fand in Miß Jones eine intelligente Dame von mittleren Jahren, die ihm unter anderen einen schwarzversiegelten Brief vorlegte, der an den Professor adressiert war und, wie sie bemerkte in einem weiteren Umschlag an seine Klubadresse gekommen war. Auf eine Frage Pointers suchte sie den Umschlag aus dem Papierkorb hervor. Er zeigte, daß der Brief am Freitag, da man die Leiche Roses gefunden hatte, in Mailand aufgegeben worden war. Die Handschrift war nicht die des Professors, aber Miß Jones erklärte, daß er alle fünf Minuten seine Brille zu verlegen pflege und dann irgendeinen zufällig Anwesenden bitte, die Adressen für ihn zu schreiben. Auch sie bestätigte, daß er die Gewohnheit habe, Briefe an sich selber zu senden, die für ihn aufgehoben werden mußten.

„Sonst haben Sie nichts von ihm gehört?" fragte Pointer.

Nein, sie hatte nichts gehört, aber sie war ebensowenig wie Mr. Gilchrist über sein Schweigen beunruhigt. Nur meinte der letztere, es wäre jetzt Zeit, daß er auf die Aufrufe in den Zeitungen eine Antwort gäbe, falls es ihm unmöglich wäre, selbst nach England zu kommen.

Pointer hielt noch immer das lange, schwarzversiegelte Kuvert in der Hand.

„Ich würde es mir gern noch etwas genauer ansehen und in meinem Zimmer photographieren," sagte er.

„Bis aufs Oeffnen dürfen Sie damit tun, was Sie wollen," antwortete Mr. Gilchrist. „Die anderen Briefe haben keinerlei Bedeutung."

Als Pointer wieder in seinem Zimmer auf der Station war, verglich er sorgfältig die Siegellackstäubchen, die er in Miß Roses Handtasche und im Atelier gefunden hatte, mit den Briefsiegeln.

Er war überzeugt, daß er den Brief in der Hand hielt, den Rose am Donnerstag nachmittag erhalten hatte und der seitdem verschwunden war. Der Umschlag sah stark gebraucht aus und zeigte in der Mitte einen Bug als ob er zusammengefaltet worden wäre. Pointer zog das Kursbuch zu Rate. Heute war Sonnabend. Angenommen, daß jemand mit dem Trajektzug London am Donnerstag nacht oder selbst noch Freitag morgen verlassen hätte, und der Paris—Mailand-Expreß pünktlich war, hatte er in Mailand eine Stunde Zeit zur Verfügung, um den Brief auf die Post zu geben, der dann wieder mit dem Mailand—Paris-Expreß zurückgegangen wäre.

Das sah aus, als ob jemand irrtümlich den Brief an sich genommen und in Italien wieder aufgegeben hatte, um glauben zu machen, daß er vom Professor kam. In diesem Fall mußte es jemand sein, der wußte, daß ihn der Professor zuerst an seine Tochter gesandt hatte und daß diese jetzt tot war.

Wenn er mit dieser Vermutung recht hatte, mochte sich die Sache so abgespielt haben: Rose hatte den Brief in ihrer Handtasche ins Atelier mitgenommen und auf den kleinen Tisch neben die Tür gelegt, um ihn beim Weggehen nicht zu übersehen. Als sie den wutentbrannten Italiener dann an der Tür hörte, war sie eilig geflohen und hatte den Brief vergessen. Di Monti hatte ihn als Beweis ihrer Anwesenheit im Atelier aufgegriffen, nach ihrem Mord aber erkannt, daß er damit ein sehr schwerwiegendes Belastungsmittel im Besitz habe. Doch was er auch sonst sein mochte, ein Gentleman war er. Er mochte jemand umbringen, aber sich mit der Korrespondenz anderer Leute abzugeben, dazu war er nicht der Mann.

Pointer stellte sich vor, daß er den Brief einem Freund anvertraut hatte. Aller Wahrscheinlichkeit nach einem Bruder des Prinzen Cornaro, der sein Alibi bestätigt hatte. Scotland Yard wußte, daß der junge Prinz Amadeo Cornaro früh am Freitag morgen nach Italien abgereist war. Sicherlich mußte der Brief von jemand zurückgeschickt worden sein, der des Professors kleine Eigentümlichkeit kannte, versiegelte Briefe an sich selbst zu senden.

Nachdem Pointer den Umschlag photographiert hatte, untersuchte er ihn mit dem Mikroskop. Nein, er war noch nicht geöffnet worden. Mit einem dünnen, warmen Messer hob er die Siegel ab und öffnete das Kuvert mittels Dampf.

Innen war ein einziges Blatt in der Handschrift des Professors überschrieben: „Memorandum über Brechungsebenen". Dann folgten einige Zeilen von Zahlen und Gleichungen.

Er photographierte das Blatt und brachte den Umschlag wieder genau in den vorigen Zustand. Als das Siegellack erkaltet war, überbrachte er ihn Mr. Gilchrist, der ihn zu den übrigen Papieren des Professors legte.

Siebentes Kapitel.

In Scotland Yard erhielt Pointer den Bescheid, daß das Memorandum keinerlei Wert habe, obwohl es sich, wie er angenommen hatte, auf die Herstellung von Smaragden bezog.

Das war ein Schlag. Er hatte irgend etwas Wichtiges von diesen algebraischen Formeln erwartet. Was, wußte er selbst kaum.

Er begab sich in seine Wohnung nach Paddington und fand O'Connor mit dem Mittagessen auf ihn

Das ist der Mann, der das Geld verbilligt hat



Der Zentralausschuß der Reichsbank, in der Vizepräsident Dreyse für den erkrankten Dr. Schacht den Vorsitz führte, hat den Beschluß gefaßt, die offizielle Diskontrate der Reichsbank mit sofortiger Wirkung um ½ Prozent, auf 6½ Prozent, zu senken. Der Lombardzinsfuß wurde ebenfalls um ½ Prozent, auf 7¼ Prozent, ermäßigt.

Stadt Wattenscheid.

t. **Eine „schlagfertige" Frau.** Vor dem Strafrichter hatte sich die Ehefrau G. von Günnigfeld wegen Körperverletzung zu verantworten. Sie hatte in ihrer Aufregung das Kind der Familie T. mit einem Schuh über den Kopf geschlagen.

t. **Erweiterung des Spelbergsbusch.** Der Plan wegen der Errichtung eines Schwimmbeckens im Südpark ist von der Stadtverwaltung vorläufig fallen gelassen, da man beabsichtigt, zunächst nur ein Planschbad zu errichten, welches später zum Schwimmbecken ausgebaut werden soll. Der Wegeausbau zum Spelbergs Busch und die Aufforstung werden nebenher fortgesetzt.

t. **Ortskrankenkasse und Aerzteschaft.** Zwischen der hiesigen Ortskrankenkasse und der Aerzteschaft bestehen zur Zeit Meinungsverschiedenheiten wegen der Beschaffungsform für die Krankenbehandlung. Um eine Aenderung des bisherigen Zustandes herbeizuführen, ist die Krankenkasse an die hiesige Aerztevereinigung herangetreten. Die Aerzte wollen jedoch an der bisherigen Form festhalten und sehen keine Veranlassung, einer Aenderung das Wort zu geben. In seiner letzten Sitzung nahm der Vorstand der Ortskrankenkasse von dieser Stellungnahme Kenntnis, beschloß aber, nochmals mit ausführlicherer Begründung als bisher an die Aerzte heranzutreten, um sie zur Aufgabe ihres Standpunktes zu bewegen. Man hofft, noch zu einer Einigung zu kommen.

t. **Geflügelzuchtverein „Ornis".** In der Jahreshauptversammlung, die am Sonntag bei Marxmeier stattfand, konnte eine Neuaufnahme erfolgen. Nach endgültiger Abrechnung über die am 3. und 4. Dezember stattgefundene Stadtverbandsausstellung konnte die Ausstellungskommission berichten, daß die Ausstellung trotz des Austritts einiger Vereine aus dem Stadtverband mit einem erfreulichen Plus abgeschnitten hatte. Die Neuwahl des Vorstandes ergab in der Besetzung einige Aenderungen. Das Vereinsheim blieb das gleiche.

t. **Die Wattenscheiderstraße,** die Wattenscheid mit Bochum verbindet, wird jetzt in ihrem restlichen Teil ausgebaut. Einige Häuser sind bereits niedergelegt worden, so daß nunmehr noch im kommenden Frühjahr drei Häuser nördlich der Straße abgebrochen werden müssen. Die Bürgersteige sind bereits zu beiden Seiten der Straße gepflastert. Eine besondere Bedeutung gewinnt die Straße auch dadurch, daß eine rege Neubautätigkeit an ihr eingesetzt hat.

t. **Vom Bühnenvolksbund.** Serie A erhält am 21. Januar das Lustspiel „Das Geld auf der Straße" von Rudolf Bernauer und Rudolf Oesterreicher. Der Kartenverkauf hat bereits gestern begonnen und wird heute für die Nummern 400 bis Ende fortgesetzt. Für den ersten Teil des „Faust" hat der Kartenverkauf ebenfalls gestern eingesetzt. Die Vorstellung ist Wahlvorstellung für alle Serien und findet Sonntag, den 20. Januar, statt.

B. **Der Marineverein** hielt bei Floren seine Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden Zumbro geleitet wurde. Aus dem Jahresbericht war zu ersehen, daß der Verein sich gut entwickelt und gefestigt habe. Nach dem Bericht der Revisoren konnte auch ein erfreulicher Kassenbestand festgestellt werden. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Derselbe setzt sich folgendermaßen zusammen: 1. Vorsitzender Zumbro, 2. Weber, 1. Schriftführer Birkenfeld, 2. Litzeler, 1. Kassierer Katzmarek, 2. Meißner, Beisitzer Günther, Kalz, Raihle.

t. **Krieger- und Landwehrverein Wattenscheid.** Am Sonntag fand bei Sonnenschein unter dem Vorsitz des Kameraden Werdelmann die Generalversammlung statt. Ueber die letzte Sitzung des Stadtkriegerverbandes berichtete der Schriftführer Fricke. Am Volkstrauertag wird sich der Verein beteiligen und zwar versammeln sich die Mitglieder zu diesem Zwecke auf dem Gertrudisplatz. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Werdelmann 1. Vorsitzender, Schneider 2. Vorsitzender, Fricke 1. Schriftführer, Kubiak 2. Schriftführer, Selbeher 1. Kassierer, Jost 2. Kassierer, Stockhausen, Schuth und Kischio Beisitzer, Vogel, Pentrop und Mahne Kassenrevisoren, Rocke, Luthe und Rochelski Fahnenoffiziere.

A. **Kriegerverein Leithe.** Die erste Versammlung im neuen Jahr wies einen guten Besuch auf. Der Vorsitzende gab einen Ueberblick über das letzte Jahr und gedachte des gestorbenen Kameraden Hugo Halfmann. Nach Zahlung der Beiträge wurde die letzte Niederschrift verlesen und gutgeheißen. Aufgenommen wurden Eisenhut, Seidel und Lütgenhemann. Eine lebhafte Debatte brachte die Gründung einer Gönnergruppe mit sich. Die Versammlung entschloß sich, die Gruppe ins Leben zu rufen, da andere Vereine bereits eine solche Gönnergruppe aufweisen. Anschließend gab der Vorsitzende Bericht über den Verlauf der letzten Verbandssitzung. An Sterbefällen waren 24 zu verzeichnen. Der Volkstrauertag fällt auf den 24. Februar. Für den 29. und 30. Juni ist ein Verbandsfest festgelegt. Die Feier ist in Wattenscheid auf dem Marktplatz. Erwähnt sei noch, daß Kamerad Cilessen für den Verband als 2. Kassierer gewählt ist. Nach Verlesung einiger Einladungen kam Punkt Verschiedenes zur Sprache. Dieser Punkt drehte sich wesentlich um die Jugendgruppe. Kamerad Stucke, Führer der Gruppe, hielt ein längeres Referat über die Jugendgruppen im allgemeinen und über seine Erfahrungen beim letzten Führertag in Unna. Es wurde beschlossen, der Jugendkasse 20 Mark zu überweisen. Der Versammlung folgte ein Schießen der Jugendgruppe.

Um die Verlängerung der Freiheitstraße.

i. Bekanntlich ist von der Stadtverwaltung der Fluchtlinienplan zur Verlängerung der Freiheitstraße offengelegt. Die Verlängerung der Freiheitstraße gewinnt dadurch eine erhebliche Bedeutung, weil an dem Punkt, an dem die Verlängerung einsetzen soll, der lebhafteste Verkehr in unserer Stadt herrscht. Nach dem städtischen Bebauungsplan ist der Fortfall des Gebäudes der Firma Gebr. Kaufmann, Oststraße, vorgesehen, damit die Straße bis zum Bahnhof Wattenscheid durchgeführt werden kann. Gegen den Fluchtlinienplan der Stadt wendet sich Architekt van Koten, Wattenscheid, der, um den durch die Enteignung entstehenden Kosten auszuweichen, die drei in Frage kommenden Besitzungen um etwa 15 Meter nach Süden hin zurückschieben will, um einen größeren freien Platz zu gewinnen. Er glaubt, daß die Errichtung von Neubauten auf etwas zurückliegendem Gelände der Stadt billiger kommen würde als eine Enteignung. Der van Koten'sche Plan wird jedenfalls der Stadtverwaltung noch einmal Gelegenheit geben, das ganze Projekt einer Durchprüfung zu unterziehen.

Kray.

Ö. **Evangelische Gemeinschaft, Gantenbergstr. 22.** Am Sonntag predigte im Gemeindeheim der Bischof der Europäischen Konferenz, Dr. S. Umbrei, Berlin. Der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal zeugte die Teilnahme, die die Mitglieder dem Besuch ihres Bischofs entgegenbrachten. Nach Eröffnung des Gottesdienstes durch den Gemeindeprediger O. Schaffner und einem Vortrag der Schülerin Ilse Meier, wobei dem Bischof Dr. S. Umbrei ein Feststrauß überreicht wurde, trug der Männerchor „Gott grüße Dich" vor. Im Anschluß an die Begrüßungsansprache sprach der Bischof über 1. Mose 30: „Komm, Du Gesegneter des Herrn, warum stehest Du draußen?" Nach Beendigung des Gottesdienstes hielt Bischof Dr. S. Umbrei im Jugendverein einen Vortrag über seine Erfahrungen als Heidenmissionar in Japan und China. — Bei der Gelegenheit wird auf die Evangelisationsvorträge hingewiesen. Die Vorträge werden gehalten von dem Prediger Walenski aus Velbert und finden regelmäßig jeden Abend bis Freitag abend 7,30 Uhr und Sonntag, 4,30 Uhr, im Gemeindeheim, Gantenbergstraße 22, statt. Jedermann ist hierzu herzlich eingeladen. Eintritt frei.

§ **Kavallerieverein Kray.** In seinem Vereinslokal Gantenberg hielt der Verein unter der Leitung des 1. Vorsitzenden Holm seine Jahreshauptversammlung ab. Den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß im vergangenen Jahre erfolgreiche Arbeit geleistet wurde, gab der 1. Schriftführer, Kamerad Ittzmann. Die Berichte des Kassenführers, Kamerad Rasch, und der Kassenprüfer, Schneider und Buchholz, gaben ein günstiges Bild über das Vereinsvermögen. Der ausscheidende 2. Vorsitzende Kapteinat, der 2. Schriftführer Feuchtbosen und der 2. Kassenführer Kunde wurden wiedergewählt, ebenso die Standartenabteilung. Beisitzer bleiben Bonsiepe, Schendzielorz und Barich. Jugendführer wurde Schneider.

ch. **Oeffentliche Mahnung.** Die mit der Zahlung der für Januar 1929 fällig gewordenen Grundvermögens-, Hauszins- und Hundesteuern, Kanal- und Müllabfuhrgebühren, Gewerbeertrag-, Lohnsummen- und Biersteuern, des Schulgeldes für die Mittelschule usw. im Rückstande gebliebenen Zahlungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, die Rückstände innerhalb drei Tagen zu entrichten.

\+ **Freiwillige Feuerwehr.** Anstelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Oberbrandmeisters Frye wurde Bauunternehmer Bernh. Röken gewählt. Die Einführung desselben soll kommenden Samstag abend im Vereinslokal durch Bürgermeister Weber erfolgen.

ch. **Die Arbeitsgemeinschaft evangelisch-kirchlicher Vereine** hat am Freitag abend 6 Uhr im Gemeindehause ihre Jahreshauptversammlung. — Der Turnklub Kray ladet seine Mitglieder zu einer am 20. Januar, nachmittags 5 Uhr, bei Haag stattfindenden Jahresversammlung ein. — Der bei den Abbrucharbeiten auf der Zeche Bonifazius beschäftigte Arbeiter H. Helmich wurde durch herabfallende Ziegelsteine am Kopfe so schwer verletzt, daß er dem Krankenhause in Gelsenkirchen zugeführt werden mußte.

Stadt Wanne-Eickel.

Br. **Ortskriegerverband Röhlinghausen.** Die angeschlossenen Vereine feiern am Samstag im Saale D. Böhm ihr Wintersest. Mitwirkende sind das Musikkorps des 1. Batl. Instr.-Reg. Nr. 18 in Paderborn, Hofschauspieler Willy Heves und die Kyffhäuserjugend des Kriegervereins. Karten sind nur noch in geringer Anzahl bei den Korporalschaftsführern zu haben. Beginn pünktlich 8 Uhr.

Br. **Die Freiwillige Bürgerfeuerwehr Röhlinghausen** hatte zur Hauptversammlung nach Kreter eingeladen. Oberbrandmeister Hillburg begrüßte besonders den Ehrenoberbrandmeister Walter sen. und das Ehrenmitglied Kreter sen. Beide sind Gründer der Wehr. W. Kreter konnte am gleichen Tage seinen 70. Geburtstag feiern; aus diesem Grunde wurde er vom Vorsitzenden besonders geehrt. Die Wehr besteht aus 60 aktiven, 120 passiven und zwei Ehrenmitgliedern. Im verflossenen Jahr mußte die Wehr sieben Brände löschen, darunter einen Großbrand. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Kassenbestand 1779 Mark. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Nachdem noch kurz Ehrenoberbrandmeister Walter über die Entstehung der Wehr und die treue Kameradschaft, welche stets in der Wehr gehegt und gepflegt wurde, gesprochen hatte, waren die Damen der Mitglieder erschienen und man ging zum gemütlichen Teil über.

Theater * Veranstaltungen * Vereine.

\# **Kameradschaftliche Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Gelsenkirchen-Buer e. V.** In der am Sonntag stattgefundenen, gut besuchten Versammlung gab der Vorstand einen eingehenden Jahres- und Kassenbericht, dem zu entnehmen war, daß die geleistete Arbeit eine ungeheure war, daß aber auf der Gegenseite der Erfolg unverkennbar festgestellt werden konnte. Die Kassenverhältnisse sind gut fundiert. Die anwesenden Kameraden zollten dem Vorstande Dank für die geleistete Arbeit und brachten dieses zum Ausdruck, indem sie den gesamten Vorstand, mit Ausnahme eines Kameraden, der freiwillig zurückgetreten war, einstimmig wiederwählten. Der gewählte Vorstand dankte für das entgegengebrachte Vertrauen und versprach auch fürderhin im Interesse der Vereinigung alles das zu tun, was dieser förderlich ist. Das kommende Jahr bringt die Feier des zehnjährigen Bestehens, dieses soll mit einer großangelegten Werbeaktion eingeleitet werden. Gegenüber dem Vorjahre war eine Steigerung von 15 Kameraden festzustellen, so daß die Vereinigung nunmehr 299 aktive und 44 passive Mitglieder zählt. Mit der Bitte um tatkräftige Unterstützung im kommenden Jahre schloß der 1. Vorsitzende nach einer Sammlung für Schwester Elsa Brändström die angeregt verlaufene Versammlung. Die Frauen unserer Mitglieder werden nochmals auf das am 24. Januar im Vereinslokal stattfindende gemeinsame Kaffeetrinken aufmerksam, es wird gebeten, sich in die Listen der Unterkassierer eintragen zu wollen.

\# **Damen- und Herren-Friseurgehülfen-Verein Gelsenkirchen,** Vereinslokal Rütter. Am Dienstag, abends 8,30 Uhr, eröffnete der erste Vorsitzende, Kollege Sarassa die gutbesuchte Monats- und Generalversammlung. Nach Verlesung des Protokolls und des Kassenberichtes gab Kollege Sarassa einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr, wünschte allen Mitgliedern und anwesenden Gästen ein „Frohes Neujahr", dankte sich für das ihm seitens des Vereins entgegengebrachte Vertrauen und legte satzungsgemäß sein Amt als 1. Vorsitzender nieder. Als Wahlleiter für die hierauf stattfindende Neuwahl des Vorstandes dankte Kollege Kuhlmann dem 1. Vorsitzenden für seine Mühe und Arbeit. In der Neuwahl des Vorstandes wurden fast sämtliche Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Kollege Sarassa dankte nochmals für das entgegengebrachte Vertrauen und brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß sich der Verein auch im neuen Jahre weiter so entwickeln möchte wie im verflossenen, und daß dem Verein noch fernstehende Kollegen in ihrem eigenen, sowie im Interesse des Vereins diesem beitreten möchten. Ueber die jetzt bestehenden Lehrkurse für Anfänger und Fortgeschrittene im Damenfrisieren wurde der Antrag gestellt, beide Kurse an einem Abend, und zwar jeden Dienstag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Rütter, zusammenzulegen, einstimmig angenommen. Als Kursusleiter wurden wieder die Kollegen Rolf und Benzler wiedergewählt. Auch wurde für die Kursusteilnehmer ein Mittel- und Schlußfristeren bestimmt. Zur Bildung einer Interessengemeinschaft mit den Nachbarvereinen und Innungen von Buer, Horst, Gladbeck und Recklinghausen wurde die Aussprache vertagt. Zum Schluß der Versammlung wurde noch vom Kollegen Schleimer eine Blitzlichtaufnahme sämtlicher Mitglieder vorgenommen.

:: **Evang. Arbeiterverein Hüllen.** Einen sehr guten Erfolg hatte die Theaterabteilung des evang. Arbeitervereins Hüllen am Sonntag. Viele Freunde und Gönner waren erschienen, sodaß der große Saal vollbesetzt war. Herr Meller hatte sich mit einer kleinen Kapelle zur Verfügung gestellt und erfreute die Anwesenden mit seiner Musik. Pünktlich fand der Anfang statt. Das Drama „Der Wilderer" wurde von den Spielern nach bestem Können gegeben, sodaß jeder Anwesende befriedigt war. Mehrere fremde Vereine waren erschienen, so der Dilettantenverein „Gut Spiel" Hüllen und die Theaterabteilung des Bulmker Arbeitervereins. Wir sagen auch an dieser Stelle unseren Dank allen, die mitgeholfen haben, das Fest zu verschönern.

Aus den Kriegervereinen.

\# **Kyffhäuser-Jugendgruppe (Mädchen) vom Kriegerverein „Viktoria" Schalke.** Donnerstag abend 8 Uhr Probe im Restaurant W. Wahn, Schalkerstraße. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. — **Kyffhäuser-Jugendbund.** Die Karten für das Kyffhäuser-Jugendfest am 3. Februar im Lokale der Witwe Stallberg kosten für die Mitglieder der Kyffhäuser-Jugendgruppen nur 30 Pfennig.

\# **Unteroffizierverein Gelsenkirchen und Umgegend.** Die Monatsversammlung am 13 Januar, die vom 1. Schriftführer geleitet wurde, war gut besucht. U. a. wurde beschlossen, zahlreich an der Reichsgründungsfeier die vom Kreiskriegerverbande in der Ausstellungshalle veranstaltet wird, teilzunehmen. Zu dieser Feier wird ein Eintrittsgeld von den Kameraden und deren Angehörigen nicht erhoben. Antreten in Mütze um 19 Uhr im Vereinslokale, wozu sich auch die Familienangehörigen einfinden wollen. — Nächste Monatsversammlung am Samstag, den 9. Februar, 17 Uhr, mit einer darauffolgenden kleine Fastnachtsfeier.

Aus den evangelischen Gesellenvereinen

Fünfte Sitzung der Arbeitsgemeinschaft evgl. Gesellenvereine Groß-Gelsenkirchen.

FSch. Die Zusammenkunft am 9. Januar im Vereinslokale des Brudervereins Rotthausen wurde vom Vorsitzenden Rimek eröffnet mit dem Gruße „Gott segne das ehrbare Handwerk" und hieß die Anwesenden herzlich willkommen. Alle Vereine waren vertreten. Zur eigentlichen Arbeit übergehend, nahm der Vorsitzende Wilh. Meyer (Schalke) das Wort und gab die Tagesordnung bekannt. Zum ersten Punkt verlas Schriftführer Schneider die Niederschrift der Versammlung in Ueckendorf, die genehmigt wurde. Punkt drei war die Besprechung des Vortragsabends mit nachfolgendem gemütlichen Beisammensein mit Damen am 20. Januar im evangelischen Vereinshause Schalke, Grillostraße 110. Die Unterhaltung wird dem Ortsverein Schalke überlassen. Zur Deckung der Unkosten sollen alle in Frage kommenden Vereine herangezogen werden. Mehrere Gesellenfreunde sind der Ansicht, man müßte unbedingt einen Fonds in der Arbeitsgemeinschaft haben, um Porto und sonstige Auslagen decken zu können. Dieses wurde auch von allen Anwesenden für nötig befunden. Zu diesem stellte der 2. Vorsitzende Reckert den Antrag, eine Umlage von 10 Pfg. je Mitglied und Jahr festzusetzen. Der Antrag fand Annahme. Der Vorsitzende bittet die Vertreter, dieses den Vereinen mitzuteilen und eine Vollmacht geben zu lassen, in welcher Höhe ihnen das Recht zusteht, Gelder zu bewilligen. Unter Verschiedenes lag ein Antrag vor von Gelsenkirchen 1, man möchte doch dafür Sorge tragen daß unsere zu Ostern entlassene Jugend auch bei unseren Meistern Lehrstellen finden. Dieses wurde soweit als möglich zugesagt, jedoch soll darüber in einer nächsten Sitzung nochmals geredet werden. Gesellenfreund Meyer (Ueckendorf) machte noch bekannt, daß die Flugblätter, die von allen Vereinen zusammen bestellt waren, jetzt an den Brudervereins Ueckendorf bezahlt werden müssen. Dann wurde noch der zweite Vortragsabend festgelegt. Da am 24. Februar Volkstrauertag ist, müssen wir diesen Abend auf den 17. Februar verlegen nach Stemke in Ueckendorf, Bochumerstraße 134. Zum Schluß sprach man noch über Verbandsangelegenheiten. Die nächste Zusammenkunft ist im evang. Vereinshause, Gelsenkirchen 1, am 12. Februar.

Ae. **Winterfest der Spielvereinigung Röhlinghausen.** Die Spielvereinigung ist auf der Höhe und nicht nur auf dem grünen Rasen, sondern vor allem auch in gesellschaftlicher Beziehung. Es war eine Freude am Sonntag bei Böhm (Peter Trausch), den großen Vereinshang in freudig gehaltener Feststimmung beieinander zu sehen. Ein Quartett, gebildet aus Mitgliedern des Vereins (O. Blank, Wanders, Berg, Kutsch) wußte durch volkstümliche Weisen zu erfreuen. Große Begeisterung weckte auch die Begrüßungsansprache des stellvertretenden Vorsitzenden Flaskamp, der allen für die treue Arbeit des verflossenen Jahres Dank sagte und besonders die große Auswärtsentwicklung der Jugendarbeit im Verein hervorhob. Nun beherrschten der Theaterverein (Dilletanten-Verein) Gemütlichkeit Röhlinghausen den Abend. Die Aufführungen sind immer gut und so war der Erfolg hier um so größer, als auch die Sportler sehr beifallsfreudig gestimmt waren.

Ae. **Feuer in der Luisenstraße.** Gegen 6,15 Uhr gab es in der Luisenstraße im Hause des Friedrich K. einen Brand, der im Stallgebäude ausbrach. Das Feuer fand erhebliche Nahrung und richtete großen Schaden an. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und konnte den Brand löschen. Die Entstehungsursache ist bislang noch unbekannt. Angaben hierüber mache man gegebenenfalls der hiesigen Kriminalpolizei, Gelsenkirchenerstraße.

Aus der Umgegend.

Katernberg.

So. **Feuerwehrfest in Katernberg.** Für Sonntag, 19 Uhr, ladet die Freiwillige Bürgerfeuerwehr ihre Mitglieder und Gönner zu einem gemütlichen Abend im Saale Wenner ein.

Westerholt.

s. **Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Westerholt-Bertlich,** wählte in seiner Generalversammlung folgende Landsleute in den Vorstand: 1. Vorsitzender Fritz Rudmiet, 2. Vorsitzender Emil Blanat, 1. Schriftführer Richard Kaminski, 2. Schriftführer Fritz Bacibka, als Schatzmeister Emil Kaminski, 1. Kassierer Jakob Kazewski, 2. Kassierer Franz Klein und Paul Laza als Beisitzer, Kassenrevisoren Artur Scharein und Bartkowski. Der bisherige 1. Vorsitzende Klimmer wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

s. **Die freiwillige Feuerwehr Westerholt** beschloß in der letzten Versammlung, am Westfälischen Feuerwehrverbandstag, der in diesem Jahre in Polsum stattfindet, teilzunehmen. Ende Januar beabsichtigt [illegible]

Polsum.

Evgl.-luth. Gebetsverein. Mittwoch nachmittag 5 Uhr in der Kleinkinderschule Bertlich Bibelstunde unter Leitung von Prediger Dolmann-Hamburg. — Evgl. Arbeiterverein Bertlich-Polsum. In der Vorstandssitzung wurde beschlossen, im Anschluß an die Versammlung am 17. Februar das Winterfest zu feiern. Für das Musikkorps sollen noch zwei Trommeln angeschafft werden.

au. **Unfall beim Wintervergnügen.** Beim Schlittschuhlaufen auf dem Taubenteich in Westerholt kam ein fünfzehnjähriges Mädchen so unglücklich zu Fall, daß es noch eine Gehirnerschütterung zuzog. Im Krankenhause in Westerholt ist sie dann ihren Verletzungen erlegen.

Marl.

Hun. **Rowdies.** Am Montag abend wurde das große Schaufenster des Lebensmittelhauses Hill an der Sickingmühlerstraße von mehreren Jugendlichen im Alter von 15 bis 17 Jahren durch Steinwurf zertrümmert. Was die Täter mit dem Zertrümmern der Schaufensterscheibe beabsichtigten, ist bisher noch ungeklärt. Hoffentlich wird den Burschen, deren Personalien ermittelt werden konnten, eine gehörige Lektion erteilt. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 140 bis 150 RM.

Wichtige Erfindung für die Landwirtschaft

Die Kuhl-Maschine als Goldgräber der Marschen.



Die neueste Erfindung auf dem Gebiete der Landwirtschaft ist eine Kuhlmaschine. Sie holt den der Landwirtschaft so nutzbaren Blausand aus etwa drei Meter Tiefe mittels eines Schneckenbohrers hervor, und leistet die Arbeit von etwa 120 Arbeitern. Durch diese Erfindung ist es der Landwirtschaft möglich, auf dem kalkarmen Acker den Hauptbestandteil des Bodens zu erneuern und Höchsterträge abzuringen. Mehrerträge von 6 bis 8 Zentner je Hektar zählen nicht zu den Seltenheiten. Unser Bild zeigt die Maschine bei der Arbeit auf dem Acker, mit dem ausgeworfenen Blausandwall.



Reisen Sie gern?

Zeit und Geld spielen keine Rolle für Sie, wenn Sie sich unserer Führung anvertrauen wollen, die Ihnen die Herrlichkeiten der Welt greifbar nahe bringen wird. Ueber den ganzen Erdkreis wollen wir Sie geleiten, durch sonnigen Süden durch Eis und ewigen Schnee, Urwald und Steppe, über Berge und Meere hinweg geht unsere Fahrt, an der auch der Minderbemittelte teilnehmen kann. In farbigen Schilderungen, in Bildern von berauschender Schönheit werden Länder und Völker durch die illustrierte Zeitschrift „Durch alle Welt" an Ihnen vorübergleiten. Im Fluge werden Ihnen die Stunden vergehen. Sie werden reich an Eindrücken und Erfahrungen, an Genuß und Lebensfreude, verjüngt und erfrischt in den Kreis Ihrer Pflichten zurückkehren. Um die Reise verfolgen zu können, erhalten Sie in Lieferungen einen großen

Handatlas gratis.

Sobald Sie den angefügten Anmeldeschein ausgefüllt und eingesandt haben, wird die Reise angetreten.

Täglich bis 900 Anmeldungen

Anmeldeschein für die Leser der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung".

An „Durch alle Welt", Berlin-Schöneberg

Ich abonniere hiermit „Durch alle Welt", jede Woche ein Heft für 30 Pf., bis Abbestellung von mir erfolgt.

Name: .....

Ort und Straße: .....

Gladbeck.

W. Verkehrsunfall. Am Sonntag gegen 21,30 Uhr geriet ein Personenauto aus Gladbeck auf der Gladbeckerstraße in Buer ins Schleudern und stürzte in den Straßengraben. Eine Insassin trug eine Gehirnerschütterung davon und mußte dem Krankenhaus Buer zugeführt werden.

ew. Evangelischer Arbeiterverein Zweckel. Die verhältnismäßig gut besuchte Monatsversammlung am Sonntag wurde in gewohnter Weise eröffnet. Schriftführer Bödel verlas die Niederschrift der letzten Versammlung und des Familienabends im Dezember, die genehmigt wurde. Darauf hielt Vereinsbruder Obergärtner Riemer ein Referat über die letzte Bezirkstagung in Recklinghausen. Alles in allem hatten wir nach dem Referat den Eindruck, daß die Zugehörigkeit zu dem Gesamtverbande dem Verein wohl Opfer bringt, aber neben andern Vorteilen äußerlicher Art auch für eine gesunde Fortentwickelung unsers Vereins und eine gesunde, nüchterne Einstellung gegenüber unsrer Kirche die Garantie in sich birgt. Der Verein wächst verhältnismäßig langsam, aber er wächst stetig, vier neue Mitglieder konnten in der Versammlung aufgenommen werden. Das Referat legte überzeugend dar, daß über die innersten Fragen unserer Arbeit, über unsere allgemeine Stellung, über Verinnerlichung des Vereinslebens, über die Förderung des Opfersinnes, über die zu leistende Winterarbeit bis in die Tiefen nachgedacht und gearbeitet worden ist. Mochte auch mancher hier und da in der Leitung und Unterleitung Anlaß zu berechtigter Kritik sehen: das Ganze, besonders auch unsere Verbandspresse, die weit mehr umfaßt als den „Arbeiterboten", der alle vierzehn Tage erscheint, ist gesund. Der Verein beschloß, sich nach Kräften an der endgültigen Fertigstellung des Vereinshauses in Gladbeck-Mitte zu beteiligen, ohne dabei die mancherlei örtlichen Bedürfnisse in Zweckel (Kirchensaal) zu vergessen. Die aus der Vereinsmitte angeregte Aussprache über die Neugründung eines Kirchenchores fand allgemeine Zustimmung, wenn auch nicht verkannt wurde, daß nicht die Sangeslust der Zweckeler Gemeindeglieder, die zweifellos vorhanden ist, entscheidende Bedeutung hat, sondern die Dirigentenfrage. Die Mitglieder werden schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß im nächsten Monat die Generalversammlung stattfindet und auch voraussichtlich der Lutherfilm aufgeführt wird. Die vorgeführten Proben des Films gefielen allgemein. Wie immer, waren die Vereinsstunden zu schnell vorüber.

W. Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft. Durch die außerordentlich zahlreichen Veranstaltungen im Laufe der kommenden Woche (Meisterabende der Kunstgemeinde am Dienstag und Mittwoch, Kompositionsabend von Hans Wiltberger am Freitag) ist der Vortrag von Maria Kahle auf Februar verschoben worden. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

Die deutsch-volksparteiliche Jugend in Gelsenkirchen.

Der Abschied von Südwestfalen. – Eine wohlgelungene Werbeveranstaltung. – Fregattenkapitän Hinzmann über Jugend und Wehrmacht und Staatsgesinnung.

Hl. Mit der Zugehörigkeit Gelsenkirchens zum Regierungsbezirk Münster änderten sich auch die Organisationsverhältnisse der politischen Parteien. Nachdem die Partei und die Frauengruppen organisatorisch schon zu Westfalen-Nord herübergewechselt hatten, verblieb die Jugend vorläufig noch bei Westfalen-Süd, um die Jahresarbeit, die vorher in bestimmten Richtlinien festgelegt war, nicht zu stören. Erst jetzt, zum Beginn des neuen Jahres, erfolgte der Abschied von Westfalen-Süd und der Uebertritt nach Westfalen-Nord. Um den Abschied nicht schwer zu gestalten, hatte der Wahlkreisjugendausschuß-Westfalen-Süd seine Tagung nach Gelsenkirchen verlegt. In der nachmittags 4,30 Uhr beginnenden Sitzung konnte der Bundesleiter, Wagner-Dortmund, die Vertreter fast aller Bezirke begrüßen. Selbst aus den abgelegenen Gruppen wie Siegen usw. waren die Vertreter bezw. Vertreterinnen erschienen.

Der geschäftliche Teil wurde kurz und sachlich behandelt. Die Wahlen wurden durch den Austritt Pleugers-Gelsenkirchen nicht beeinflußt. Mit Befriedigung wurde davon Kenntnis genommen, daß der Wahlkreis seine Vertreter im Jugendausschuß, die Herren Klingspor, Wagner und Hülsmann auch für das neue Jahr bestätigt hatte. In eingehender Weise wurden dann die Vorlagen „Rheinisch-Westfälische Arbeitsgemeinschaft", „Schulungswoche" und „Reichsjugendtag" besprochen. Alle Kräfte sollen für den Reichsjugendtag, der im Sommer in Detmold stattfindet, freigemacht werden. Im weiteren Verlauf der Tagung sprach Reichstagsabgeordneter Kapitän Hinzmann über

„Jugend und Wehrmacht."

Ausgehend von der Fragestellung des ersten Leiters der deutschen Wehrmacht, General von Seeckt, „Was verlangt der Staat von seiner Wehrmacht" und deren Beantwortung „Staatsgesinnung" und „Was verlangt die Wehrmacht vom Staate" und deren Beantwortung „Liebe" kam er eingehend auf die Stellung des Heeres im Volke zu sprechen. Abgesehen davon, daß die Krieger der alten Völker, Germanen, ein Volksheer waren, daß aus den streitkräftigen Männern des Volkes bestand, hatten wir in der Welt keine eigentlichen Volksheere. Die alten Römer machten ihre Eroberungen durch gemietete Soldaten. Erst als die Schweden im 30jährigen Kriege mit einem Heere herüberkamen, daß sich durch seinen Glauben und durch seine Volkheit verbunden fühlte, war so etwas entstanden wie ein Volksheer. Aber ob diese Soldaten immer Staatsgesinnung gehabt haben? Die alten Landsknechte sicher nicht. Die fochten heute hier, morgen da, wo sie der Befehl ihres Führers hinstellte. Sie hatten ihrem Führer die Treue geschworen, waren nicht dem Volke, für das sie zur Zeit kämpften, verbunden. Und das Volk? Es konnte keine Liebe zu diesen Söldlingen haben, ja es haßte diese Soldateska. Der große Umschwung kam mit der großen französischen Revolution. Sie gebar den Gedanken des Volksheeres, mit der dann später Napoleon so viel Schlachten schlagen konnte. Wenn Preußen auch schon die Wehrpflicht hatte, so war es doch immerhin noch kein Volksheer. Hier wurde es ebenfalls anders mit den Befreiungskriegen. Dann kam in fast allen Staaten die allgemeine Dienstpflicht. Und was hat der Weltkrieg gelehrt? Die großen aufeinandergeführten Massen konnten es an keiner Stelle zu irgend einer Entscheidung bringen. Sie erstarrten im Kampf. Ein Staat muß ein überaus schnelles, mobiles Heer haben. Italien und Rußland haben nur kleine stehende Heere, an denen mit aller Kraft gearbeitet wird. Was ihnen die Stärke verleiht, ist die aufopfernde Arbeit des Volkes, sich selbst wehrhaft zu machen. In Rußland ist es die Miliz, in Italien ist es die faszistische Miliz, die freiwillig den Gedanken der Wehrhaftmachung des Volkes verkörpern. Unser Heer darf nach den Bestimmungen des Vertrages nur 100 000 Mann stark sein. Staatsgesinnung des Heeres ist es, diese zahlenmäßig kleine Macht, in technischer Beziehung in sehr schlechter Verfassung ist, fähig zu gestalten. Nicht nur körperlich an sich zu arbeiten, sondern sich auch ausreichend geistige Kenntnis anzueignen. Und wie steht es mit der Liebe des Volkes zu unserem Heere. Leider ist es möglich, daß unsere Reichswehr von der höchsten Stelle im Reiche, vom Reichstag aus unbelästigt beschimpft und beschrieben werden kann. Wo es zu verwundern, daß das Volk keine Liebe zu ihm zeigt? Hier muß unsere Arbeit einsetzen, um unserem Heer zu zeigen, daß das Volk Liebe zu ihm hat und ihm vertraut.

Reicher Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen, die der Leiter der Veranstaltung noch kurz unterstrich, und dann die Sitzung für geschlossen erklärte.

Nach einer einstündigen Pause, die zu kurzen Besichtigungen benutzt wurde, waren die Vertreter der auswärtigen Gruppen die Gäste der Ortsgruppe Ueckendorf, die für diesen Abend einen

Werbeabend

vorbereitet hatte. In Anbetracht des Samstagabend mußte mit einer kleinen Verspätung angefangen werden, doch konnte der Vorsitzende der Ortsgruppe, Branddirektor Korsch, in seiner Begrüßungsrede befriedigend den überaus guten Besuch der Veranstaltung feststellen. Sein Gruß galt zunächst den Vertretern der fremden Gruppen, sowie den Reichstagsabgeordneten Kapitän Hinzmann und Bergassessor Hueck, sowie dem Ehrenvorsitzenden der Ortsgruppe Bergwerksdirektor Wilke. Walter Seeger, der Vorsitzende der Jugendgruppe, übernahm dann die weitere Leitung der Veranstaltung, nachdem Herr Wenzel seinen eigens für diese besondere Veranstaltung gedichteten Vorspruch meisterhaft vorgetragen hatte. Die Stahlheim-Kapelle, die in freundlicher Weise, den musikalischen Teil übernommen hatte, erfreute durch guten Vortrag alter schöner Militärmärsche. Der evangelische Männerchor Ueckendorf unter der geschickten Stabführung von Chormeister Merkelbach sang die beiden Chöre „Im Wald ist Ruh'" und „Rheintreue". Seine guten Darbietungen errangen größten Erfolg. Direktor Wilke brachte seinen Dank für die Einladung zum Ausdruck. Es freue ihn immer wieder, unter den Gästen immer so alte bekannte Gesichter zu sehen. Er werde immer gern an die gemeinsame 20jährige treue Zusammenarbeit zurückdenken. Der dritte Vorsitzende des Wahlkreisjugendausschusses, Hülsmann, überbrachte die Grüße der Parteileitung, sowie die Abschiedsgrüße des Wahlkreises Westfalen-Süd. Herr Spreck-Recklinghausen nahm mit herzlichen Worten die Gelsenkirchener Gruppen in den neuen Verband auf. Gilles-Duisburg überbrachte die Grüße der rheinisch-westfälischen Arbeitsgemeinschaft.

In seinem groß angelegten Vortrag führte Kapitän Hinzmann über

Staatsgesinnung

u. a. folgendes aus: Storm sagte einmal: „Das höchste Gut des Mannes ist ein Volk, doch dieses Volk ist formlos, rechtlos und schutzlos. Schutz gibt nur der Staat. Darum ist des Volkes höchstes Gut sein Staat. Erfüllt unser Staat von heute, diese Forderung, dem Volke Form, Recht und Schutz zu geben? Daß wir Gestalt und Form haben, wissen wir, aber Gestalt und Form des Volkes sind nicht rein. Im Westen wie im Osten ist die Form nicht in richtiger Verfassung. Das geschriebene Gesetz ist bei uns die Verfassung. Wir müssen denen dankbar sein, die damals dem Volke unter schwersten Umständen die Verfassung gegeben haben, wenn der eine oder andere diese Verfassung auch mehr oder weniger schön findet. Wir haben aber diese Verfassung zu respektieren. Der Staat muß dem Volke Recht nach außen und nach innen geben. Es gibt ein Existenzrecht der Menschen, das ist das Recht der Notwehr. Hier ist der Staat ebenso unfertig nach außen wie nach innen. Der Auslandsdeutsche war nach dem Kriege der verachtetste Mensch. Darum müssen wir den Menschen danken, die uns hier Schritt für Schritt wieder weitergebracht haben. Daß der Staat den Willen hat, Schutz nach innen zu geben, wissen wir, restlos ist aber auch der Schutz nach innen noch nicht wiedergewonnen worden. Schutz braucht der Staat nach außen. Daß wir diesen Schutz noch nicht genießen können, weiß jeder, der unsere Wehrmacht kennt. Sie ist klein an Zahl, schlecht in der Ausrüstung. Ein Staat, der nicht den Willen hat, den Wehrgedanken zu fördern, ist zum Untergang verurteilt. Wir genießen einigen Schutz durch die geschaffenen Verträge. Unsere Aufgaben in diesem Staat sind gekennzeichnet. Dem Staat zu helfen, damit er Schutz und Recht und Form und Gestalt geben kann. Nicht den Haß gegen diesen Staat predigen wir, sondern die Liebe zu diesem Staate, doppelte Liebe in seinem Unglück. Es ist das Wesen der Liebe, daß man zum Sterben für sein Volk bereit ist.

Der große Beifall bewies, wie dankbar die Zuhörer für die Worte waren. Ein schöner Reigen der Jungmädchen „ein deutscher Walzer", erntete reichsten Beifall. Nach weiteren Vorträgen des Männerchors und nach einem ebenfalls von jungen Mädchen und von Herrn Wenzel einstudierten und mitgetanzten Zigeunertanz, der in seinem letzten Teile wiederholt werden mußte, sprach Herr Jugendsekretär Bardet, Dortmund das Schlußwort, in dem er den Gelsenkirchener Gruppen für die bisherige Arbeit dankte und ihnen Weiterblühen im neuen Verbande wünschte. Das Deutschlandlied schloß die eindrucksvoll verlaufene Veranstaltung.

Rheinland-Westfalen.

R. Essen, 15. Jan. (Durch eine Zelluloidpuppe zu Tode gekommen.) Am Sonntag nachmittag spielte das 2½ Jahre alte Söhnchen in der Familie Sch. in der Dorstenerstraße mit einer Zelluloidpuppe in der Nähe des Ofens. Plötzlich geriet die Puppe in Brand und im selben Augenblick standen auch die Kleider des Kindes in Flammen. Es erlitte so schwere Brandwunden, daß es sofort dem Kruppschen Lazarett zugeführt werden mußte. Dort ist das Kind am anderen Tage seinen Verletzungen erlegen.

Zu der Bluttat in Dortmund.

Selbststellung des Täters.

Dortmund, 15. Januar.

Wie bereits gemeldet, wurde am Montag früh der 42jährige Arbeiter Albert Grzeckowiak in unmittelbarer Nähe seiner im Stadtteil Hörde liegenden Wohnung durch einen Stich mit einem Taschenmesser ins Herz getötet. Der Täter, der erwerbslose 30 Jahre alte Bergmann Aug. Stepmann aus Dortmund-Hörde, der durch die Gegenwehr des Getöteten mehrere Kopfverletzungen davongetragen hatte, stellte sich gegen Mittag der Polizei. Anschließend fand durch die Mordkommission im Beisein des Täters nochmals eine Besichtigung des Tatortes statt. Bei der eingehenden Vernehmung gab der Beschuldigte an, daß die Hauptschuld der Getötete trage, weil er ihn, den Beschuldigten, geschlagen habe.

Vollendung der Lahnkanalisierung



Durch umfangreiche Baggerungen und den Bau von 13 Stauwehren und Schleusen ist die Lahn auf der 67 Kilometer langen Strecke von der Mündung bei Lahnstein bis oberhalb Limburg schiffbar gemacht worden. Das Bild zeigt Stauwehr und Schleuse bei Balduinstein.

KNABEN-KLEIDUNG

während des

Inventur-Ausverkaufs

besonders billig!

Kommen Sie und kaufen Sie jetzt!

denn diese Waren zu so herabgesetzten Preisen gibt es nicht leicht wieder

Oberbeck & Wellex

Gelsenkirchen, Bahnhofstr., Ecke Ahstr.

Freundliche Einladung

zu den

Evangelisations-Versammlungen

die Prediger Soltau (Elberfeld)

in der Zeit von Montag, den 14. bis Freitag, den 18. Jan., in der Zionskirche der Baptisten-Gemeinde Schalke-Gelsenkirchen, Blumenstraße 19, halten wird.

Gegenstände, die Prediger Soltau behandeln wird, sind:

Mittwoch, den 16. Januar, abends 8 Uhr: Gibt es eine Verbindung mit der Geisterwelt?

Donnerstag, den 17. Januar, abends 8 Uhr: Die Wahrheit von Golgatha.

Freitag, den 18. Januar, abends 8 Uhr: Die große Scheidung.

Sonntag, den 20. Januar, vormittags 9,30 Uhr: Die Entrückung der Gotteskinder.

Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 4 Uhr: Das tragische Ende einer vornehmen Frau.

Zu den vorbenannten Versammlungen werden Sie mit Ihren Angehörigen herzlich eingeladen.

Der Vorstand der Baptisten-Gemeinde Schalke-Gelsenkirchen.

Suchen Sie einen zuverlässigen Lieferanten?

so wenden Sie sich vertrauensvoll an die

Tabakwaren-Großhandlg.

Heinrich Wengelnik

Gelsenkirchen, Schalkerstr. 45 neb. Wwe. Kamp Fernr. 2505

Sämtliche gangbaren Zigaretten u. Tabakwaren stets vorrätig

Zigarren erstklassiger Firmen

Lieferung frei Haus

Pferd und Flatwagen zu verkaufen. 7400 Sedanstraße 14.

Staubsauger zu verkauf. Näher. Bohwinkelstraße 87.

Umzugsh. hochmod. Schlafzimmer mit echtem Marmor 3. Preise v. 275 M sofort zu verkauf. Haldenstraße 60.

Hohe Preise zahlt für getragene Herrenkleidung nur Ihler, Hochstr. 78 Telephon 8468

Beachten Sie die kleinen Anzeigen



Eine neue Sendung Schweine angek., die ich spottbillig abgebe. 6585 Karl Wise, Gelsenkirchen-Bismarck, Rotkirchstr. 20

Fahrrad-Nähmaschinen Sprechapparate-Reparaturen prompt u. preiswert Fahrradhaus „Neustadt" Aug. Specht am Hauptbahnhof Gelsenkirchen, Bochumer Str. 3a

Für 14.— RM. monatlich kaufen Sie die beliebte große Schreibmaschine Orga-Privat Orga-A.-G., Essen, Rellinghauserstr. 8. Telephon 27528.

Lassenhues Fleischhacker PREUTE Bahnhofstr. 30

Ein noch guterhalt. Billard mit 1 Satz echter Bälle wegen Platzmangels billig zu verkaufen. W. Stachowitz Wattenscheid Hochstr. 9, Tel. 3989

Kleiderschrank gebr., und einfachen Bücherschrank zu kaufen gesucht. Ang. mit Pr u. B. 2. 673 an d. Allg. Z.

Gutnähende Schneidermaschine billig zu verkaufen. Frau Schäfer, Hessler Reichsstraße 74.

Achtung! Liefere Herrenmäntel, Anzüge, Damenmäntel u. Jackenkleider nach Maß. Verarbeite auch gebrachte Stoffe. Guter Sitz. Beste Verarbeitung. Billige Preise. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. G. Piayda Maßschneiderei Gelsenk.-Schalke Sedanstraße 38.

Klavier gänzl. aufgearbeitet, neue Saiten 2c. preiswert, auch geg. Raten zu verkaufen. Pianohaus B. Nevries Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 71.

Weil überzählig: 2 Stehpulte m. Klappe u. Schublade, Plattengröße 90×73 cm, sowie mehrere Regale, auch f. Lad. geeign., Geldschrank 73×175×60 cm billig zu verkaufen. Schalkerstraße 169.

2 Schaufensterscheiben 250×160, zu kaufen gesucht. Adolf Ermeler Kg.-Wilhelmstr. 36.

Weil überzählig: 1 Kamin mit weiß. Marmor, ein grün emaillierter Füllofen billig zu verkaufen. Schalkerstraße 169.

Heller. Brennabor-Kinderwagen und Radio-Anlage mit Hörer für 7 M zu verkaufen. 5601 Kutschera, Amalienstraße 8 (Bismarck).

Bekanntmachung.

Die vom Grundwertaustausch des Finanzamts Gelsenkirchen festgestellten Einheitswerte für landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe sowie für Grundstücke werden vom 21. Januar bis 20. Februar 1929 in Listenform beim Finanzamt offengelegt. Die Einsichtnahme kann täglich in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags in den zuständigen Bezirken erfolgen.

Die für die Stadt Wattenscheid festgestellten Einheitswerte können außerdem in der gleichen Zeit im Zimmer 26 des Rathauses in Wattenscheid eingesehen werden.

Gelsenkirchen, 14. Januar 1929.

Finanzamt Gelsenkirchen.

Städt. Veranstaltungen Gelsenkirchen-Buer.

Mittwoch, 16. Jan., 19,30 bis 22 Uhr, in der Stadthalle: Geschloss. Vorstellung für die Freie Volksbühne: Gastspiel des Schauspielhauses Düsseldorf: „Sind wir das nicht alle..?" Lustspiel von Fr. Lonsdale.

Stadttheater Duisburg.

Donnerst. 17. Jan., 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Titus.

Freitag, 18. Jan., 19,15 bis gegen 23,30 Uhr: Rienzi.

Samstag, 19. Jan., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Der rote General.

Sonntag, 20. Jan., 15 b. geg. 18 Uhr: Das Glöckchen des Eremiten. — 20 bis geg. 22,15 Uhr: 3. Tanzabend.

Montag, 21. Jan., 19,30 bis gegen 22 Uhr: Martha oder: Der Markt zu Richmond.

Dienstag, 22. Jan., 20 bis 22,30 Uhr: Der rote General.

Städt. Bühnen Dortmund.

Stadttheater.

Donnerst., 17. Jan., 20 b. gegen 22,15 Uhr: Der Troubadour.

Freitag, 18. Jan., 20 b. gegen 22,30 Uhr: Ein Maskenball.

Samstag, 19. Jan., 15,30 bis gegen 17,45 Uhr: Dornröschen. — 20 bis 22,45 Uhr: Dantons Tod.

Sonntag, 20. Jan., 11 bis 13 Uhr: Lessingmorgenfeier. 15,30 bis nach 18 Uhr: Unter Geschäftsaufsicht. — 20 b. gegen 22,30 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.

Burgwalltheater.

Donnerst., 17. Jan., 20 b. gegen 22,30 Uhr: Ein Walzertraum.

Freitag, 18. Jan., 20 bis nach 21,30 Uhr: Musik aus der Luft (Konzert und Vortrag).

Samstag, 19. Jan., 15,30 bis gegen 17 Uhr: Max und Moritz. — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Schwarzwaldmädel

Die Finanzherrscher der Welt.

Die Bankier-Dynastie J. P. Morgan & Co.

Der Name Morgan besitzt in der ganzen Welt einen mystischen Zauberklang. Mit ihm verbinden sich Milliardenziffern, an ihn knüpft sich ein Legendenkranz von Machtkämpfen in Wirtschaft und Politik, von geheimen und offenen Kriegen und von Bergen von angehäuftem Gold. Auch in Amerika, das doch gewiß keinen Mangel an Milliardären besitzt, übt dieser Name dieselbe zauberhafte Wirkung aus. Das kleine Haus Ecke Broadway Wallstreet 23, über dessen säulenverziertem Eingang in Goldbuchstaben die Firma J. P. Morgan & Co. steht.

ist in Wahrheit das Finanzzentrum der Welt.

Hier werden Schicksale entschieden, nicht nur von Menschen und Industriegesellschaften, hier geht es um Schicksale von Völkern und Ländern. Die Zauberkraft, die von diesem Hause ausgeht, wird noch verstärkt durch das geheimnisvolle Schweigen, in das es sich hüllt. Es gehört zur Tradition des Bankhauses J. P. Morgan & Co., ohne, ja gegen die Presse zu arbeiten. Die in Amerika so beliebten Interviews dringen nicht in dieses Reich vor. Seitdem die Hearst-Presse den alten J. P. Morgan durch Jahre hindurch als „Höllenhund der Plutokratie" durch alle Spalten gehetzt hat, wurde die Firma J. P. Morgan & Co. ein Feind der Presse. Waren die Transaktionen dieses Bankhauses nicht so riesenhaft und weltbewegend, so würde man weniger über es wissen als über den kleinsten Winkelbankier. Selbst die Gewaltigen von Wallstreet, die Kollegen und Finanzleute, sie wissen so gut wie nichts von dem Menschen J. P. Morgan. Auch ihnen ist er ein Rätsel, der Mann mit der Maske, der allein, ohne Freunde und Vertraute, seinen Weg geht, der die Fäden der Weltgeschichte zwar in seinen Händen hält, aber

selbst einsamer lebt, als der Einsiedler in der Wüste.

Allzu großer Reichtum macht einsam, er isoliert und schreckt ab. J. P. Morgan, der mächtigste und reichste Mann der Welt geht durch das Leben ohne Freude.

J. P. Morgan, der Jüngere, ist Erbe. Den gewaltigen Reichtum und die gewaltige Macht des Hauses hat der Vater geschaffen. Es ist oft die Frage aufgeworfen worden, ob der Sohn ohne die Arbeit seines Vaters eine interessante bedeutende Persönlichkeit gewesen wäre. Es ist eine müßige Frage. Söhne großer Männer haben es oft schwer, sich gegen den Ruhm der Väter durchzusetzen. Und es gilt bereits als viel, wenn es ihnen gelingt, das Erbe zu bewahren. J. P. Morgan, der Sohn erreicht gewiß nicht das Format des Vaters, der einer jener Kraftnaturen war, die sich über alle Schranken hinweg ihren Weg bahnen.

Der alte Morgan gehörte in die Klasse der Rockefeller, Carnegies,

die die amerikanische Welt nach ihrem Willen formten und wie eine Naturgewalt über das Land dahinbrausten. Diese heroische Zeit des amerikanischen Wirtschaftsaufbaues ist vorüber. Heute kämpft man mit feineren Mitteln, und niemand wird behaupten können, daß J. P. Morgan, der Jüngere, die Mittel seiner Zeit weniger gut beherrscht als der Vater die die seines Jahrhunderts. Der Sohn hat es verstanden, das gewaltige Erbe nicht nur zu bewahren, sondern er hat es vergrößert und das Haus J. P. Morgan zu einer Macht geführt, die von keinem anderen nur annähernd erreicht wird. Er vor allem hat es verstanden,

die Kriegskonjunktur zu einem großen Geschäfte umzubiegen.

Alle Anleihen, die die Alliierten in Amerika aufgenommen haben, gingen durch seine Hände, und da diese immerhin eine Summe erreichten, die zwischen 35 und 40 Milliarden schwankt, so kann man sich die ungeheure Höhe der Provision gut vorstellen. Inwieweit das Bankhaus J. P. Morgan & Co. Amerika zur Mitwirkung im Weltkriege bestimmte, aus Sorge um die Anleihebeträge, soll hier nicht untersucht werden. Niemand weiß darüber authentisches zu berichten, und die Safes, wo die Akten ruhen, werden wohl immer schweigen. Wir wissen nur, daß J. P. Morgan



John Pierpont Morgan,
der Inhaber des bekannten Bankhauses.

nun in gleicher Weise an einer Ordnung der aus dem Weltkriege datierenden Schulden, interessiert ist, und wir können diesen Umstand nicht als ungünstig empfinden. Der jetzt 62-jährige J. P. Morgan (er wurde am 7. September 1867 in Irvington im Staate Neuyork geboren) steht auf der Höhe seiner Macht. Die riesigen Gewinne im Kriege setzten sich in der Nachkriegszeit fort. An großen Geschäften sei nur erinnert an die Mitwirkung bei der Stützung des Franc, wo J. P. Morgan im Einverständnis mit der Bank von Frankreich durch riesige Franc-Stützungskäufe an allen Weltbörsen, die Abwärtsbewegung zum Stillstand brachte, den Baisse-Spekulanten riesige Verluste beibrachte, und wo nur er der einzige Gewinner war. Es sei erinnert an die 800 Millionen Mark Dawes-Anleihe, an der er ungefähr 8 bis 10 Millionen Dollars verdient haben soll. Die Rolle, die der Weltbankier damals hinter den Kulissen der Londoner Konferenz im Sommer 1924, spielte, war bedeutender als die nicht Eingeweihten wußten. Aber damals war er nur hinter den Kulissen tätig, heute scheut er es nicht, sich offen zu seiner Führerrolle zu bekennen. Das Erstaunen über die Annahme des Sachverständigenpostens durch J. P. Morgan ist groß. Denn bei seiner Scheu vor der Oeffentlichkeit hätte niemand erwartet, daß er sich dieser selben Oeffentlichkeit an so exponierte Punkte stellen würde.

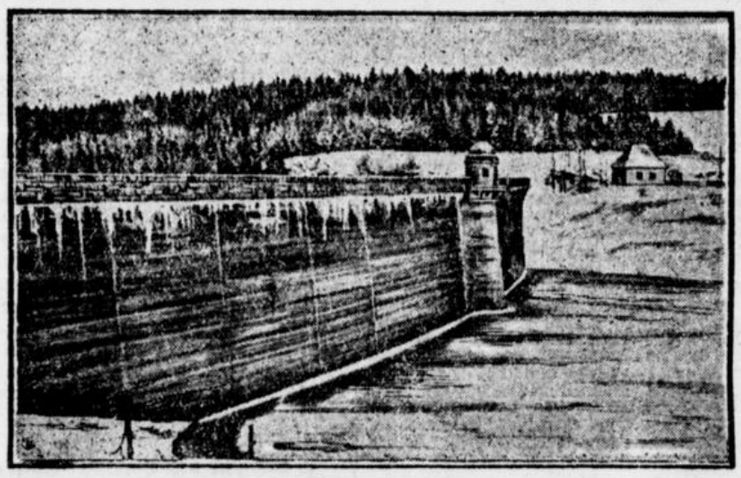
Wie kam die Dynastie Morgan zu ihrer Macht?

Der Vater begann im amerikanischen Bürgerkriege als bescheidener Effektenhändler seine Laufbahn. Er erkannte früh die führende Rolle, die in dem zukunftsreichen aber kapitalarmen Lande dem Gelde in jeglicher Form beschieden war. Er besaß ein konstruktives Gehirn. Er beschränkte sich auf wenige Geschäfte, deren Ausmaß aber alles bis dahin Bekannte übertraf. Eisenbahnen, Stahl und Eisen, wurden seine Hauptbetätigungsfelder. Am bekanntesten in der Oeffentlichkeit wurde der Gigantenkampf zwischen Carnegie und Morgan, der mit dem Aufkauf der riesigen Eisenwerke durch den Bankier führte. Die United States Steel Corporation, der amerikanische Stahltrust, war das Ergebnis. Das ist nur eines der großen Geschäfte Morgans. Früh pflegte er auch das Anleihegeschäft, besonders mit den südamerikanischen Staaten, sodaß bald Politik und Geschäft unlösbar miteinander verbunden waren.

Das Bankhaus Morgan ist heute Herr über die größten Industriegesellschaften Amerikas.

(so über General Motors) es ist der größte Anleihegeber der Welt, und keine Anleihe von internationalem Ausmaße kann ohne Morgan oder gegen ihn zustande kommen. Wäre er nicht aktiv an der Reparationskonferenz beteiligt, so würde die Bankmacht J. P. Morgan & Co. unsichtbar über dem Verhandlungstisch schweben. Keine Regelung der Reparationsfrage kann ohne die Zustimmung dieses Bankhauses erfolgen.

Eine Stadt, in der nicht gebadet werden darf.



In der Stadt Chemnitz ist der Mangel an Wasser so stark geworden, daß die Stadtverwaltung den ungerechtfertigten Verbrauch von Wasser unter Strafe stellt und den Bürgern nur jeden Sonntag ein Bad erlaubt worden ist. Unsere Aufnahme zeigt die innere Wand der Malter-Talsperre, die 1913 vollendet worden war und die in normalen Zeiten fast neun Millionen Kubikmeter Wasser faßt. Allerdings ist dann der Wasserspiegel 28 Meter hoch, während er jetzt — wie unser Bild erkennen läßt — nur ein Drittel, also neun Meter, beträgt.

Wirtschaft und Börse.

Börsenstimmungsbild.

⊙ **Berlin**, 15. Jan. (Eig. Drahtb.)

Da die gestrigen spekulativen Abgaben am heutigen Börsenbeginn keine Fortsetzung fanden, war die Stimmung allgemein etwas beruhigter. Zu dieser freundlicheren Auffassung trugen neben dem festen Schluß der Neuyorker Börse und Meldungen von einem festen Londoner Börsenbeginn Gerüchte von einer vollkommen neuen Regelung der Reparationszahlungen. Den Ausgang nahmen diese Versionen augenscheinlich von der Meldung über den beabsichtigten Rücktritt Parker Gilberts. Die Spekulation schritt, da auch einige Hauptwerte festere Haltung zeigten, zu Rückkäufen. Bemerkenswert ist daß das Geschäft weiterhin sich in den äußersten Grenzen hielt und von einer Teilnahme des Publikums überhaupt nicht, und von einer Teilnahme des Auslands und der Provinz nur in geringstem Ausmaße gesprochen werden konnte. Während I. G. Farben auf die günstigen Ausführungen im Jahresbericht der Frankfurter Handelskammer und Siemens etwas fester lagen, und ebenfalls Montan- und Kaliwerte eher gefragt waren, lagen Kunstseidewerte nicht erholt, wodurch die an sich freundliche Stimmung wesentlich beeinträchtigt wurde. Am Geldmarkt ist keine Veränderung eingetreten. Es bleiben weiter große Beträge zu den alten Sätzen angeboten. So war Tagesgeld mit 3½ bis 6 Prozent, Monatsgeld weiter mit 7 bis 8 Prozent offeriert. Warenwechsel waren fast umsatzlos. Man nannte einen Satz von 6¾ Prozent. Am intern. Devisenmarkt lag die Mark eine Kleinigkeit erholt. Man nannte Kabel-Mark 4,2081½, London-Mark 4,8502 und London-Mark 20,41¼.

Altenessen, 15 Jan. Zum heutigen Schweinemarkt wurden aufgetrieben: 521 Ferkel. Es kosteten im Großhandel: Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 12—28, 8 bis 12 Wochen alt 28—38 RM., Läuferschweine 12 bis 15 Wochen alt 38—50, über 15 Wochen 50—70 RM. Marktverlauf: langsam.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für 1 t der Landeswährung in Reichsmark

		15. Januar		14. Januar	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	169,51	169,85	169,60	169,94
Dänemark	100 Kronen	112,140	112, 8	112,140	112,4 0
Schweden	100 Kronen	112,380	112,610	112,430	112,65
Norwegen	100 Kronen	112,14	112,28	112,070	112 21
Schweiz	100 Franken	80,825	80,985	80,880	81, 4
England	1 Pfd. Sterl.	20,3 3	20,423	20,394	20,434
Frankreich	100 Franken	16,41	16,455	16,425	16,465
Amerika	1 Dollar	4,0333	4,2115	4,2135	4,2135
Italien	100 Lire	21,985	22, 3	22,00	22,04
Belgien	100 Franken	58,41	58,530	58,41	58,530
Oesterreich	100 Schilling	59, 80	59 100	59,110	59,22
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,770	1,774	1,770	1,774

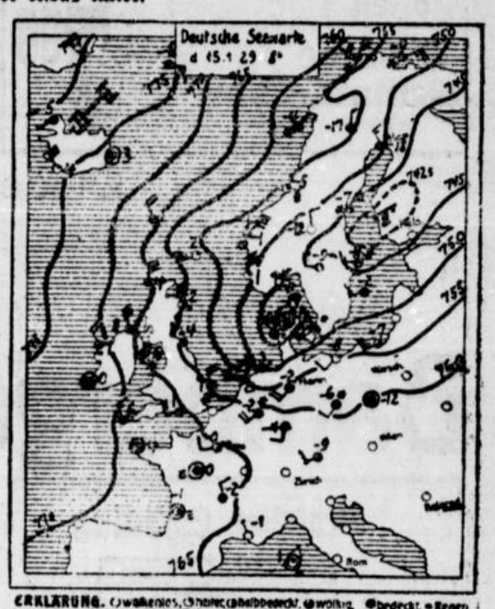
Tendenz der Düsseldorfer Börse.

Auf dem Kohlen-Kurenmarkt war die Stimmung weiter lustlos und schwere Werte eher etwas niedriger angeboten. Von mittleren Werten gingen Diergardt in zahlreichen Stücken auf gestriger Basis um. Auf dem Kali-Kurenmarkt war die Stimmung bei regem Geschäft freundlich. Der Terminmarkt eröffnete allgemein freundlicher namentlich für Montanwerte, und die Kurse stellten sich durchschnittlich ½ bis 1½ Prozent höher.

Wetterungsbericht.

Ueber der Nordsee hat sich ein kräftiges Teiltief ausgebildet, welches dem nordwestlichen Deutschland heute morgen trübes Wetter mit Schneefällen bringt. Es herrscht daselbst leichter Frost, während sich in Süd- und Ostdeutschland der Frost wieder verstärkt hat. Das nordwestliche Hochdruckgebiet schwächt sich ab und wir bleiben im Wirkungsbereich der über der Nordsee sich ausbildenden Randtiefs.

Aussichten bis Donnerstag: Meist wolkig oder bedeckt, mit Niederschlägen, zunächst milder, später wieder etwas kälter.



ERKLÄRUNG. ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ⊜ bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ≋ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ⊙ Stille, — ○ Sehr leicht, — ○ leicht, — ○ schwach, — ○ mäßig, — ○ frisch, — ○ stark, — ○ sehr, — ○ stürmisch, — ○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Turnen — Spiel — Sport.

h. **Sportverein Preußen 04 Wanne.** Im Stadtgartensaal hielt der Verein seine Jahreshauptversammlung ab, die gut besucht war. Nach Eröffnung gedachte der Vorsitzende zunächst der beiden gestorbenen Mitglieder Bauunternehmer Pins und des Bäckermeisters Kohlhaas. Der Vorsitzende berichtete über das Vereinsleben des verflossenen Jahres, erwähnte besonders das gute Abschneiden der Handballer, die den Gruppenmeistertitel errangen. Nach Erledigung der Tagesordnung wies der Obmann auf die wieder an jedem Donnerstag in der Stadthalle stattfindende Trainingsmöglichkeit hin, die zahlreich besucht werden müsse.

Sportverein Westfalia Schalke. Heute Mittwoch 20 Uhr im Vereinsheim wichtige Spielerbesprechung. Den Verbandsvereinen zur Kenntnis, daß unsere Vereinsanschrift jetzt lautet: Karl Schrage, Gelsenkirchen, Schalkerstraße 171.

Deutsche Eiche Gelsenkirchen – K.S.V. Langendreer 33:8.

Tr. Obige Mannschaften standen sich am Sonntag im Saale Kuhlmann, Gelsenkirchen, im Meisterschaftskampf gegenüber. Deutsche Eiche bewies abermals ihre gute Klasse. Der Kampf ist um so höher zu bewerten, da die Gelsenkirchener eine Umstellung vornehmen mußten. Durch diesen Sieg steht nun Deutsche Eiche und Bochum-West mit gleicher Punktzahl an der Spitze der Tabelle. Der kommende Sonntag wird nun die Entscheidung bringen, wer der glückliche Ruhr-Gaumeister sein wird. Die flott durchgeführten Kämpfe brachten guten Sport. Das Kampfgericht Hackert, Löhrer, Alt, Esser, leitete einwandfrei. Die Ergebnisse waren folgende:

Fliegengewicht: Tulodzecki — Woitzikowski (L.). Der Gelsenkirchener Neuling mußte in beiden Gängen Woitzikowski (L.) in 1 und ½ Minute den Sieg überlassen.

Bantamgewicht: Nonn (D. E.) — Preuß (L.). Den 1. Gang beendet Nonn (D. E.) bereits nach 1 Minute durch Eindrücken der Brücke und siegt im 2. Gang durch Schulterzug in ½ Minute.

Federgewicht: Henke (D. E.) — Kötte (L.). Nach einem harten Standkampf siegt Henke durch Abfangen eines Schulterdrehgriffs in 7 Minuten. Im 2. Gang geht Henke durch verkehrte Hüftzüge in Führung und siegt nach technisch schönem Kampf in 12 Minuten durch Nackenhebel.

Leichtgewicht: Töpfershofer (D. E.) — Jansen (L.). Hier setzt gleich ein flotter Kampf ein. Der Gelsenkirchener ist hier der stärkere und siegt nach 4 Minuten durch Kopfzug am Boden. Den 2. Gang bestreiten Taddey (D. E.) und Jansen (L.). Taddey greift beherzt an und siegt nach 2 Minuten durch Ausheber.

Mittelgewicht: Trilat (D. E.) wird kampflos Sieger. Im 2. Gang wird Töpfershofer (D. E.) kampflos Sieger.

Schwermittelgewicht: Gerbersmann (D. E.) gegen Neuhoff 2 (L.). Der Gelsenkirchener geht stark im Angriff, hat aber in Neuhoff keinen zu unterschätzenden Gegner. Mehrere Ausheber und Nackenhebel sichern Gerbersmann die Führung. Nach 15 Minuten siegt er durch Ausheber. Den 2. Gang bestreitet

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 15 Januar 1928

Schiffahrts-Aktien

	vorige in RM.	neute in RM
Hapag	135.75	138.—
Hamburg Süd	—	—
Nordd. Lloyd	130.62	131.0

Bank-Aktien

Bank el. Werte	153,00	158,—
Bank für Brauindustr.	176,5	177,0
Barmer Bank	143,00	144,25
Barmer Kreditbank	98,00	98,0
Berliner Handelsges.	238 25	242 0
Berl. Ges. Straßenb.	—	—
Commerz Priv. ban	35 .0	135 2
Darmstädter Bank	253 50	257 —
Deutsche Bank	171 50	173 —
Disconto Komm.	165 5	168 0
Dresdner Bank	170 ,2	171 —
Hamb. Hypoth.-Bank	156,00	158,75
Reichsbank-Ak.	320 5	322 0

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	254 50	258, —
Dortmund. Ritterbr.	3 4 0	375 5
Dortmunder Union	280 —	290,0
Glückauf Brauerei	130,—	133,—
Schlegl Scharpens.	231,00	235,0
Schultheiß Patzenh.	306,00	3 7,0
Wicküler Küp	259,00	261 0

Industrie-Aktien

Accumulatoren	157,—	157,75
Adlerwerke	81 25	81,25
Alexanderwerke A. G.	4 .0	54 0
Augsburg Nürnberg	180,00	180 —
Baldke Masch.	92,0	—
Bamag Meguin.	122 50	124,—
Baroper Walz.	101 25	86,50
Bana	80,00	80,2
Bemberg	452,00	455,25
Peremann	232 .0	234 5
Berger Julius	402 37	408 .0
Berl.-Karlsruhe Ind.	88,0	88,5
Bielefeld Mec.	95,50	96,5
Gebr. Böhler	—	—
Bösperde Walz	61,00	61,.0
Braunkohlen Brikett	165 25	165,3
Braunschw. Kohlen	2 .,00	217,.0
Braunschw. Jute	128 00	142,50
Braunschw. Masch.	92,00	89,0
Bremer Vulkan	—	—
Buderus	84,00	83,0
Busch Lüdenscheid	87,50	87,50
Busch Waggon	—	—
Büttnerwerke	80,00	80,0
Chem. Buckau	99 00	99,—
Chem. Heyden	129,00	125 50
Chem. vd. Gelsenk.	75,00	75,5
Cont. Caoutch.	143,12	138,5.
Daimler Motor	82 00	83,5.
Deutsche Cont.-Gas	220,12	224 5
Deutsch Babcock	131 .0	133,0
Deutsch Erdö	136,0	137,5.
Disch. Kabelwerke	85 00	86,.0
Disch. Maschinen	44,.0	44 50
Disch. Reichsbahn	31,37	31,25
Disch. Schachtbau	95 00	95,50
Dürkoppwerke	46,00	46,00
Düsseld. Eisenhütte	82,50	82,50
Düsseld. Hammergen	97 .0	9,0.
Düsseld. Masch.-bau	18,5	18 0
Dynamit Nobel	117,.0	117,50
Elektr. Braunkohle	161 7	—
Elektr. Lieferungen	171 25	174,25
Elektr. Licht u. Kraft	241 0.	243,.
Fachw. Bl.	2,2 00	2 2 .0
Gelsenkirchener Steinkohlen	126,50	126,50
Haber Bleistift	—	—
Haniberg-Lot	113,00	113,7.
J. G. Farbenindustrie	238 5	238 7
Felten u. Guille	142 25	142 5
Friedrichsh. Kalk	194,00	192,00
Gaggenauer Eisen	7 75	7,75
Gelsenkirch. Ber.	127,25	128,0
Germania P. C.	133 00	135,50
Gerresheim Gl.	131,00	117 0
Ges. f. elektr. Unterne.	253,00	2 2 50
Glasmanuf. Schalke	210 50	211,
Goldschmidt	94 1	94,75
Gritzner Masch.	114,5	115 0
Hamburg Elektr.	151,0	150,50
Hammersen	147,62	137,00
Hann. Maasch.	49,12	49,12
Hansa Dampfsch.	181,0	181 75
Harkort Berg	—	—
Harpener Berg	135,00	134,.0
Hartmann Sächs.	16.12	16.7
Heckmann C.	—	—
Hein, Lehmann	78,00	80,0
Hilgers Verein	80,0	77 00
Hirsch Kupfer	142,00	142 —
Hösch Eisen	122 5	122 5
Hoffmann Stärke	80,.0	80,.0
Hohenlohe	71,25	72 12
Holzmann Ph.	135 00	137,50
Horch & Co.	114 00	12,5
Hotel Disch	88,00	85 —
Humboldt Masch.	—	—
Hüttenw. Keyser	111,0.	—
Ilse Berg	22 .0	223,5.
Kalkw. Aachen	237,.0	238 0
Klöckner-Werke	136 25	136 25
König Wilh.	241 00	221,.0
König St. Pr.	31 .,0	31 .,0
Köln-Neuessen	121 37	121 75
Kraftl. W.	116,.0	115 50
Kronprinz Metall	98 00	98,5
Küppersbusch	145,.0	146,50
Kyll-Hüttenbütte	82,00	—
Lahmeyer & C.	176,0	178,—
Laurahütte	88 8.	89 .0
Lindes Eism.	138,.0	138,.0
Ludwig Loewe	235,00	236 0
Lüdenscheid Metall	1 6 75	1 8 7
Mansfeld. Berg P. M.	88 0.	89,.0
Masch. Baum	—	—
Masch. Buckau	132,00	137,.0
Mannesmann-Röhren	130,00	127 75
Motoren Deutz	67,.0	67 5
Nordd. Eisenw.	118 50	118 5
Nordd. Wolle	132,00	134 —
Nordd. Kabel P. M.	143 00	143,2.
Oberschl. Eisen-Ges.	112,12	112 37
Oberschl. Kokswerke	85,5	87,50
Oeck ng Stah	35,0	35,.0
Orenstein & Koppel	91 0	93,00
Peiners & Cie.	91 0	91,50
Pinsch Julius	178,00	179,0
Phönix Braunkohlen	85 50	87,.0
Phönix Berg	92, 0	91 75
Rhen. Chamotte	59,50	59 5
Rhein. Elektri.	159,0	179,00
Rhein. Elektri. Vors.	—	—
Rebeck Montan	149,00	149 0
Roddergrube	98 ,00	98 .,0
Reisholz Papierfabr.	245 0	243,0
Rhein. Braunkohlen	233,75	2 .,75
R. W. E.	241,5.	249 0
Rheinstahl	135,0.	135 5
Rhein. Westf. Kalk	113 75	113,75
Rütgerswerke	1 2,50	122,50
Sachsenwerk	127 00	128,.0
Saladetfurth	2 1,.0	277 50
Stollwerck	183,5	182,.0
Stolberger Zink	171,0	172 00
Schuckert El.	244,25	245,0.
Schweimer Eisen	146,.0	143 0
Siegen-Solinger Guß	13 0.	18,.0
Siemens Glas	142,.0	143,5
Siemens Halske	249 5.	4 2,00
Ver. Gothania	—	—
Ver. Portl. Zement	135,0.	2 7,5
Verein. Stahlwerke	8 ,.0	85,12
Ver. Stahlw. d. Z.	—	—
Ver. Disch. Nickel	138,75	138 5
Ver. Glanzstoff	3 0,0.	4 3 .0
Wanderer-Werke	148 ..	149,.0
Warsteiner Gr.	141 ..	142 0.
Wasserwerk Gelsenk.	137 00	137,0
Westd. Hand G.	18 0	18 .0
Westeregeln Alkali	83 75	2 1,.0
Westfalia Dinnendahl	83,5.	85 5
Westf. Draht	81,00	81,50
Westf. Kupfer	14 ..	14 ..
Wicking Portl.	183 .7	183 ..
Wittener Guß	47,.0	—
Zellstoff Waldhof	231,00	232 5

Düsseldorfer Wertpapierbörse

15. Januar 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe.		
a) Steinkohle		
Alte Haase i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	32 0	—
Carolus Magnus	—	750
ver. Constantin d. Gr.	—	—
Deutschland	235	24
Ewald	1320	1375
Gottessegen	2350	—
Graf Schwerin	4 50	4150
Heinrich	3750	385
Joh. Deime aberg	340,00	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Friedrichshall	—	—
Kaliwerke Kali	241,00	244 —
Krügersaal	283,00	272,0
Niedersachsen	153,00	158,.0
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	1 0,00	275,.0
c) versch. Gesellschaften		
Bamag-Maschinen	123,00	—
Dortmunder Eisenges.	—	—
Düsseld. Maschb.	—	—
Josephinenhütte	—	—
Duisb. Hochofenverein	139,00	—
Essener Steinkohlen	218,00	—
Ges. f. Straßenbau	—	—
Gelsenkirchener Bergw.	15,50	14,50
Harpener Bergbau	134,00	134,00
Hoesch Eisen	122,50	123,00
Hüttenwerke Siegerland	91,00	—
Ilseder Hütte	1 1,00	—
Kali-Chemie	131,00	132,50
Neustadt	—	133,00
Rheinmetall	240 00	—
Rhein. Stahlwerke	241,00	—
Schles. Bergwerks-Verein	3350	341
Victoria Mathias	1 5,.0	117,0
Waldhof	—	93
Wilhelmshall-Oesterr.	336,0	342 0
Wintershall	—	1320,00

Name	Nachfrage	Angebot
II. Aktien.		
a) Kohle		
Adler	—	—
Aplerb. Akt.-Verein	—	—
Dahlbusch	122,50	123,50
Ges. Bergw.-Vereins	—	—
Köln-Neuessen	—	—
Lothringen	82,50	84,50
Magdeb. Bergw.-Ver.	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	—	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	343,00	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Friedrichshall	—	—
Kaliwerke Kali	241,00	244 —
Krügersaal	283,00	272,0
Niedersachsen	153,00	158,.0
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	1 0,00	275,.0
c) versch. Gesellschaften		
Bamag-Maschinen	123,00	—
Dortmunder Eisenges.	—	—
Düsseld. Maschb.	—	—
Josephinenhütte	—	—
Duisb. Hochofenverein	139,00	—
Essener Steinkohlen	218,00	—
Ges. f. Straßenbau	—	—
Gelsenkirchener Bergw.	15,50	14,50
Harpener Bergbau	134,00	134,00
Hoesch Eisen	122,50	123,00
Hüttenwerke Siegerland	91,00	—
Ilseder Hütte	1 1,00	—
Kali-Chemie	131,00	132,50
Neustadt	—	133,00
Rheinmetall	240 00	—
Rhein. Stahlwerke	241,00	—
Schles. Bergwerks-Verein	3350	341
Victoria Mathias	1 5,.0	117,0
Waldhof	—	93
Wilhelmshall-Oesterr.	336,0	342 0
Wintershall	—	1320,00
Verdinger Waggon	158,00	113 0.
Ver. Ramsen	—	—
III. Festverzinsl. Werte u. Sachwert-Anleihen		
Buderussche Eisenw. A.-G. 4 Pzt.	—	148,00
Deutsch. Anl.-Ablösungsschein. einschl. 1. Ablösungsanl. Nr. 1–50000	—	—
desgl. Nr. 50001–90000	—	—
Disch. Reichsanleihe 1927 6 Pzt.	—	—
Goldkommschuld. 4½ Pzt.	—	—
D. Schiffsp. 4½ Pzt.	—	—
Dtsch. A.-G. 5 Pzt.	—	—
Düsseld. Stadtanl. 1926 7 Pzt.	83,50	—
Duisburger Stadtanl. 1926 7 Pzt.	—	82,0
Essen 4 Pzt.	—	—
Schwerin 4½ Pzt.	—	—
Disch. Teilschuldverschr. 6 Pzt.	—	—
Glückauf-Werk 8 Pzt.	—	—
Fr. Krupp A.-G. 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanl. 7 Pzt. exci	—	—
Neuwerkstadt, der Getreidehandels	—	—
Westf. Pfandbr. a. d. Hypothekenbank Münster Goldpfandbr. 6 Pzt.	—	—
Oberhausen, Stadtanl.	—	—
Reichsp. Schatzanweis 6½ Pzt.	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothekpfdbr. 1923, Serie I, 5 Pzt.	92,00	—
1924, Serie II, 10 Pzt.	102,00	—
1924, Serie III, 10 Pzt.	101,50	—
1924, Serie IV 8 Pzt.	98, 0	—
1925, Serie V, 10 Pzt.	102,25	—
1925, Serie VI, 8 Pzt.	—	—
1925, Serie VII, 7 Pzt.	88, 0	—
1925, Serie VIII, 8 Pzt.	98,00	—
1927, Serie IX, 7 Pzt.	88,50	—
1927, Serie X, 6 Pzt.	88 00	—
Goldkommschuldverschr. 1927 6 Pzt.	—	—
1928, Serie I, 5 Pzt.	92,00	—
Stred. A.-G. 5 Pzt.	—	—
1924, Serie II, 10 Pzt.	103,00	—
1925, Serie III, 10 Pzt.	102,50	—
1926, Serie V 8 Pzt.	91,00	—
1926, Serie V, 7 Pzt.	87,00	—
1927, Serie VI, 6 Pzt.	8,00	—
Siedlungsverb. Ruhrkohlenbez. Anl. von 1925 7 Pzt.	83,0.	85,00
Ver. elektr. Fabr.	—	—
Busch-Jäger 8 Pzt.	—	91,00
Ver. Stahlw. 6 Pzt. exci	—	—
Neuwerkstadt, der Getreidehandels	—	—
Westf. Pfandbr. a. d. Hypothekenbank Münster Goldpfandbr. 6 Pzt.	—	—
Oberhausen, Stadtanl.	—	—

Das ist mehr als Sie erwarten können

Ein großer Posten wollener Jacquard-Schlafdecken

leicht angestaubt

Posten 1 Wollene Schlafdecken mit kleinen Fehlern . . . Stück **7.90**

Posten 2 Wollene Schlafdecken mit kleinen Fehlern . . . Stück **9.50**

Posten 3 Wollene Schlafdecken reg. Wert das Doppelte Stück **14.50**

Posten 4 Wollene Schlafdecken darunter ganz hochwertige Qualitäten . . . . . Stück **17.50**

Dieses Angebot bedeutet etwas ganz Außergewöhnliches

Regulärer Wert bis 45.- Mk.

Total-Ausverkauf

Bamberger & Grünberg G. m. b. H.

Bahnhofstraße Ecke Arminstraße

Professor Schücking



der internationalen Ruf besitzt, ist vom Völkerbund in den Juristen-Dreierausschuß berufen worden. Schücking hat den Ruf angenommen und wird für die Kodifizierung des internationalen Rechts zusammen mit Professor Diena (Italien) und Guerrero (San Salvador) tätig sein.

Trilat (D. E.). Durch Abfangen eines Aufreißers und Zange geht Beuhoff 2 in Führung. Dann geht der Gelsenkirchener zum Angriff über. Mehrere Aufreißer bringen ihn in Führung. Nach 19 Minuten siegt Trilat durch Eindrücken der Brücke.

Schwergewicht: Heiß (D. E.) — Beuhoff 1 (L.). Nach 20 Minuten harten Ringens wird Beuhoff 1 knapper Punktsieger. Im 2. Gang bewies Gudowius (D. E.) eine große Kraft. Nach 4 Minuten siegt Gudowius (D. E.) durch Eindrücken der Brücke, und beendet den Siegesreigen der Gelsenkirchener.

Deutsche Turnerschaft.

R. Der Turnverein Buer-Erle hielt Sonntag abend in seinem Vereinslokal seine Generalversammlung ab, zu der die Turner und Turnerinnen wie auch der Ehrenvorsitzende des Vereins, Herr Rektor Heil erschienen waren. Nach Eröffnung der Versammlung erstattete der Vorsitzende Herr Rudolf Schnittmann sogleich den Jahresbericht des Turnjahres 1928. Nach dem Bericht hat der Turnverein Buer-Erle sowohl an Turnern wie auch an Turnerinnen zugenommen. Das gleiche trifft auch für die Schüler- und Schülerinnenriege zu. Von der Spielbewegung des Vereins ist zu sagen, daß die Handballmannschaften einen weiteren günstigen Aufstieg genommen haben. Von den im Jahre ausgetragenen 51 Spielen (zum Teil Meisterschaftsspielen) wurden 35 gewonnen, 10 unentschieden gespielt und nur sechs verloren. Der vom Kassierer Dallmeyer erstattete Kassenbericht wies mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage der Mitglieder ein geringes Minus auf. Bei der Vorstandswahl wurden einstimmig gewählt bezw. wiedergewählt: zum 1. Vorsitzenden Rudolf Schnittmann, 1. Männerturnwart Fritz Voß, 2. Kassierer Fritz Voß, 2. Männerturnwart Walter Schilke, 2. Schriftwart W. Badoreck, zu Beisitzern die Turnerinnen Stangenberg und Starosta. Das Turnprogramm für das Jahr 1929 konnte nicht vorgelegt werden, da die Ausarbeitung dem neugewählten 1. Männerturnwart überlassen werden soll. Dasselbe wird in der nächsten Monatsversammlung vorgelegt.

Radsport.

J. Generalversammlung im RMV. „Adler" Horst. Der Verein hielt im Kolpinghause seine Generalversammlung ab, zu der die Mitglieder fast restlos erschienen waren. Die Tagesordnung umfaßte insgesamt fünf Punkte und konnte innerhalb zweier Stunden unter Dach und Fach gebracht werden. Aus dem Geschäftsbericht des Schriftführers ging hervor, daß der Verein im verflossenen Sportjahre wiederum einen beträchtlichen Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen hatte. Ebenso erfreulich wirkte die Mitteilung des Kassierers, daß der Bestand der Kasse ein ganz beträchtlicher sei. Sehr umfangreich war der vom Pressewart Jacob ausgearbeitete Sportbericht, nachdem der Verein im abgelaufenen Jahre insgesamt acht interne Veranstaltungen zur Durchführung brachte. Die aktiven Fahrer beteiligten sich an sieben auswärtigen größeren Veranstaltungen und konnten des öfteren beachtliche Erfolge erringen. Bei Austragung der „Westischen Industriestaffel" im Juni v. J. errang der Verein in der B-Klasse den 1. Sieg. Zu erwähnen wäre noch, daß der Horster Radsportverein der erste Sportverein im rhein.-westf. Industriegebiet war, der den Ozeanbelden Hauptmann Köhl durch die Austragung eines Straßenrennens ehrte. Die erfolgreichsten Fahrer des Sportjahres 1928 waren L. Reese und E. Müller. Die Neuwahlen des Vorstandes zeitigten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Scholten, 2. Vorsitzender H. Kleinesjung, Geschäftsführer Göbel, Fahrwart Fr. Reese, Jugendfahrwart Olbert und Delegierter Fr. Kleinesjung.

Schach.

H. **Um die Stadtmeisterschaft.** Im Stadtbezirk Buer wurden am Sonntag im Vereinsheim des Schachvereins Buer, Feldmann, die letzten Stichpartien erledigt. Im Meisterturnier setzte sich Gleixner durch einen Sieg über den mit ihm gleichstehenden Stoffers an die Spitze der Tabelle, nachdem er am 6. Januar Schemberg abschütteln konnte. Als Preisträger und Vertreter des Stadtbezirks Buer in den Endkämpfen um die Stadtmeisterschaft von Gelsenkirchen-Buer wurden somit ermittelt: 1. Gleixner 6, 2. Stoffers 6, 3. Schemberg 6, 4. Wiczek 5½, 5. Lembitz 5, 6. Müller 4½.

Im Nebenturnier wurde Dölle knapp mit ½ Punkt Vorsprung vor Sobottka und Feldmann 1. Preisträger. Sobottka gewann seine Stichpartie gegen Feldmann und verwies diesen auf den 3. Platz.

Endgültiger Schlußstand:

1. Dölle 8½, 2. Sobottka 8, 3. Feldmann 8, 4. Selter 6, 5. Beck 6, 6. Bilda 5½, 7. Bohn 5.

Kleine Sportnachrichten.

Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen Berlin teilt mit: Entgegen anderslautenden Presseberichten hält der Senat der Deutschen Hochschule für Leibesübungen einen Beschluß vom 9. Januar 1929 aufrecht, wonach die Hochschule am 15. Januar wieder eröffnet wird. Damit ist allen Studierenden die Möglichkeit gegeben, ihr Studium ordnungsgemäß fortzusetzen.

Ankündigungen.

Der Tierschutzverein Gelsenkirchen hat am heutigen Mittwoch, 8 Uhr abends, im Lokale Pieper, Ecke Viktoria- und Liboriusstraße, eine Versammlung, in der der Vorsitzende des Westdeutschen Tierschutzverbandes einen allgemein interessierenden Vortrag hält. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß neben den Mitgliedern auch andere Freunde des Tierschutzes sich einfinden.

Die Herrschaft der Fünfhundert. Die Ortsgruppe Gelsenkirchen im D.H.V. (Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband) veranstaltet am Donnerstag, den 17. Januar abends 8,15 Uhr, im Bahnhofshotel einen Lichtbildervortrag über: „Die Herrschaft der Fünfhundert", dem das bekannte Buch gleichen Titels des Reichstagsabgeordneten Walter Lambach zu Grunde liegt. In einem besonderen Vortrag wird der Leiter des Bildungswesens im D.H.V., Herr Fritz Irwahn (Düsseldorf) die Unzulänglichkeiten unseres politischen Lebens darlegen und gleichzeitig Möglichkeiten des Parlamentarismus aufzeigen. Dieser Vortrag wird nicht in negativer Kritik gehalten sein, sondern objektive Wege zeigen, die eine Besserung im Regierungssystem ermöglichen können. Insbesondere wird dieser Vortrag die Hörer bekannt machen mit den Arbeitsmethoden und der Praxis unseres politischen Lebens. Es wird gezeigt, wie der Reichstag und die Ausschüsse und andere Körperschaften technisch funktionieren und wie Gesetze entstehen und scheitern.

Die große Essener Bürger-Karnevals-Gesellschaft e. V. veranstaltet am Samstag, den 19. Januar, abends 8,15 Uhr, im Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen eine große Gala-Sitzung mit Damen. Die Prinzengarde mit ihrem Kommandanten Willy von Tausendschön in ihrer prächtigen Gala-Uniform und mit Prinzen-Mariechen wird den Aufzug besonders glanzvoll gestalten. Die Mitwirkung ganz hervorragender Kölner und Essener Karnevalisten verspricht einen äußerst genußreichen Abend. Nach der Sitzung ist gemütliche Tanzunterhaltung des Essener Konzert-Orchesters unter persönlicher Leitung ihres Musikdirektors Wintinger. (Wir verweisen auf die Anzeige.)

Gastspiel des Bochumer Operetten-Theaters in Gelsenkirchen. Dem Gelsenkirchener Publikum bietet sich die Gelegenheit, das ausgezeichnete Ensemble des Operetten-Theaters Bochum in der heiteren Operette „Ein toller Einfall" (Kaiserplatz 3, 1 Treppe) im Bahnhofshotel zu sehen. Der Vorverkauf bei Alsberg und beim Portier im Bahnhofshotel hat bereits begonnen und ist erfreulicherweise die Nachfrage sehr rege. Die Regie liegt in den Händen von Direktor Theo Bachenheimer, der auch die Tanzarrangements getroffen hat, während die musikalische Leitung Kapellmeister Dr. Erich Schalscha hat. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Anny Sperg, Elsa Stamm, Gertrud Moll, Ada Hubrich, Annie Bröckelmann und Herren: Albert Maurer, Gerd Neumann, Otto Kraatz, Carl Santori, Hans Heino Wendenhöfer, Erich Erichsen und Hanns Lampmann. Die Direktion des Operetten-Theaters bringt sein Orchester, eigene Ausstattung und Dekorationen mit. Karten zum Preise von 1.— bis 3.— Mark sind erhältlich in den Vorverkaufsstellen Kaufhaus Alsberg und beim Portier im Bahnhofshotel. Es ist ratsam, sich frühzeitig mit Eintrittskarten zu versehen. Anfang der Vorstellung 8¼ Uhr. Die Abendkasse ist um 5 Uhr geöffnet.

Filmschau.

Uhu-Lichtspiele. Rasputin. Aus einem sibirischen Dorf, wo er unter seinen primitiven Landsleuten den Ruf eines Heiligen hatte, wurde er von der russischen Hofkamarilla nach Petersburg geholt. Der Anlaß war Mitja, ein Seher, der am Petersburger Hofe lebte und einen recht zweifelhaften Einfluß auf den Zaren ausübte. Mitja war den Hofleuten unwillkommen. Seine Machtstellung sollte durch den für harmlos gehaltenen sibirischen Wunderapostel Rasputin gebrochen werden. Vom Pflug weg führte ein seltsames Schicksal Rasputin mitten in den Glanz des Zarenpalastes. Was die Kamarilla erwartet hatte trat ein, Mitja wurde unschädlich gemacht. Aber der Teufel war durch den Beelzebub ausgetrieben worden. In kürzester Zeit beherrschte Rasputin das Zarenpaar in noch viel stärkerem Maße als sein Vorgänger. Etwas Dämonisches ging von diesem Manne aus, den man den „Heiligen Teufel" nannte. So kam der einzigartige und seltsame Fall der Weltgeschichte zustande, daß ein einfacher, ungebildeter und wenig gebildeter Bauer der intimste und mächtigste Berater des Beherrschers aller Reußen wurde. In dem Maße, wie seine Anhänger wuchsen, wuchs auch die Schar seiner Feinde. Einige angesehene Adelige suchten ihn durch Mord aus der Welt zu schaffen. Im Palais Jussupoff, wohin man ihn lockte, hauchte er unter der Wirkung eines Giftes und von Revolverschüssen durchbohrt, sein abenteuerliches Leben aus. Der Film: „Der Dornenweg einer Fürstin" zeigt das Leben dieses einzigartigen Menschen und seinen ungeheuren Einfluß auf die Geschicke seiner Landsleute. Der berühmte russische Schauspieler Grigori Chmara, der zur Zeit, als Rasputins Einfluß in höchster Blüte stand, am kaiserl. russischen Hoftheater war und der die ganze Epoche seines Aufstieges miterlebte, spielt den Rasputin. Kein anderer weiß so wie er den „Heiligen Teufel" darzustellen. Der Film gelangt ab Freitag im Rahmen eines erstklassigen Drei-Schlager-Programms zur Vorführung.

Aus den Parteien.

Die Frauengruppe Schalke der DVP. hat am Donnerstag um 3½ Uhr im Saale Grillostraße 110 ihre dieswöchige Versammlung, die erste nach den Weihnachtsferien. Neben der Erledigung einiger interner Angelegenheiten wird auch ein Vortrag des Geschäftsführers über wichtige Gegenwartsfragen Aufklärung bringen.

Frauengruppe der DVP., Neustadt. Am Sonntag, 3. Februar, findet im evangelischen Vereinshaus Mühlenstraße 22 ein Theaterabend statt. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Wenn Mutterträne fließen" in 4 Akten, und „Köchin Anton", militärischer Schwank in einem Akt. Es wird jetzt schon auf diesen Abend hingewiesen.

Jugendgruppe Ueckendorf der DVP. Am heutigen Mittwoch findet im Saale Sewing eine gemütliche Zusammenkunft aller Mitglieder statt. Es wird um allseitiges Erscheinen gebeten. Beginn 8,15 Uhr.

Jugendgruppe Schalke der DVP. Heute Mittwoch, abends 8¼ Uhr, im Saale Grillostraße 110: Wichtige Versammlung. Kein Mitglied darf fehlen.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Gau Gelsenkirchen. Heute abend 8,30 Uhr, in der Bismarckhalle: Besprechung des Wirtschaftsausschusses. Hierzu muß jede Einheit einen Vertreter entsenden. Samstag abend 8 Uhr findet im Bahnhofshotel die Reichsgründungsfeier des Gaues statt. Die Veranstaltung ist für sämtliche Kameraden Dienst. Eintrittspreis M 0,50. Einlaßkarten bei den Führern. Anzug: Dienstanzug, lange Hose, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Antretezeiten der einzelnen Einheiten werden noch bekannt gegeben.

Ortsgruppe Bismarck-Ost. Donnerstag abend 8 Uhr bei Linden: Besprechung der Führer und Vertrauensleute.

Ortsgruppe Schalke-Heßler. 4. Kameradschaft. Donnerstag, abends 8 Uhr: Pflichtversammlung im evangelischen Vereinshaus, Grillostraße 110. Erscheinen aller Kameraden unbedingt erforderlich.

Jungstahlhelm.

Alt-Gelsenkirchen. Der gesamte Jungstahlhelm steht am Sonnabend abend 7,15 Uhr abmarschbereit auf der Wiese, Spitze Norden. Der Spielmannszug und die Kapelle des Jungstahlhelms nehmen teil. Die einzelnen Blocks haben so rechtzeitig von ihren Antreteplätzen abzumarschieren, daß der Abmarsch unbedingt pünktlich 7,15 Uhr vor sich gehen kann. Restlose Beteiligung ist Ehrenpflicht.

Block Nord. Heute abend 8 Uhr bei Linden: Versammlung. Wegen der Wichtigkeit muß jeder Kamerad erscheinen.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Schalke. Heute Mittwoch, abends 8 Uhr, im Lokale Schenk: Versammlung. Wegen Besprechung eines gemütlichen Abends werden alle Kameradinnen gebeten, zu erscheinen.

Briefkasten.

Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt werden.

31. Einer für alle. 1. Ja, wenn er aber kein Geld hat, dann hilft alle Verpflichtung nichts; 2. Ja, aber wenn ihm die Mittel fehlen? Wenn die Anlage wirklich so ist, wie Sie diese schildern, dann gehen Sie zur städtischen Gesundheitspolizei und zeigen die Sache an. 3. Ja, dazu ist der Hausherr verpflichtet; 4. Nein, nur auf gerichtlichen Beschluß. Sie oder die Mieter dürfen überhaupt nichts beseitigen. Tun Sie es doch, dann haben Sie auch für die Bezahlung aufzukommen.

H. M. Rheinelbestraße. Der Verein ist nicht gerichtlich eingetragen, daher kommt das BGB. nicht in Frage. Tatsächlich ist Ihre Mutter Mitglied, nicht Sie. Der Vorsitzende hat also formell recht, wenn er Ihnen das Wort nicht erteilt.

Viktoriastraße. Wenn kein offensichtliches Verschulden des Mieters vorliegt, dann hat der Hausbesitzer die Scheibe des Fensters im Flur auf seine Kosten einsetzen zu lassen.

Aus Wassersport wird Wintersport.



Nachdem der anhaltende Frost die Seen mit einer dicken Eisschicht überzogen hat, herrscht bereits allenthalben lebhafter Sportbetrieb. Unser Bild: Start zu einem Handsegelrennen auf dem Müggelsee bei Berlin.

Rekordlauf Matthiesens



Unsere Aufnahme zeigt den norwegischen Meisterläufer Matthiesen in Davos bei seinem Rekordlauf. Er verbesserte seinen eigenen Rekord über 1000 Meter vor 1.?1:8 bekanntlich auf 1:31:1.

17⁵⁰

...nen

...hofstraße

...minstraße

...en.

...ter DBVP. hat am ... Grillostraße 110 ... die eine nach den ... Feldeinung einiger ... Vortrag des Gegenwarts- ... ein ... Gegenwärtige ...

...stätte Max Sonn- ... Steinhaus ... Heute Mitt- ... Grillostraße 110; ... darf fehlen.

...DBVP. Am heute ... eine gemütliche ... Es wird um ... 8.15 Uhr.

...

Körper, aber keine Träne linderte die Qual dieser Stunde, in der er alles begrub, was ihm das Leben lebenswert gemacht hatte.

Alles? — Und seine Frau? Die Aermste! — Er richtete sich auf. Sein Gesicht war alt und zerfallen. Tiefe Furchen spalteten die schlaffen Wangen, zerschnitten die Stirn und lagerten unter den müden, erloschenen Augen.

Alles? — Nein, noch blieb ihm die Frau, die alle Last und jede Freude seines arbeitsreichen Lebens mit ihm geteilt hatte, die nun auch das letzte, das Ende ihrer beider Hoffnungen erfahren mußte.

Wie sollte er es ihr mitteilen?

Wolf Dietrich tot! Der liebe lustige Junge! Und um dies Weib, das er aus der Luft glänzender Armut in ein Paradies gesetzt hatte, für das nun nichts zu schade, keine Mühe zu groß gewesen war, in dem er sein Alles, sein ganzes Glück gesehen hatte. Um diese Elende hatte er sterben müssen in der Blüte seiner Kraft.

Er schlug die Hände vor das Gesicht und stöhnte qualvoll auf.

Da klopfte es.

Er zuckte zusammen.

Einen Augenblick saß er unschlüssig, dann erhob er sich und schritt zur Tür, mit aller Anstrengung sich aufrecht haltend.

Der Diener war's.

„Herr Ministerpräsident von Plettwitz wartet im Salon, Herr Generaldirektor."

„Ist gut, Karl! Bitten Sie den Herrn Ministerpräsidenten einen Augenblick zu entschuldigen. Ich würde sogleich erscheinen."

Der Diener verschwand.

Adolf Bernau lehnte einen Augenblick in völliger Erschöpfung am Tisch, dessen Kante seine zitternden Hände umkrampften.

Dann reckte er sich entschlossen hoch.

Möchte es sein! Auch diese Demütigung sollte ihm nicht erspart bleiben, die Erkaufung der unsäglichen Heirat des Aeltesten, die dem einflußreichen Freund ein Schlag ins Gesicht gewesen sein mußte. Gewiß, deshalb kam er. Sein Besuch war der Anfang des katastrophalen Zusammenbruchs aller Beziehungen, die des Parvenusche Haus bisher mit der Gesellschaft verbunden hatten. Möchte es! Was lag jetzt daran!

Er fuhr sich über die Stirn und schritt in den Salon hinüber.

Zu seinem Befremden war die Begrüßung herzlich wie immer.

Der Ministerpräsident, ein breitschultriger hochgewachsener Herr von militärischem Aussehen, reichte ihm die Hand.

„Mein Besuch ist diesmal recht kurz, Herr Generaldirektor," erklärte er, das schlechte Aussehen des Hausherrn, das er mit Franz Günters merkwürdiger Wahl zusammenbrachte, abhäklich übersehend. „Ich habe die Ehre, Sie für morgen Abend nebst Ihrer Frau Gemahlin zum Herrn Staatspräsidenten zu bitten. Es wird ein offizieller Abend in besonders ausgesuchtem Kreis sein. Das Letzte ist eigentlich eine kleine Indiskretion von mir," schloß er lächelnd, „doch denke ich, kann ich sie wohl verantworten."

„Und nun auf Wiedersehen! Meine Zeit ist äußerst knapp bemessen. Ich freue mich sehr, daß gerade ich Ihnen diese angenehme Nachricht bringen durfte."

Adolf Bernau stand noch, nachdem der Ministerpräsident das Haus längst verlassen hatte, bewegungslos an der Stelle, die er während der kurzen Unterredung innegehabt hatte. Auf seinen fahlen Zügen lag noch das Lächeln, mit dem er pflichtgemäß des Besuchers Eröffnung entgegengenommen hatte, aber die Augen blickten fremd, wie geistesabwesend ins Leere.

Plötzlich überzog eine tiefe Röte sein Gesicht.

Wie suchend streckte er die Hände aus; ein dumpfes Röcheln drang aus seinem Mund; dann stürzte er, wie ein Baum, den ein Blitzstrahl fällt, zu Boden.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Der Pförtner des Krankenhauses dienerte höflich vor der eleganten Dame in Trauerkleidung und führte sie dann ins Besuchszimmer.

„Womit kann ich dienen, gnädige Frau?"

„Ich möchte den Herrn Baron von Steuben sprechen!"

Ein unglaubiges Lächeln glitt über des alten Mannes faltige Züge.

„Verzeihung! Das ist wohl — hm — ist wohl ein Irrtum, gnädige Frau.

Der Herr Baron ist vorläufig ganz und gar bewußtlos. Ob er überhaupt die schwere Verwundung übersteben wird, ist noch fraglich."

Die letzte Spur von Farbe wich aus den Zügen der Besucherin.

„Es ist Lebensgefahr — vorhanden?" fragte sie heiser.

Dem Alten kam das Gefühl, daß die vornehme, elegante Frau vor ihm an dem Schicksal des Verwundeten mehr als gewöhnlichen Anteil nehme, und seine offenen Worte taten ihm leid. Er versuchte, wieder gutzumachen.

„Wie mans nimmt, gnädige Frau. Lebensgefahr wohl weniger, nur ist sein Zustand sehr bedenklich. Auf keinen Fall kann er Besuch empfangen."

„Aber ich muß ihn sprechen, ich muß!" — In zorniger Angst stampfte Juttas zierlicher Halbschuh den Boden.

„Muß gibts hier nicht, gnädige Frau," gab der Pförtner sanft zurück. „Der Herr Baron ist ohne Bewußtsein, wie ich schon sagte. Selbst, wenn Sie zu ihm kämen, wäre es also unmöglich, mit ihm zu sprechen."

(Fortsetzung folgt.)

Towe lille, die Taube von Rügen.

Roman von E. von Winterfeld-Warnow. 1

Vorstadt.

Henning Putbus, der allmächtige Reichsdrost des großen Dänemark im 14. Jahrhundert unter Waldemar IV., war der Bismarck seiner Zeit. Alles, was die Städte der Hanse beunruhigte und ihren Handel störte, alles, was Waldemar tat, um sein Land groß zu machen was er schuf, das war Henning Putbus' Werk.

Schon der junge Henning war ein ganzer Kerl gewesen

Damals war er Page bei der schönen Herzogin Elisabeth von Pommern-Wolgast. Sie war Witwe, und die Mecklenburger wollten ihr und ihren Söhnen das Erbe von Rügen streitig machen. Sie bedrohten ihr Stammschloß Wolgast mit Belagerung und Ueberfall. Ihr Schwager Barnim, der Stellvertreter für ihren unmündigen Sohn Boislav, brachte sie nach Greifswald in Sicherheit. Die Burg Wolgast übergab er für diese Zeit einem ihrer Ritter, Otto von Werle.

Aber der Werler war falsch und hoffte für sich selbst auf Elisabeths Besitz und am meisten auf den Besitz der Güter. Als Barnim von Greifswald zurückkam, fand er die Tore Wolgasts geschlossen und die Brücken aufgezogen. Otto von Werle ließ den Regenten nicht hinein.

Da war's Henning Putbus, der sechzehnjährige Page aus einer Rügener Familie, der Rat wußte. Er band durchschwimmen den Wallgraben, riß sich mit Absicht an den Dornen des Walles die Hände, das Gesicht und seine Kleider blutig und ließ sich so vor den Werler schleppen. Er klagte, daß Barnim ihn mißhandelt habe, tat ganz verbunnert und erschöpft. Barnims Zorn habe er auf sich gezogen, weil der wisse, daß er seine holde Herrin nur dem Werler gönne und diesen als künftigen Herrscher haben wolle und nicht den Barnim.

Der Werler biß auf den Leim und ließ den jungen, anscheinend so unschädlichen Pagen frei in der Burg umhergehen. Er konnte den ihm bekannten Brückenwart sprechen und auch die anderen treuen Mannen Elisabeths. Er konnte Barnim, der in der Ebene wartete, das verabredete Zeichen geben und ihm bei Dunkelheit die Tore öffnen.

Kurz darauf kamen die Feinde, denen Barnim mit seinem kleinen Häuflein auf freier Ebene schutzlos preisgegeben gewesen wäre. Mochte nun der Werler wüten! Barnim war Herr der Burg, und die alten treuen Leute Elisabeths standen mit ihm gegen den treulosen Werler. Der hatte nur Spott und Hohn davon und später die Bestrafung seiner Untreue.

Das dankte Barnim dem Schwabenstreich eines sechzehnjährigen Pagen.

Aus ihm wurde der allmächtige Reichsdrost der [illegible] Dänemarks.

Henning wollte aber in der Macht über seinen Königs noch fester sitzen. Dazu sollte ihm seine Schwester, die vortrefflichste Silva, helfen.

„Täubchen" hatten die Geschwister sie als Kind genannt.

Sie war achtzehn Jahre jünger als der gestrenge Herr Bruder. Aber sie war nicht nur schön — sondern auch klug. Sie war eine Putbus so gut wie er. — —

I.

Henning Putbus lehnte in einer der tiefen Fensternischen des Winterichtsaales. Das Hoffleid warf keinen freudigen Schein auf das ernste Antlitz. Regungslos stand er, die Arme ineinandergeschlungen den Blick fest auf die Schwester gerichtet, die mit einer Stickerei am breiten Fenster saß und gerubja Fäden um Fäden in das farbenbunte Gebilde zog.

Der sonst immer Gleichmütige war fast ein wenig erregt.

Die kluge Schwester fühlte es trotz seiner geschlossenen, straffen Haltung.

„Weshalb habe ich dich denn kommen lassen? Doch nicht damit du hier sitzen sollst und deine Zeit hinbringen mit einer sinnlosen und lächerlichen Stickerei!"

„Und was meint mein großer Bruder, das ich tun sollte?"

Täubchen sah mit geneigtem Kopf aus den Augenwinkeln zu dem stattlichen Manne auf.

„Ja, mein Gott, lockt's dich denn gar nicht, das Treiben an dem glänzenden Hof kennenzulernen? Das ist hier anders als in unserem einfachen Pommern. Die Pommernfürsten haben kein Geld. Waldemar aber hat alles. Geld und Menschen und Macht!"

„Ich weiß! Mein Bruder hat's ihm geschaffen!"

„Laß das! Und sei jetzt ernsthaft. Königin Heliwig wird dich sehen."

„Will sie? Und was soll ich bei ihr?"

„Sei doch nicht solch ein Stock! Auch andere sollen dich sehen."

„Ja? . . . Ist denn etwas Besonderes an mir zu sehen? Ich denke, Königin Heliwig ist sehr schön?! Und hier sind gar viele schöne Frauen. Was soll das Täubchen unter ihnen allen?"

Ein ganz leises Spitzbubenlächeln huschte um den wunderlieblichen Mund. Und es war, als ob alle die goldenen Löckchen, die sich um Stirn und Nacken kräuselten, sich höben und tanzen wollten.

„Die Königin? Hm . . ." sagte sie sinnend. „Vielleicht gibt's hier auch einen König? . . . Ich weiß noch nichts von ihm."

„Der König? Was soll dir der?"

Wieder flog das Spitzbubenlächeln über das gerötete Antlitz. Aber es blieb nur in den immer noch auf die Arbeit gesenkten Augen haften.

„Silva!" fuhr Henning sie an.

Da hob sie die Augen zu ihm auf.

Furchtlos! Lachend!

O, was waren das für Augen! Groß, tief, dunkelblau! Und doch mit einem Lachen darin, als ob der ganze Himmel von draußen in sie hinabgestiegen wäre mit aller Sonne, die er auffangen konnte.

Henning fuhr zurück.

Teufel, wenn sie so den König anschauen würde! Wo blieb da Königin Heliwig mit all ihrer marmorkalten Schönheit?!

Und fast mochte sich ihm das Herz in Furcht zusammen. Hatte er das gewollt? War's nicht klüger, sie so bald wie möglich nach Rügen zurückzuschicken?

Aber schicken? Ließ sich die Silva schicken? Ah, jetzt sah er's, sah es an diesem einen Blick, daß sie ihn verstanden hatte, viel zu gut verstanden hatte. Daß sein Ehrgeiz auch in ihr lebte.

Und daß sie nicht umsonst seine Schwester war! — —

II.

Durch die dichtverschlungenen Wege des Parks von Wordinaborg schritt Königin Heliwig.

Aber Park? Nein, so konnte man diese grüne Wildnis kaum nennen.

Der Wald war es. Der Wald selbst, der fest bis heran reichte an die Mauern des alten Königsschlosses.

Liebte Königin Heliwig Wordinaborg?

Sie hätte es selbst nicht zu sagen gewußt. Manchmal zog es sie mit Macht in seine grüne Einsamkeit. In diesen wunderbaren Dom von hohen Eichen und Buchen, unter dem sich ein Teppich von buntesten Frühlingsblumen ausbreitete. Anemonen blühten hier in einer Fülle, daß der Fuß darin wie in einem weißen Blütenmeer versank. Und blaue Sternblumen, wilde Veilchen, Akelei und Waldmeister und die süß duftenden, wilden Maiglöckchen lösten sie ab je nachdem der Lenz über die Erde schritt und aus der nordischen Waldwildnis einen Frühlingsgarten zauberte.

Dann mußte ihr Fuß einmal wieder über Wordinaboras Fluren gleiten, weich und leise, damit er nicht zu viele dieser holden Lenzeskinder knicke.

Aber wenn der Sturm um Wordinaborg heulte, wenn das Käuzchen um die alten Mauern schrie und der Fuchs bis dicht ans Schloß kam, ja, manchmal sogar der Wolf in schauriger Nähe heulte, dann fürchtete sie es.

Auch zu solcher Zeit hatte Waldemar sie schon mal nach Wordinaborg geschickt. Dann nämlich, wenn er fern war auf kriegerischer oder handelspolitischer Fahrt.

Er liebte es nicht, daß die Königin dann im Winterschloß weilte wo die vielen Junker waren, wo die Fremden sie sehen konnten, die immer zahlreicher von Waldemars Ruhm angelockt, in die Hauptstadt kamen.

Eifersüchtig versteckte er sie während seiner Abwesenheit in der Waldwildnis von Wordinaborg.

* * *

Heute war Heliwig ohne seinen Befehl hingekommen. Sie hatte sich aus dem Treiben hinausgesehnt in die blühende Stille. Denn jetzt, jetzt blühte in Wordinaborg. Jetzt schritt man über den Blütenteppich. Jetzt durften die wilden Tauben im Wald zärtlich und liebend: „Kurru — rur — ru —" Und die Tausende von Vöglein huschten von Zweig zu Zweig und piepten und wispelten in neu erwachter Lenzes- und Liebeslust.

Sie hatte allein sein wollen.

Ihre Frauen waren im Schloß geblieben.

Allein schritt sie dahin. Und es umklang sie wie ein Sehnen und Hoffen.

Was ersehnte sie denn? Sie, die schöne Königin Heliwig die alles hatte und haben konnte, was ihr Herz begehrte? Die Waldemar in Samt und Seide kleidete der er den schönsten Schmuck brachte, den er in den reichen Hansastädten auftreiben konnte.

Sehnsucht nach der Heimat?

Heimweh nach Schleswig, dem einfachen, geraden Leben daheim?

War's das?

Königin Heliwig senkte den Kopf in Gedanken. Aber selbst das machte ihr Mühe. Denn der „Hennin", die hohe, spitzige Haube in Zuckerhutform mit dem langen Schleier, zog ihren Kopf von selbst nach rückwärts zu der stolzen, unnahbaren Haltung, die die Vorschrift der Königin vorschrieb.

Johanna von Flandern hatte die Haube zuerst erfunden, und von Flandern aus kam sie an alle Fürstenhöfe.

Barg sie doch auch all ihr schönes, langes Frauenhaar fest in dem engen Aufbau. Nichts sah man davon.

Böse Zungen behaupteten, Johanna von Flandern habe die „Hennin" aufgebracht, weil sie von einem schweren Krankenlager mit kahlem Kopfe aufgestanden sei. Denn selbst die eigensinnigen Löckchen, die sich bei Königin Heliwig manchmal vordrängen wollten, wurden immer energisch von der Kammerfrau wieder unter die Haube gestrichen.

Die Brust umspannte fest der Schnürleib mit der spitzen Schnebbe vorn. Das Kleid war aus so starrem Stoff, daß der lange Rock fast von selbst stand — auch ohne Trägerin.

Dazu liefen die Füße in den spitzen Schnabelschuhen. Sie konnte wirklich nur langsam schreiten. Aber das gehörte sich so. Das war das Gebot der Mode und für sie, die Königin, noch ganz besonders das Gebot der Vornehmheit.

O, so dahin fliegen können! Leicht beschuht oder noch lieber ohne Schuhe, im losen Haar und mit leichtem Kleidchen!

Sie war doch noch jung!

Es war nicht immer leicht, Königin zu sein. Sie horchte auf.

Klangen da Schritte? . . . Ja, feste Männerschritte waren es. Und Sporen klirrten.

Der Herr durfte sich erdreisten, sie hier ungerufen, unangemeldet von dem alten Hausbofmeister aufzusuchen?

Unwillig wandte sich Königin Heliwig um.

Ah, er war's! Henning Putbus. Ja, er durfte, was keiner sich sonst hätte erlauben dürfen!

War Waldemar denn zurück? Kam Henning allein? Nein, da ging noch etwas neben ihm.

Ging? — — — Nein! Hüpfte, flog, schwebte. Bückte sich da und dort zu einem blauen Veilchen.

Ja, die konnte hüpfen und schweben! Engte sie doch kein Reifrock ein und keine Haube. Frei flatterte goldenes Gelock um ein zartes Köpfchen. In leichten Schuhen glitten kinderkleine Füßchen über den Waldboden, und ein junger Mund plapperte, als ob ein Waldbächlein über die alten Steine spränge.

Das konnte nur Silva sein, des Putbus' Schwester, die er ihr bringen wollte.

Und ein frohes Gefühl zog durch das Herz der Königin.

Brachte er ihr doch damit den Frühling selbst. Den Frühling und die Jugend! Ihre eigene Jugend, nach der sie sich eben noch so brennend gesehnt hatte!

Da war er bei ihr, beugte ein Knie und sagte: „Königin, hier bringe ich euch das Täubchen. Nehmt es freundlich auf!"

Auch Silva sollte niederknien. So hatte der Bruder ihr gesagt. Aber mit lächelndem Munde sank sie nur in einer Verbeugung zusammen, um sich sogleich wieder aufzurichten und der Königin frank und frei ins Antlitz zu schauen.

Ja, die Leute hatten recht. Schön war sie, die Frau Königin. Schön und stolz. Und gelehrt sollte sie auch sein. Lateinisch konnte sie lesen und schreiben — Das wollte sie aber auch lernen. Alles wollte sie lernen, was man an diesem Hofe lernen konnte. Und was die Frauen jener Zeit sonst nicht konnten und nicht zu lernen brauchten!

Blitzschnell glitt's durch den Kopf der Kleinen, daß es nicht leicht sein möchte mit dieser Königin zu wetteifern.

Und dabei sah die Königin sie doch so gütig an. Lächelte freundlich und streckte ihnen die Hand entgegen.

Henning Putbus beugte sich ehrfurchtsvoll über diese kühle schöne Frauenhand und drückte seine Lippen darauf.

Aber wieder tat das Täubchen nicht, wie er's ihr geboten hatte.

Sie legte ihre kleine Hand ruhig in die der Königin und ließ sich ein wenig näher zu ihr heranziehen.

„Gefällt es dir denn hier, Kind? Und willst du eine Weile bei uns bleiben?"

Sie nickte nur.

„Und Täubchen heißt du?"

„So nennt mich nur der Bruder, Frau Königin! Silva heiß' ich."

„Ei, ich werde dich auch Täubchen nennen. Das paßt zu dir. Es klingt so heimatlich. Schleswig und Rügen, das kann man zusammen nennen. Und ich kenne dein Rügen auch!"

Da leuchteten Silvas Augen auf.

Ei, die Königin war gut. Vielleicht war's besser, man liebte die Königin als jemand anders?

„Laßt uns ein wenig allein, Henning Putbus! Ich glaube, da versteben wir uns am raschesten."

Und es dauerte nicht lange, da plauderte Silva ohne Scheu und ohne Rückhalt von allem, was ihr durch den Kopf flog. Und die Königin horchte lächelnd.

Klang die junge Stimme nicht ebenso weich und lockend wie vorher das „Kurru — rur — ru — — —" der wilden Tauben? Der Bruder hatte recht, wenn er sie „Täubchen" genannt hatte.

Später schritten sie zusammen durch die weiten Säle des Schlosses. Und endlich saßen sie nebeneinander auf der Polsterbank die in der tiefen Fensternische stand. Die Königin hatte ein großes Buch auf den Knien. Ein Pergamentband war's, in den kunstvollste Mönche schöne Initialen gemalt hatten.

Da blickte der Kopf eines Engels aus einem großen D heraus. Und da stand ein Hirsch in dem runden O, und sein Geweih ragte darüber hinaus in blaue Berge.

Die Königin erklärte und zeigte. Und Silva horchte mit allen Sinnen.

Im Westen ging die Sonne unter. Glutroter Schein malte die Fenster und Mauern rosig. — Diesen Augenblick traf der Königin, als er in Begleitung Henningo ins Gemach trat.

Welch entzückendes Bild war das!

Die beiden Frauenköpfe nebeneinander über den großen Folianten geneigt. Der Schleier der Königin bildete auch für Silvas goldene Haare einen duftigen Hintergrund.

Aber dies Haar leuchtete wie Feuer in der Glut der Abendsonne als sprühten und sprängen Funken daraus hervor.

„Pst", machte Waldemar und hielt seinen Kanzler am Arm zurück. „Leise!"

Seine heißen, herrischen Augen tranken das Bild holdester Frauenschönheit durstig in sich ein.

Ueber Hennings Züge flog ein triumphierender Blitz! Kurz! Nur sekundenlang!

Dann war das steinerne Wesen unbeweat. Ehrfurchtsvoll verharrte er lautlos hinter seinem königlichen Herrn.

Der atmete schnell und hörbar.

Da blickte die Königin auf.

„Ah, mein Gemahl! Seht, wen ich hier habe! Das Täubchen ist's, unseres Hennings Putbus' Schwester die er mit gebracht hat. Ist's nicht lieb von ihm, daß er sie mir brinat?"

Waldemar sagte sinnend: „Towe — — ja, die Taube — — Towe lille!"*) (die kleine Taube) . . . Und ein heißer Blick umfaßte die kindliche Erscheinung.

Seine Gattin war schön. Und er liebte sie. Liebte sie sogar mit eifersüchtiger Sorge.

Aber das da, das war der Frühling selbst! Das war keine Frau, eingezwängt in enge Falten und Schnüre. Das war ein Elfenwesen, leicht, lustig wie ein Schmetterling.

(Fortsetzung folgt.)

*) Auch in manchen dänischen Werken „Towe" geschrieben

Der letzte Deutsche.

Historische Skizze von Georg Paul Lücke.

„Mit Permission Eurer Allerchristlichsten Majestät gehorsamster Diener . . ."

Der ehemalige Kolmarer Advokat, heute Sekretarius dessen von Lützelburg, schob die Hornbrille gegen die Nasenspitze und hatte gewogener Worte seines Herrn ob dieser so schmeichelnden Anwort auf den Befehl der Breisacher Reunionskammer, sich dem Gericht zu unterwerfen.

„Potz Fluch! — Was faselt Er da?"

Rollend kam die Frage aus des Lützelburgers Bartwildnis. Dann brach es los: „War als Trotzkopf bei Breitenfeld dabei, als der Tilly fiel, stand mit dem Gallas bei Nördlingen gegen den Schweden, hab' ihm am Rhein gefochten gegen die welsche Brut und den Weimarer Bernhard, den Verräter. — Potz Donner und Kitsch! — Schreib' Er:

„Hannes Donner von Lützelburg ist ein Deutscher, und schießt mit dem welschen Teufel seinen Pakt!"

„Her mit dem Wisch!"

Mit ungelenker Faust riß er den Namen unter die Antwort. „Da! — Nehm Er's und bring' Er meine Antwort nach Breisach! — Und das da!" — Mit einem Ruck zerriß er die Pergamentrolle, die ihm verkündet hatte, daß das Elsaß französisch sei, trat das Siegel des verjehmten Ludwig mit dem wuchtenden Reiterstiefel in Fetzen, und als das Schreibervolk bebend, mit wankenden Schritten den Berg hinunter stieg, dröhnte des Lützelburgers Lachen hinter ihm her.

Hannes Donner schloß das Tor und ließ die Kette rasseln, an der sich in rostenden Scharnieren die Zugbrücke über den saulosen Graben senkte.

Er war allein, so wie er dahergekommen mit seinen drei Hunden, auf schwarzem Roß, dem die Knochen die zerschnittene Haut spannten.

Kolmar, Schlettstadt alle adeligen Herren im Umkreise hatten sich den Franzosen ergeben. Mitten im Frieden war Straßburg durch Ueberrumpelung gefallen. Der Raffauer, der von Veldenz, der Markgraf von Baden-Durlach und wie sie alle hießen, die sich einmal „deutsch" genannt, legten die Waffenröcke ab, hüllten die muskelharten Glieder in Burgundische Seide und Brabanter Spitzenzeug, vertauschten das scharfige Schwert mit dem Kavaliersdegen und gingen an den Hof zu Paris, der Monteispan versüßte Worte zu sagen.

„Potz Teufel!" — Drüben über dem Rhein glühten Nacht für Nacht die Feuerbrände. Der Melac trat, was noch deutsche war, in Grund und Boden. Nacht für Nacht durchheulten heine trunkenen Rotten die Stille der Vogesentäler.

Ueber zerfallende Treppen stieg Hannes Donner in den Keller, den einzigen Raum, der noch bewohnbar war, ertrat zum Humpen und spülte den Aerger vom Herzen. — —

— — Ein Perserteppichlein begann zu Breisach, daß der Puder stäubte, als der Sekretarius des Lützelburgers Antwort brachte. Der Parlamentsrat [illegible] schmauchte und zupfte der eben zerstochenen Schnurrbartspitzchen.

„Unmöglich! Einfach unmöglich!" stöhnte er und wischte mit duftendem Spitzentüchlein den Schweiß von der Stirn — Wegen des Lützelburgers da in der Bergwildnis konnte man doch nicht Krieg führen und eine Armee aufstellen. Mochte er dort sitzen und am Hungertuche nagen — Nur keine Blamage, nur keine Allerchristlichste Majestät mit so etwas nicht langweilen. Hatte der Metac drüben ausgeräumt, würde er wohl Mittel und Wege finden, dieses Aergernis aus der Welt zu schaffen.

So traf man einstweilen die Verfügung, daß der von Lützelburg zu zernieren sei, im weiten Umkreis natürlich, damit kein französisches Blut unnütz vergossen werde.

Hannes Donner aber hetzte mit seinen Wutbunden die Belagerer aus dem Dickicht. Im Nachtsturm, der über die Vogesenkämme brach, klang sein Horridoh, und stolz bauschte sich das Lützelburger Fähnlein — durchsiebt und durchlöchert — auf dem Bestfried der Ruine. — —

— — Andere Zeiten . . . Zu Versailles hielt man Hof, scharmuzierte um Kurtisanen, machte gemessene Reverenz vor des Königs Maitresse. Friede war, und der Bauer drunten in der Ebene stieg hinter der Pflugschar über das Brachfeld.

Was dreißig Kriegsjahre vernichtet, erstand langsam unter fleißigen Hand.

Man vergaß über Spiel und Liebesgetändel, daß dort im Vogesenwald noch immer einer saß, der mit Frankreich Krieg führte. Noch bestand das Edikt von Breisach, das ihn geächtet hatte. Irgendwo unter Aktenstürmen verstaubte ein Befehl, den man zu widerrufen vergaß.

Nach zwanzig Jahren standen die Bedetten im Umkreis um die Lützelburg. Starb einer, so kam ein anderer zum Ersatz, und keiner wußte mehr, warum man da Wache hielt. Die Würfel rollten, die Gläser klangen man ließ sich's auf des Königs Kosten wohl sein.

Ueber morsche Mauern wucherte der Efeu. Von Jahr zu Jahr drängte der Seebedorn näher gegen die Umfassung der Burg. Stein um Stein fiel von den Zinnen und hatte mit an dem Wall um die kleine Enklave deutschen Bodens im fremd gewordenen Land.

Zuweilen aber, wenn der Nachtwind ging, konnte man fernher die Weisen eines Reiterliedes hören, wie es des Gallas Schwadronen einst gesungen am Tage der Schlacht. — —

— 1789! . . . Vorbei das Geländel einer müßig gewordenen Zeit. In Straßburg pfiffen das Lied vom Rouget de l'Isle die Herren zum Sturm. Entmenschte Horden tanzten um die Guillotine. Im Badischwald lohrte die Brandfackel, wo noch Adelsburgen standen.

Wie ein Märchentraum, von Menschenhand unberührt, vom Efeu eingesponnen, lag die Lützelburg. Keiner wagte es, darum zu rühren, denn die Sage ging, daß in Wetternächten dort der letzte Lützelburger mit seinen Hunden hetzte, im Lederkollet, die Sturmhaube auf verwettertem Haupt, den Pallasch in der eisernen Faust.

Nur einmal wollte einer der Mär spotten. Ein Leutnant Perrier war es, der sich in durchtechter Nacht vermaß, mit dem „letzten Deutschen" die Klinge zu kreuzen.

Bleich und stumm kehrte er zu seiner Truppe zurück und erlag nach wenigen Tagen einem bösigen Nervenfieber. — —

— — Im verschimmelten Sessel saß dort im Keller Hannes Donner von Lützelburg, den leeren Humpen vor sich auf dem saufenden Eichentisch, den borstigen Pallasch von den knöchernen Fingern der Rechten umkrampft. Zu seinen Füßen drei Hunde, nur noch Mumien, wie ihr Herr, dem sie die Treue gewahrt.

Am Rande des Dorfes.

Eine chinesische Erzählung von Alfred Eduard Frauenfeld.

Es waren einmal zwei Menschenkinder, die liebten einander so sehr, daß sie Zeit und Raum um sich vergaßen. Sie betrachten ihre Tage damit, nachzusinnen, wie sie einander Freude bereiten und sich ihre Liebe beweisen konnten.

Nu seien wurden sie gewahr, daß die Erde noch von anderen Menschen bewohnt war, so sehr lebten sie nur für einander.

Die Zeit strich in gleichmäßigem Gleiten durch die Ewigkeit. Sie wußten es kaum. Für sie war sie in jenem Augenblick stehen geblieben, als sie zueinander in Liebe entbrannten.

Sie sangen und jubelten wenn es Frühling wurde und daß alles grünte und blühte, denn sie freuten sich daß sie all das Schöne, Prächtige gemeinsam erleben durften. Sie schmiegten sich eng aneinander und waren glücklich, daß sie sich schützen und wärmen konnten wenn rauhe Winterwinde das Laub durch die Luft segten und durch die Ritzen der Holzwände in das Wohngemach drangen. — —

Sie lebten in einer Hütte am Rande des Dorfes, dauten Reis auf den Feldern und ein wenig Mohn, betreuten ihre Hühner und Tauben und lieben Jahr um Jahr verstreichen. Sie wurden älter und älter und wußten es nicht, denn ihre Liebe blieb

Ganz Gelsenkirchen

eilt zu Höfling's

Inventur-Ausverkauf

auf Teilzahlung!

Meine Angebote sind nicht nur billig und gut, sondern

billiger als je.

Der große Erfolg ist der beste Beweis! —— Die gesamten gewaltigen Bestände in

Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion

sollen unter allen Umständen geräumt werden.

Sie haben jetzt Gelegenheit, **gute, hochwertige Konfektion** zu Preisen zu kaufen, die jeder anlegen kann. — Zahlen beweisen nichts! — Die Auswahl ist in allen Artikeln heute noch groß!

Winter- u. Frühjahrs-Mäntel aus haltbaren, soliden Stoffen, früher bedeutend teurer — Ausverkaufspreis **12.50**

Ottomane Mäntel zum Teil mit pelzartigem Besatz, sonst viel teurer — Ausverkaufspreis 13.75 bis **21.75**

Ottomane Mäntel mit Pelzbesatz, sonst viel teurer — Ausverkaufspreis **29.50**

Kostbare **Modell- und Copie-Mäntel** mit Pelzwerk reich besetzt, sonst viel teurer — Ausverkaufspreis 85, 75, 68 bis **39.00**

Sämtliche Frauen-Mäntel bis zu den größten Weiten, zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Große Extra-Ausverkaufsangebote in **Jackenkleidern** weit — weit herabgesetzte Preise!

Sämtl. Wollkleider, sämtl. Gesellschaftskleider bedeutend herabgesetzt!

Wollkleider sonst viel teurer Ausverkaufspreis 12.-, 9.90 **8.25**

Wollkleider sonst viel teurer Ausverkaufspreis 20.-, 22.- **19.50**

Sehr schöne **Frauenkleider** für stärkere Damen gute Wollqualität, früher viel teurer — Ausverkaufspreis **34.00**

Wunderbare **Velourine-Kleider** sonst viel teurer Ausverkaufspreis 35.-, 30.00 **18.00**

Plüsch-Mäntel schwarz und farbig, ganz gefüttert, Ausverkaufspreis **39.00**

Große Restposten **Baumwollwaren, Trikotagen und Kleiderstoffe** bedeutend im Preise herabgesetzt!

Sämtliche Kinder-Mäntel ganz bedeutend im Preise ermäßigt!

Aus meiner Abteilung:

Herren-Konfektion

Sakko-Anzug in modernen Mustern, haltbare Qualität **19.50**

Herren-Anzug aus mittelfarbigem Gabardine, gute Paßform **29.-**

Herren-Anzug aus dunklen, haltbaren Stoffen, in schönen Karos **38.-**

Herren-Anzug aus gut. Kammgarn-Stoffen, in großer Muster- und Farbenauswahl . **58.-**

Tanz-Anzug schwarz, Melton mit Serde, gute Paßform **52.-**

Sport-Anzüge neueste Formen in strapazierfähige Stoffe, in Loden und Cord neu **29.50**

Gummi-Mäntel in Gabardine, in Paßform und Cannierung **12.50**

Loden-Mäntel imprägniert, prima Strichloden, in allen Farben **29.50**

Herren-Ulster schwere Winterqualität, mit an gewebtem Futter, in Fischgrätenmuster **39.-**

Herren-Paletot marengo, neue Form, guter Sitz und Verarbeitung **48.-**

Gehrock-Paletot schwarz, auf Satinellefutter guter Sitz und Verarbeitung . **62.-**

Herren-Ulster schöner dkl. Mant. glatt u. mit Ueberkaros, in schw. Qual., m. engew. Futter **75.-**

Kaufhaus **HÖFLING** Vereinsstr. 57-59

Evangelischer Elternbund Westfalen.

Die Vertreterversammlung des westfälischen Elternbundes von Westfalen fand am 12. und 13. Januar in Gütersloh statt. In der vom Vorsitzenden, Rektor Bohnenkamp-Minden, geleiteten geschlossenen Versammlung wurde von der Geschäftsstelle eine Uebersicht für „Bedeutsame Vorgänge in der Schulpolitik des Jahres 1928" geboten und der Arbeits- und Kassenbericht erstattet. Dr. Winckler hob diejenigen schulpolitischen Entscheidungen und Verwaltungsmaßnahmen heraus, die für die Gefährdung der evangelischen Schule in ganz Deutschland bezeichnend sind. Dr. jur. Piutti berichtete „über die Versammlungs- und Schulungstätigkeit des letzten Jahres, besonders in Lehrgängen für evangelische Elternbeiräte. Die Provinzialversammlung, die gleichzeitig das Jubiläum des Lutherschen Katechismus festlich begeht, faßte zur Schulgesetzregelung und zum Katechismus-Jubiläum folgende Entschließungen:

Schulgesetzregelung:

Die Vertreterversammlung des Evangelischen Elternbundes von Westfalen fordert, daß die im Februar 1928 abgebrochenen Verhandlungen über die Gestaltung des deutschen Schul- und Erziehungswesens wieder aufgenommen werden. Das Ausbiegen vor unausweichlichen Entschlüssen zerstört das Vertrauen des Volkes zu dem Ernst und Verständnis der Regierung und der Volksvertretung für die ihnen obliegende Verantwortung. Nur auf der Grundlage von Wahrheit und Klarheit ist die Einigung des deutschen Volkes zu der uns allen gemeinsam aufgegebenen Arbeit des Volksaufbaues möglich. Scheu vor der Entscheidung hält stets den Beginn einer geistigen Erneuerung auf. Als evangelische Eltern setzen wir uns für das geistige Erbe der deutschen Reformation zum Besten des deutschen Volkes ein. Wir fordern daher für unsere Kinder wahrhaft evangelische Schulen und für die evangelischen Eltern das Recht der Mitarbeit an ihrer Einrichtung und Verwaltung. Wir verwahren uns dagegen, daß während des jetzigen Schwebezustandes durch Verwaltungsmaßnahmen hinsichtlich der Einrichtung von Sammelklassen, bezw. Sammelschulen fertige Tatsachen geschaffen werden, die mit der Reichsverfassung in Widerspruch stehen, und ebenso dagegen, daß etwa durch ein Konkordat die katholische Schule gesichert wird, ohne daß der evangelischen Religionsgemeinschaft ihr Recht auf Schulen ihres Bekenntnisses gegeben ist.

Katechismusjubiläum.

Im Blick auf das Jubiläum des kleinen Katechismus Martin Luthers am 20. Januar fordert die Vertreterversammlung des Evangelischen Elternbundes von Westfalen alle evangelischen Erzieher in Kirche, Schule und Haus auf, für die fortdauernde Geltung und Auswertung dieses deutsch-evangelischen Volks- und Lebensbuches Sorge zu tragen. Der Katechismus Luthers hat seine Charakter, Sitte und Gemeinschaft bildende Kraft durch 400 Jahre bewährt und bietet für immer eine unübertreffliche Weisung für jede wahrhaft evangelische Erziehungsarbeit. Für die Festigung und Errichtung des Lebens in der Furcht und Liebe Gottes, für die Bildung freier Persönlichkeiten, edelster Volkssitte und echten Gemeinschaftsgeistes ist Luthers volkstümliche Darbietung der evangelischen Wahrheit von unersetzlichem Wert.

Am Begrüßungsabend und an der Hauptversammlung mit Referat von Pastor Lic. Fleming-Hamm über „Die Bedeutung des Kleinen Katechismus für unsere Zeit" nahmen die Vertreter der Provinzialkirche, und der Regierung in Minden teil. Für erstere sprach Konsi.-Rat Lic. Hymmen-Münster, für letztere Oberregierungsrat Wengs-Minden die Wünsche der von ihnen vertretenen Behörden für die weitere Entwicklung der christlichen Elternbewegung aus.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metzger, Berlin SW. 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Lari Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inseranten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Statt besonderer Anzeige.



Heimgang.

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Schwiegermutter

Frau Elise Hostermann

geb. Paßnecker

im Alter von 52 Jahren, heute morgen 5 Uhr, nach langem, schwerem Leiden still heim ging.

In tiefer Trauer:

Heinrich Hostermann
Lieschen Klapproth geb. Hostermann
Hedwig Klapproth geb. Hostermann
August Klapproth
Fritz Klapproth

Gelsenkirchen (Wannerstr. 100), den 15. Januar 1929.

Die Beerdigung zum Altstadt-Friedhof findet Freitag, den 18 Januar, nachmittags 3¼ Uhr, vom Sterbehause, Florastraße 170 (am Bulmker Stadtgarten) aus, statt. Hausandacht 3 Uhr.

Statt Karten.

Aenne Epstein
Hugo Cohen
Verlobte

Gelsenkirchen, Sellhor.tstr. 23 — Horstmar, Bez. Münster

20. Januar 1929

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Louise August und Kinder.

In unserem **Inventur-Ausverkauf**

viele tausende Teile
Trikotagen
enorm billig.

Damen-Schlüpfer Kunstseide, angeraubt **1.45**
Damen-Schlüpfer mit Frottéfutter, viele Farben **1.95**
Damen-Prinzeßröcke angeraubt 2.95 **1.95**
Mädchen-Prinzeß-Röcke in allen Farben und allen Größen, Baumw.-Trikot **1.65**
enorm billig Kunstseide, angeraubt 1.95
Damen-Futter-Taillen ohne Arm **0.95**
Frauen-Futter-Hosen offen, grau und naturfarbig, alle Größen, auch extra weit **2.95**
Herren-Futter-Hosen grau u. beige 2.75 **1.95**
Herren-Einsatz-Hemden Mako-Imit 1.95 **1.45**
Ein Posten Mädchen-Schlüpfer in allen Größen, angeraubt, solide Qualitäten 0.75 **0.50**

Ein Posten **diverse Trikotagen** wie: Herren-Normal-Hosen, Herren-Normal-Jacken, Kinder-Normal-Anzüge, in all. Größen, Kinder-Futter-Anzüge, bis Länge 80, Damen-Schlupfhosen, extra gute Stücke **1.45**

Alsberg
Gelsenkirchen Akt.Ges.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh,
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Montag morgen 1 Uhr nahm Gott der Herr nach kurzem, schwerem Leiden meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder, Schwager, Neffen, Vetter und Enkel

Ferdinand Arnhold

im Alter von 29 Jahren, zu sich in sein Vaterhaus. Er starb an den Folgen eines schweren Unglücksfalles.

In tiefem Schmerz:

Die trauernde Mutter u. Geschwister nebst Anverwandten.

Gelsenkirchen, Essen, Rheine, Bielefeld, Recklinghausen, den 15. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. Januar nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Florastr. 95, aus statt. Trauerfeier daselbst 2½ Uhr

---



Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen
Gelsenkirchen 1.

Am Samstag verstarb unser liebes Mitglied, die

Frau Gottl. Kempa

im Alter von 68 Jahren. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. Januar, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause Florastr. 101 aus statt. Alle Mitglieder, soweit sie abkömmlich sind, werden gebeten, der Verstorbenen das letzte Ehrengeleit zu geben.

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Knappenverein
Wattenscheid.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Kamerad und Mitgründer des Vereins 5660

Heinrich Baum

gestorben ist.

Zur Beteiligung an der Beerdigung treten die Kameraden Donnerstag nachmittag 3½ Uhr im Vereinslokal Wilhelm Recke an.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Ia. Jazz-Trio

für Konzert u. Tanz sofort frei.

Off. u. Z. K. 672 an die Allg. Ztg.

Pianistin f. tücht.

Geiger (in)

Off. u. Z. H. 670 an die Allg. Ztg.

Lehrling

für d. kaufmännische Büro eines Bauunternehmens ges. Selbstgeschrieb. Bewerbungen u. Z. M. 674 an d. Allg. Ztg.

Evangelisches

Kinderfräulein

nicht unter 20 Jahren, zu 3 Kindern im Alter von 8, 5 und 1¼ Jahren mit guten Zeugnissen z. 1. Februar gesucht. Nähen und Beaufsichtigung d. Schularbeiten erwünscht. Ang. u. Z. D. 686 an die Allg. Ztg.

Jung. Mädchen

für kl. Haush. ges. Häusler, Florastr. 76 1. Etg., Hinterhaus.

Ordentliches 5613

Mädchen

für alle Hausarbeit bei gutem Lohn sofort gesucht. Viktoriastraße 40.

Wegen Erkrankung des Mädchens suche ich f. sof. eine tücht. **Aushilfe**, die zu Hause schlaf. kann, evtl. f. ständig. Bahnhofstr. 58 III.

Mädchen

nicht unt. 18 Jahr., für halbe Tage ges. Grenzstr. 10, pt. l.

Hoher Lohn.

Für direkt suchen wir für Haag uette

Dienstboten

mit 1a. Kochkenntniff., Gehalt 30—40 Gulden, und

Mädchen

im Alter v. 16 bis 18 J. 20—30 Guld. Ausf. Schreiben nur mit Bild, Zeugnis-Abschriften u. Alter **M. Sanders.** Stationsweg 147, Haag (Holland).

Mädchen

od. alleinst. Frau f. halbe Tage gesucht. Parkstr. 34

Tücht., evangelisch.

Mädchen

erfahren im Kochen und aller Hausarb., mit gut. Zeugnissen, zum 1. Febr. ges. Frau Ludw. Kochs, Gelsenkirchen, Marktstraße 6.

Gesucht für sofort tüchtiger, im Verkehr mit Privatkundschaft gewandter

Vertreter

für den Verkauf erstklassiger Hausstandsmaschinen gegen feste Spesen und Provision. Ausführliche Angebote erbeten unter Z. A. 663 an die Allgemeine Zeitung.

Wir suchen für unsere Spezialartikel Rauchflundern und frischen Ostseesilberlachs bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten

Vertreter.

Offerten unter Angabe von Referenzen unter Sn. F. 1070 an Ala Haasenstein & Vogler, Stettin 1.

Gute sichere Existenz.

(220—250 Mk. Monatsverdienst) finden sie durch leichte Tätigkeit. Kein Warenverkauf. Kenntnisse nicht erforderlich, da Einarbeitung erfolgt. Auch für Invaliden geeignet. 400 Mk. Barkapital erforderlich. Angeb. an Willy Steudel, Köln, Siebengebirgsallee 7.

Gute Existenz.

Frühstücksstube an verkehrsreicher Straße gelegen, sofort zu verkaufen. 2300 Mark erforderlich. Zu erfragen Hochstraße 78.

Produktive Naftagruben bringen hohen Gewinn!

Auskunft über alle Naftawerte, Brutto etc in Rumänien und Polen erteil objektiv und gewissenhaft

Bergwerksdirektor Fischer, Bln.-Schmargendorf Breitestr. 13.

Hochfrequenz-Heilapparate.

Vertreter(innen) evtl. mit Kolonnen, die bereits erfolgreich Privatkundschaft besuchten, von bedeutender, kapitalkräftiger Doktorfirma für vieltausendfach verkauften elektro-medizinischen Qualitätsapparat sofort gesucht.

Eine für Verkaufskanonen nie wiederkehrende Gelegenheit, da Verdienst bedeutend höher als sonst in der Branche üblich. Für den Käufer bequeme Ratenzahlung. Vertreterkapital nicht erforderlich. Musterapparat wird unter günstigen Bedingungen Eigentum des Vertreters.

Offerten unter L. P. 30 an »Ala« Haasenstein & Vogler, Berlin.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Die Arbeiten

1. für den Umbau der Breddestraße,
2. für den Ausbau des Bergerweges

in drei Losen, sollen vergeben werden. Am Samstag, den 19. Januar, vormittags 10 Uhr, findet eine Ortsbesichtigung des auszubauenden Bergerweges statt. Treffpunkt Zimmer 73 des Rathauses in Buer.

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis Dienstag, den 22. Januar, vormittags 11 Uhr, an das städtische Tiefbauamt, Rathaus Buer, einzureichen, etwaige Angebotsabgabe auf Zimmer 78.

Die Oeffnung der Angebote erfolgt daselbst am gleichen Tage, vormittags 11,05 Uhr, in Gegenwart etwa erschienener Anbieter.

Angebotsvordrucke, sowie Bedingungen werden, solange der Vorrat reicht, gegen Zahlung von 2 Mark für jedes Angebot und Los, auf Zimmer 78 des Rathauses Buer und im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 420, abgegeben.

Gelsenkirchen-Buer, 12. Jan. 1929.

Der Oberbürgermeister.

Ausschreibung.

Die Arbeiten für die Herstellung der Kanalisation für die Verbindungsstraße zwischen von der Recke- und Hindenburgstraße sollen vergeben werden.

Angebotshefte können im Tiefbauamte, Hans-Sachs-Haus, viertes Obergeschoß, Zimmer Nr. 413, und in den Verwaltungsstellen Rathaus Buer, Zimmer Nr. 78 und Horst, Burgstraße, Zimmer Nr. 16, während der Geschäftsstunden gegen Zahlung von 1,50 RM. bezogen werden.

Die Zeichnung kann im Hans-Sachs-Haus, Zimmer Nr. 413, eingesehen werden, hier wird auch jede weitere Auskunft erteilt.

Einreichungstermin: Montag, den 21. Januar 1929, vormittags 11 Uhr. Eröffnungstermin: Montag, den 21. Januar 1929, vormittags 11,15 Uhr, im obengenannten Geschäftszimmer, Hans-Sachs-Haus, Zimmer Nr. 413.

Gelsenkirchen-Buer, 16. Jan. 1929.

Tiefbauamt.

Wohnung.

Nachstehende noch rückständige Reichssteuern sind innerhalb einer Woche an die Finanzkasse Gelsenkirchen zu zahlen und zwar:

Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlung
Fälligkeitstag 1. Januar 1929.
Umsatzsteuer für Okt./Dez. 1928
Fälligkeitstag 1. Januar 1929.

Nach Ablauf einer Woche noch rückständige Beträge werden durch Postnachnahme eingezogen. Wird die Postnachnahme nicht eingelöst, so werden die geschuldeten Beträge unverzüglich im Verwaltungswege beigetrieben werden.

Gelsenkirchen, 15. Januar 1929.

Finanzamt (Finanzkasse) als Vollstreckungsbehörde.

Nächste Woche schon Ziehung 25.—26. Januar

Marienburger Geld-Lotterie

4631 Gewinne u. 1 Prämie
100000 M.
Höchst-Gew. 60000 M.
Haupt-Gew. 40000 M.
Prämie 20000 M.
u. s. w. bar ohne Abzug.
Lose zu 3.- Mark bei

Degenhard,
Staatl. Lotterie-Einnehmer.
Georgstr. 22a.

Ev. Volksverein
Gelsenkirchen 1.

Gott dem Allmächtigen, Gebieter über Leben und Tod, hat es gefallen, unser aktives Mitglied

Heinrich Korell

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. Januar, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause Karolinenstraße 34 aus statt.

Zum letzten Ehrengeleite treten die Mitglieder um 2,30 Uhr im Vereinshause an. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Verein ehem. Pioniere und Verkehrstruppen

Unser langjähriger Vorsitzende bezw. Ehrenvorsitzende

Gustav Häusgen

ist zur groß. Armee abberufen. Seine aufopfernde Tätigkeit für den Verein und seine treue Kameradschaft bleibt uns allen unvergeßlich. Ehre seinem Andenken.

Die Kameraden wollen sich zum letzten Ehrengeleit heute nachm. 2,30 Uhr vollzählig einfinden.

Der Vorstand.

Verband der Ruhestandsbeamten u. Hinterbliebenen
Ortsgruppe Wattenscheid-Gelsenkirchen.

Am 16. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet die Beerdigung unseres Mitgliedes, Herrn

Gustav Häusgen

vom Sterbehause, Schützenstr. 18, aus statt.

Um 2,40 Uhr versammeln sich die Mitglieder des Vereins am Betriebsbahnhof der elektr. Straßenbahn. Um zahlreiche Beteiligg. wird gebeten.

Der Vorstand.
J. A.:
Gützlaff.



Verein ehem. Pioniere und Verkehrstruppen

Unser langjähriger Vorsitzende bezw. Ehrenvorsitzende

Gustav Häusgen

ist zur groß. Armee abberufen. Seine aufopfernde Tätigkeit für den Verein und seine treue Kameradschaft bleibt uns allen unvergeßlich. Ehre seinem Andenken.

Die Kameraden wollen sich zum letzten Ehrengeleit heute nachm. 2,30 Uhr vollzählig einfinden.

Der Vorstand.

Steuerberater u Buchrevisor

von bestehend. Firma in Gelsenkirchen sof. gesucht. Nur bestempfohl. Kräfte mit klein. Interessenein-lage erwünscht.

Ang. u. Z. N. 675 an die Allg. Ztg.

Heimarbeit sch. ftl. Vitalis-Verl. München C1

Zu vermieten

Saubere, ordentl. **Putzfrau** ges. Anm. 10—12 U. Ziegler, Ringstr. 50.

Tüchtiges, ehrliches

Halbtagsmädchen

sofort gesucht. Ringstr. 8 (Laden).

Gebildete Dame, ev., 33 Jahre, perf. im Haushalt, sehr kinderl., in Krankenpflege erfahr., sucht selbständigen 5606

Wirkungskreis.

1a Referenz. Off. an Klara Barthausen, Bad Salzuflen i. L., Rud.-Brandesallee 2

Zigarren-Geschäft

mit freiwerd. Wohnung sof. zu verk. Ang. u. Z. O. 669 an die Allg. Ztg.

Größeres 5989

Lebensmittel-Geschäft

an der Bismarckstr., in vollem Betrieb, sofort mit oder ohne Wohnung zu verk. Erford. ca. 8000 M. Ang. u. Z. B. 664 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal

Nähe Schalk. Markt, mit Wohnung sowie Hintergebäude für Werkstatt od. Lager zu vermieten. Ausk. Grillostraße 49.

Ladenlokal

sehr geräum., ungef. 35 qm., in Buer-Mitte, Essenerstraße, sofort zu vermieten. Näh. in d. Allg. Ztg.

In Rotthausen mehrere

Ladenlokale

gesucht. Sofortige Ang. u. Z. F. 668 an die Allg. Ztg.

Heller Lagerraum

auch als Werkstatt für Klempnerei, Schreinerei od. Anstreicher geeignet, direkt am Hauptbhf. sofort preiswert zu vermieten.

Zu erfragen:
Bochumerstraße 24 im Laden.

Tausche

3 Z.-Wohn. (privat) in Hüllen geg. 3 oder 4 Zimm., gleich wo. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 7404

Anständiges kinderl. Ehepaar sucht

2 Z.-Wohnung

Rote Karte vorh. Ang. u. W. S. 657 an die Allg. Ztg.

Junges kinderlos. Ehepaar sucht 1 ev.

2 leere Zimmer

oder 1 möbl. Zimm. sof. od. s. 1. Febr. Ang. u. W. W. 661 an die Allg. Ztg.

2-3 Z.-Wohn.

frei, evtl. im Neubau, 3. Et., f. einen unserer Angestellten sof. zu mieten ges. Otto Becker, Gmbh., Alter Markt 26, Tel. 48, 4110/11.

---

50 Mk. Belohnung

demjen., welch. mir

1 oder 2 Zimmer

besorgt (auch Neub.) Ang. u. Z. J. 671 an die Allg. Ztg.

Suche

3 Zimmer-Wohnung (Anstreicher) Rote Karte vorh. oder 2 schöne Zimm. (Mansarde) gegen 2—3 Zimmer zu tauschen ges. Ang. u. W. T. 658 an d. Allg. Ztg.

Gut 5878

möbl. Zimmer

an durchaus soliden Herrn zu vermieten, mit od. ohne Pens. Bismarckstraße 48 I.

Gut 5915

möbl. Zimmer

im Zentrum, evtl. m. Pension zu verm. Elisabethstr. 23 II.

Freundlich

möbl. Zimmer

evtl. mit Pension, elek. Licht, zu verm. Becker, Teutstr. 9.

Heizb. Zimmer

an jg. Herrn zu vermieten. 7406 Kaiserplatz 9 III.

Mittelschwer. braun-

Pferd

weil überzählig preiswert zu verk. Erich Schalla Peterstraße 4.

Guterhalten., gebr.

Ledersofa

u. Spiegel mit Konsole ganz billig abzugeben. Herbers Möbelhaus Berlinerstraße 4.

Geld

geg. Sicherheit (auch Möbel) und Raten-Rückzahlung durch A. Zaage, Ringstr. 17 Telefon 2897.

Chiffre S. R. 5617.

Die junge Dame, welche mich am vergangenen Donnerstag, 8 Uhr abends, am Hans-Sachs-Haus, Muncklstraße erwart. wollte, wird höfl. um ein Lebenszeichen unter S. R. 100 postlagernd gebeten. 7389

Heirat.

Fräulein, 33 J., ev. sucht auf dies. Wege einen treu. Lebensgefährten. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Ang. unt. S. C. 667 an die Allgemeine Zeitung.

Braun, stachelhaar.

Dackel

entlaufen. Abzugeb. Bulmkerstraße 73.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, am Montag morgen 8½ Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater und Großvater

Herrn Adam Lissy

im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Witwe Adam Lissy
nebst Kindern und Anverwandten.

Gelsenkirchen-Bismarck, den 15. Jan. 1929.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. Januar, nachmittags 2¾ Uhr, vom Sterbehause, Kolbestraße 23, aus statt.

Turner-Club Gelsenkirchen 1874 e. V.
Deutsche Turnerschaft

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem Ableben unseres Mitgliedes, des

Herrn Gustav Häusgen

in Kenntnis zu setzen.

Der Verstorbene ist uns im Laufe seiner langjährigen Mitgliedschaft ein lieber Turnbruder gewesen, der sich um Verein und Turnerschaft ein bleibendes Verdienst erworben hat. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Turnrat.

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder mit Fahne heute nachmittag, kurz vor 15 Uhr am Sterbehause, Schützenstraße 18. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Deutscher Westpreußen-Bund
Gelsenkirchen.

Am Freitag, den 11. Januar, verschied plötzlich durch Unglücksfall unser langjähriges Mitglied

Michael Jezierek

Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 17. Januar, statt. Alle Mitglieder werden gebeten, um 7,30 Uhr morgens im Vereinslokal H. Stens anzutreten.

Der Vorstand.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater

Ferdinand Walter

im Alter von 69 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Ida Lukas geb. Walter
Ed. Lukas
und zwei Enkelkinder.

Gelsenkirchen, 13. Jan. 1929

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. Januar, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Viktoriastraße 16, aus statt.

Frauengruppe D. V. P.
Bismarck.

Unser liebes Mitglied

Frau Adam Regler

ist gestorben. Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Donnerstag, den 17. Januar, nachm. 2,45 Uhr, am Sterbehause, Marienstr. 4. Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 7397 Liboriusstr. 62 II r.

es die vornehmste Aufgabe der Gesamtstadt, die heute noch erhaltenen Naturparks zu verbessern und möglichst zu vergrößern. Es soll nicht verkannt werden, daß die Aus- und Umgestaltung der Hüller Heide zu einem schönen Erholungsplatz hohe Mittel erfordern wird. Doch es braucht ja nicht alles auf einmal gemacht zu werden. Man kann sich ja Zeit lassen, wie es bei der Ausgestaltung der Anlagen um Schloß Berge auch geschehen ist.

Ueberfall auf ein Buersches Lehrmädchen.

Wer kennt den Attentäter?

st. Das Lehrmädchen N. von hier wurde am 5. Januar und 12. Januar auf der Königswiese von einem Manne angesprochen, der sich ihr als Begleitung anbot. Auf dem weiteren Wege wurde er sehr aufdringlich und versuchte das Mädchen zu vergewaltigen. Am 12. Januar wurde es von einem anderen Manne verfolgt. Leider gelang es ihm, unerkannt zu entkommen. Der Mann wird beschrieben wie folgt: Alter 22 bis 23 Jahre, 1.70 groß, schwarze Haare, bartlos, blasse Gesichtsfarbe. Er trug einen dunklen Mantel mit Gurt und Mütze als Kopfbedeckung.

r. Das Schneewehen, das gestern den ganzen Tag anhielt, machte sich hauptsächlich im Verkehr sehr bemerkbar. Besonders die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn hatte sehr darunter zu leiden. Die Strecke von Erle nach Buer wurde stark in Mitleidenschaft gezogen durch die Steigung der Straße. Auf der Höhe des Lerger Weges stockte der Verkehr fast gänzlich, so daß immer drei bis vier Wagen hintereinander halten mußten. Grade in den Mittagstunden machte sich die Störung am meisten bemerkbar. Unter anderen wurden auch die Angestellten davon betroffen, denn Pünktlichkeit war gestern ausgeschlossen.

st. Rabiate Burschen in Resse. Auf der Kaiserstraße in Resse wurde der Bergmann K. am 14. d. Mts. ohne jegliche Veranlassung angerempelt. Als er den Burschen ausweichen wollte, versperrten sie ihm den Weg und fielen über ihn her. U. a. Verletzungen hat man ihm einen Zahn ausgeschlagen. Die Burschen sind ermittelt und zur Anzeige gebracht.

st. Gestörte Einbrecher. Bei dem Fuhrunternehmer W. K. in Horst haben Diebe mittels Nachschlüssels die Haus- und Stubentür geöffnet und sind in die Wohnung eingedrungen. Bei ihrem Vorhaben sind sie jedoch scheinbar gestört worden, weil die zum Mitnehmen fertiggelegten Sachen auf den Tisch zurückgelassen wurden.

st. Wegen Darlehnsbetrug festgenommen wurde der Arbeiter Br. Weil er ohne Wohnung ist, wurde er dem hiesigen Amtsgericht vorgeführt.

st. Wenn man mit der Schwiegermutter Streit hat . . . Der Bergmann P. von hier wohnte mit seiner jungen Frau bei seiner Schwiegermutter. Eines Tages bekam er mit seiner Schwiegermutter Krach. Er zog aus, seine Frau aber blieb bei ihrer Mutter wohnen. Nach einem Jahr bekam er plötzlich wieder Sehnsucht nach seiner Frau. Mitten in der Nacht machte er sich auf, um seine Gattin zu besuchen. Er fand aber alle Türen verschlossen. Er stellte sich unter das Fenster seiner Frau und schrie: „Anna, komm mal runter!" Anna aber kam nicht. Da packte ihn die Wut und er schlug die Fensterscheiben entzwei. Darauf ergriff er die Flucht. Die Schwiegermutter erstattete Anzeige gegen ihren Schwiegersohn, der ein Strafmandat von nur sechs Mark erhielt. Das war aber dem Schwiegersohn noch zu viel, und er verlangte richterliche Entscheidung. Das Gericht aber verwarf in der gestrigen Sitzung den Einspruch des Schwiegersohnes.

st. Diebstähle der letzten Tage. Gestohlen wurden: Einer Familie aus der Bergmannsglückstraße mittels Nachschlüssels aus der verschlossenen Wohnung ein Geldbetrag von 11.50 Mark. Dem Täter ist man auf der Spur. — Dem Bergmann W. Büchner aus der Neustraße in Resse aus der verschlossenen Wohnung zwei blaue Anzüge ein brauner Mantel, ein heller Hut. Der Wert der Sachen beträgt 450 Mark. Der Täter ist noch nicht ermittelt. — Einem Elektromeister aus der Hochstraße aus einem unverschlossenen Raume des Knappschaftsneubaues mehrere Isolierrohre im Werte von 40 Mark. Der Diebstahl wurde in der Zeit vom 27. Dezember bis 10. Januar ausgeführt. Beschreibung der Rohre: fünf Millimeter lichte Weite, mit dem Zeichen A. E. G. — Einem Erwerbslosen aus der Steinmetzstraße aus dem Küchenschrank 35 RM. Abonnentengelder, die er einkassiert hatte.

st. Amazonenkampf auf der Bismarckstraße in Erle. In der Bismarckstraße kam es zwischen zwei Frauen zu Auseinandersetzungen. Im Verlauf derselben griff die Frau H. zu einem Kochtopfe und beschüttete hiermit ihre Gegnerin. Von dem kochenden Wasser wurde auch ein Kind betroffen, welches an der Sache unbeteiligt war. Beide erlitten erhebliche Verletzungen (Brandwunden) und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

R. Kirchliches. In der evangelischen Kirchengemeinde Resse wurden im vergangenen Jahre 166 Kinder getauft, gegenüber 183 im Vorjahre. An der Konfirmation nahmen 225 Kinder teil, gegenüber 193 im Jahre 1927. Getraut wurden 70 Paare. Die Zahl der kirchlichen Beerdigungen betrug 48. Am hl. Abendmahl nahmen 1.85 Personen teil, darunter 710 Männer und 1075 Frauen!

st. Hohes Alter. Morgen feiert der Bergmann Heinrich Meier in Buer-Beckhausen, Schlingelbergstraße, im Kreise seiner Angehörigen in voller Körper- und Geistesfrische seinen 83. Geburtstag.

st. Im Silberkranze. Am kommenden Freitag feiern die Eheleute Walter Lobroff und Maria geb. Hoser in Buer-Resse, Ahornstraße, im Kreise ihrer Angehörigen das Fest der silbernen Hochzeit. Unseren Glückwunsch!

Evangelisationen in Gelsenkirchen.

Methodistenkirche Gelsenkirchen.

Auch der gestrige Abend zeigte einen erfreulichen Besuch. Das Thema, das von Herrn Prediger K. Schwindt behandelt wurde, lautete:

Die Macht des Gewissens.

Ausgehend von Joh. 8. Vers 1 usw. suchte der Redner zuerst die Frage zu beantworten, was ist das Gewissen? Es ist nicht die unfehlbare Gottesstimme, die einem jeden Menschen klare Weisung gibt über das, was gut und böse ist, sondern das Amt des Gewissens besteht darin, daß es jedem Menschen sagt, ob sein Tun und Handeln mit seiner innersten Ueberzeugung übereinstimmt, einerlei ob das die Ueberzeugung eines Christen oder eines Heiden ist. Eben durch dieses besondere Amt kann das Gewissen zur heimlichen Kontrolle dienen und den Menschen vor Selbstbetrug bewahren. Das Amt des Gewissens ist nicht abhängig von der menschlichen Laune oder Stimmung, sondern es steht über ihm. Redner wies an treffenden Beispielen nach, daß man das Gewissen weder töten noch zum Stillschweigen bringen kann, sondern daß nur die Erlösung durch Jesus Christus, die im Glauben ergriffen wird, das Gewissen von Schuld und Last befreien kann. Jesus Christus allein ist die Arznei für kranke und gebrochene Gewissen. Das Thema für den heutigen Abend heißt:

Knechtschaft oder Freiheit?

Jedermann ist herzlich willkommen. Eintritt frei! Der Saal befindet sich Gelsenkirchen, Auguststraße 59.

Die Evangelisationsvorträge in der Friedenskirche, Industriestraße 27, erfreuten sich auch gestern abend eines regen Zuspruchs. Es wurde das Thema behandelt: „Jesus und die Gebundenen". Redner zeigte, wie der Mensch der Gegenwart immer wieder auf seine Freiheit pocht und im falschen Freiheitsdrang auch alle heiligen Bande zu zerreißen sucht. Dabei zeigt es sich, daß er doch vielfach ein von der Sünde Gebundener ist. Die Fessel sind zwar sehr verschieden. Bei dem Einen sind es mehr die Fessel verheerender Laster, bei dem Andern mehr die kaum warnehmbarer Leidenschaften. Von allen gilt aber das Schriftwort: „Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht". Alle Versuche, mit eigener Kraft frei zu werden, schlagen fehl. Redner zeigte, daß noch immer das Heilandswort volle Gültigkeit hat: „Wen der Sohn frei macht, der ist recht frei". Das Thema für heute abend heißt:

Jesus und die Gefreiheit.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Bergmannsheim, Bahnhofstraße 79.

Am Montag sprach hier Herr Pastor Broadbelt, Bristol, zum zweiten Male. Er war als der englische Vertreter eigens zu der Eröffnung des Bergmannsheims von Bristol nach Gelsenkirchen gekommen. Was er sagte, wird vielen unvergeßlich sein. Am Anfang seiner Ansprache bat er besonders die Worte hervor: Wir möchten Freunde sein. Ich hoffe, daß das Heim auch dazu dienen möge, das Freundschaftsband zwischen beiden Nationen fester und enger zu knüpfen, daß auch fernerhin das bestehende gute Verhältnis zum Wohle aller fortdauern möchte. Danach durften die zahlreich Erschienenen dem Vortrage „Christliche Jüngerschaft" lauschen. Ein christlicher Jünger Jesu zu sein nach der Gesinnung Jesu, ist das herrlichste Ziel in der Welt. — Am gestrigen Dienstag abend begrüßte Herr P. Mückeley mit Joh. 12, 35 das Heim und wünschte, daß das neue Licht im Kreise der anderen leuchten möge zum Heil vieler Menschen.

Heute, Mittwoch abend 8 Uhr, spricht Herr P. Dolman, Wandsbek, über das Thema:

Am Scheidewege.

Nachmittags 4.30 Uhr findet im Heim eine Bibelstunde statt. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde Schalke-Gelsenkirchen.

In der Zionskirche war am Dienstag der zweite Evangelisationsabend. Die Zahl der Zuhörer hat in erfreulicher Weise zugenommen. Zur Behandlung stand das Thema: „Wenn die Seele erwacht!" Nachdem der Redner in treffender Weise zeigte: Jeder hat eine lebendige Seele, die Gottes Werk ist, machte er aufmerksam auf den Zustand der schlafenden Seele. Im Gleichnis vom verlorenen Sohn sieht man den spannenden besonderen Augenblick: Wenn die Seele erwacht in dem Ausruf: Luc. 15, 17 ff. Wie viel Taglöhner hat mein Vater, die Brot die Fülle haben u. s. f. Ja, wenn die Seele erwacht, dann weint die Seele über ein verlorenes Leben, über die Sünde, die geschehen ist. Wenn die Seele erwacht, dann will der Mensch Buße tun; dann schreit die Seele zu Gott: dann wacht die Lebensfrage auf nach Woher und Wohin; dann läuten die Glocken der ewigen Heimat und das Heimweh erwacht; dann ist Hoffnung für den Verlorenen und Freude im Himmel; dann verzweifelt auch mancher wie einst Judas Iskariot. Ergreifend war der Appell an alle Zuhörer: Errette deine Seele, deine Seele, um deiner Seele willen. — Der Männerchor sang allen noch ins Herz: Noch geht ein Ruf der Gnaden in alle Welt hinaus.

Heute abend steht folgendes Thema zur Behandlung: Gibt es eine Verbindung mit der Geisterwelt? Wir machen gern auf diesen Vortrag aufmerksam und laden alle herzlich ein.

„Kaczmarek" in Buer.

Das neue Programm des K.-B.-Theaters an der Bochumerstraße.

st. Jedes Regiment hatte vor dem Kriege seinen „Kaczmarek", jenen Soldatentyp, der überall auftiel, bei jeder Besichtigung, im Manöver, beim Appell, überhaupt bei jeder sich denkbaren Gelegenheit. Entweder wurde dieser „Kaczmarek" nach kurzer Zeit, wenn's gar nicht gehen wollte, weder nach Hause geschickt oder aber er wurde Bursche bei seinem Leutnant. Einen solchen lebertechten „Kaczmarek" zeigt auch das neue Programm des Buerschen K.-B.-Theaters. Dieser Kaczmarek war die personifizierte Dummheit; auch unser Kaczmarek wurde schließlich Bursche bei einem Leutnant. Nun kommt das Schönste. Dieser Leutnant heiratet die Schwester Kaczmareks . . . Kaczmarek, das stellt sich später heraus, ist nämlich der Sohn des schwerreichen amerikanischen Millionärs Miller aus Neuyork, der seine alte Heimat Deutschland mal wieder aufsucht. Seine Tochter Maud verliebt sich Knall auf Fall in den Leutnant von Rottmann, in dessen Kompagnie Kaczmarek Dienst tut. Bald folgt die Verlobung und Hochzeit. Das ging alles so schnell, daß der Leutnant nicht mehr die Genehmigung seines Obersten einholen kann. Nachher müssen sie so tun, als ob sie nicht verheiratet wären, damit der Oberst nichts davon merkt, sonst muß der Leutnant die Uniform ausziehen. Der Oberst selbst verliebt sich ebenfalls in Maud. Es kommt zu den tollsten Zufällen, Verwechselungen und Irrungen. — Auf der Bühne zeigen die fünf Carras ihre weltberühmten equilibristischen Uebungen mit einer fadenhaften Eleganz und einer seltenen Gewandtheit des Körpers. Sie ernten zum Schluß stürmischen Beifall. Ebenfalls sehenswert ist E. Jakseits, der Bodenakrobat. Staunenswert ist der Todessprung, der zum Schluß ausgeführt wird und den Zuschauer unwillkürlich den Atem anhalten läßt. — Die Deulig-Woche bringt wieder das Neueste aus aller Welt. Nicht unerwähnt lassen wollen wir das Orchester, das durch seine guten musikalischen Darbietungen das Publikum aufs beste unterhält und auch den verwöhnten Musikkenner befriedigt.

Lustspielaufführung in Buer.

Shakespeare: Was ihr wollt.

(S) Das Rheinische Städtebundtheater gastierte am Montag in Buer mit Shakespeares Lustspiel „Was ihr wollt". Ein zahlreiches Publikum, zahlreicher als je in einer anderen Vorstellung der gegenwärtigen Saison, hatte sich eingefunden, um sich an dieser Komödie zu ergötzen, in der sich die Grazie eines Schäferspiels mit der gesunden Derbheit echt Shakespearischer Rüpelszenen zu einer wundervollen Mischung vereinen. Die Darstellung widmete sich der kräftigen Komik mit außerordentlich starker Betonung, die zeitweise die Zartheit der Handlung ungallzu rücksichtslos beeinträchtigte. Anderseits bewirkten die Rüpelszenen den entsprechenden Publikumserfolg der Aufführung. Das Publikum wurde bald in die fröhliche Ausgelassenheit auf der Bühne hineingerissen und genoß die Komik dieser Szenen mit „urkräftigem Behagen".

In der Welt der Rüpelszenen gab es satte, ungebrochene Farben: Oskar Kaesler lärmte und polterte als Junker Tobias. Alexander Kayden zeichnete in dem Junker Bleichenwang die groteske Karikatur eines Hohltopfes, Tilla Hohmanns Maria schüttete freigebend die ungebrochene Lebensfreude eines Mädchens aus dem Volke aus, Ernst Wagner stellte einen frech-verwegenen Fabio auf die Beine. Fritz Kranz gab den Mucker Malvolio mit allen Mitteln seiner Kunst dem Gelächter des Publikums preis. Eduard Marks endlich gab einen prachtvollen Narren. Auch in den Nebenrollen wurde mit Geschmack gespielt.

Die Bühne des Gesellenhauses erwies sich für eine Aufführung dieser Art reichlich eng. Der Szenenwechsel vollzog sich überraschend schnell, weil durch eine geschickte Anordnung von Vorhängen und Verdeckten das Bühnenbild geändert wurde.

Das Publikum war mit seinem Beifall von seltener Freigebigkeit.

Westfälischer Sängerbund und Gesangswettstreite.

Der Hauptausschuß des Westfälischen Sängerbundes gibt seinen Bundesvereinen folgendes bekannt:

Unter Bezugnahme auf die Verhandlungen des 14. Westfälischen Sängertages am 9. Dezember 1928 in Dortmund, betreffend Gesangwettstreite, teilen wir mit, daß sich mit dieser überaus wichtigen Frage der Deutsche Sängerbund durch seinen Gesamtausschuß am 11. und 12. Mai d. J. und durch seinen außerordentlichen Sängertag in Nürnberg am 5. Juli befassen wird. Unter diesen Umständen hat der Hauptausschuß des Westfälischen Sängerbundes seine Absicht, einen außerordentlichen Sängertag einzuberufen, fallen gelassen. Er wird die Stellungnahme des Deutschen Sängerbundes abwarten und dem gelegentlich des Sängerbundesfestes in Gelsenkirchen stattfindenden Sängertage seine Anträge unterbreiten. Im übrigen betont der Hauptausschuß, daß er nach wie vor auf dem Boden der Entschließung des Sängertages vom 10. Januar 1926 und der vom Hauptausschuß herausgegebenen Richtlinien vom 16. Oktober 1927 steht. Er macht nachdrücklich darauf aufmerksam, daß ohne Zweifel die demnächst vom Deutschen Sängerbunde zu fassenden Beschlüsse für den Westfälischen Sängerbund Geltung erlangen werden, und daß daher die Vereine nicht damit rechnen können, noch nach dem 1. Januar 1930 Gesangwettstreite veranstalten oder besuchen zu dürfen.

Ein Unfall bei den Reichsjugendwettkämpfen.

Eine Reichsgerichtsentscheidung.

Der III. Zivilsenat des Reichsgerichts hatte am 8. Juni 1928 die Frage entschieden, ob die Heranziehung der Schuljugend zu den Reichsjugendwettkämpfen eine Ausübung öffentlicher Gewalt darstelle. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, handelt es sich um den folgenden Tatbestand:

Nach Beendigung von Wettspielen, die im Verlaufe von Reichsjugendwettkämpfen stattgefunden haben, waren die Lehrer der daran beteiligten Volksschulen zusammengetreten, um die Ergebnisse zu berechnen. Die Schüler hatten ihre Sachen auf einem abgezäunten Teil der Weide abgelegt, auf der die Wettkämpfe stattgefunden hatten. Von dort aus sprang der Kläger, einer der Schüler, über den Zaun auf den Spielplatz und geriet dabei mit den nackten Füßen auf eine Latte, die etwa 1 Meter vom Zaun entfernt lag; aus der Latte ragte ein Nagel hervor, und an diesem verletzte sich der Kläger beim Sprung. Er verlangte von dem Beklagten, dem Preußischen Staat, Ersatz des ihm hierdurch entstandenen Schadens und hatte ihn auf Zahlung eines Teilbetrages verklagt. Das Landgericht wies die Klage ab, das Oberlandesgericht gab ihr statt. Die Revision des Beklagten wurde zurückgewiesen.

Die Gründe für diese Entscheidung sind in Heft 1 des „Zentralblattes für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen" vom 5. Januar ds. Js. wiedergegeben.

Die Lehrlingshaltung im Friseurgewerbe

Nachdem künftig nur noch Meisterprüfungen für den gesamten Umfang des Friseurgewerbes veranstaltet werden, wird, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, die Bestimmung über die Regelung der Lehrlingshaltung im Barbier-, Friseur- und Perückenmachergewerbe wie folgt geändert: „In Betrieben, die mit besonderen Einrichtungen für Herren- und Damenfrisieren versehen sind und in denen regelmäßig Arbeiten in jedem dieser Zweige ausgeführt werden, dürfen zwei Lehrlinge eingestellt werden. Ein dritter Lehrling darf unter denselben Voraussetzungen eingestellt werden, die nach Ziffer 1 für die Einstellung eines zweiten Lehrlings gelten. Die Höchstzahl von drei Lehrlingen darf nicht überschritten werden." Was die Ausbildung weiblicher Personen im Friseurgewerbe anbetrifft, so sind verschiedentlich Zweifel über den Umfang der von ihnen bei Ablegung der Gesellen- und Meisterprüfung nachzuweisenden Kenntnisse aufgetaucht. Deshalb ist in einem Erlaß vom 8. Dezember 1928 darauf hingewiesen worden, daß auch in Zukunft die Ausbildung weiblicher Personen in den Arbeiten des Herrenfaches (Rasieren und Haarschneiden) nicht in Frage kommt. Sie sind jedoch in sämtlichen Arbeiten des Damenfaches einschließlich der erforderlichen Haarschnitte vollständig auszubilden und haben bei Ablegung der Gesellen- und Meisterprüfung die notwendigen Kenntnisse nachzuweisen.

Aenderung von Formblättern des Post- und Postscheckverkehrs.

Aufbrauchsfrist für Zahlkarten.

Von der Deutschen Reichspost sind die Postanweisungen und Zahlkarten sowie die Nachnahme- und Postauftragsformblätter mit anhängender Postanweisung oder Zahlkarte wesentlich geändert worden. Unter anderem haben die Formblätter zum leichteren Ausfüllen mit Schreibmaschine Normalzeilenabstand erhalten; gleichartige Angaben auf den verschiedenen Teilen der Formblätter sind möglichst auf gleiche Zeilenhöhen gebracht worden. Ferner sind Vereinfachungen für die Betragsangabe vorgesehen. Nach den Vorschriften müssen die nicht von der Post bezogenen Zahlkarten und Postanweisungen in der Größe, Farbe und Papierstärke sowie im Ausdruck mit den amtlichen genau übereinstimmen. Gleichwohl werden noch immer vielfach Zahlkarten und Postanweisungen ausgeliefert, die in den Abmessungen, namentlich des Empfangerabschnitts, wesentlich von den amtlichen abweichen. Die Bearbeitung solcher Zahlkarten usw. verursacht besonders bei den Postscheckämtern erhebliche Betriebsschwierigkeiten. Zur Abstellung dieser Unzuträglichkeiten hat daher die Deutsche Reichspost angeordnet, daß Zahlkarten und Postanweisungen, die in den Abmessungen mit den amtlichen nicht genau übereinstimmen, nur noch bis Ende Juni 1929 verwendet werden dürfen. Die Postanstalten sind angewiesen worden, nach Ablauf der erwähnten endgültig letzten Aufbrauchsfrist solche Zahlkarten von der Annahme auszuschließen.

---

wartend Ueber dem Käse berichtete er seinem Freunde von den letzten Entwicklungen des Falles.

„So gibt der Brief doch nicht den Schlüssel zu der Geschichte?"

„Warum nicht? Ich scheine mich über seinen Inhalt getäuscht zu haben. Nimm einmal an, daß es einem andern gerade so gegangen ist. Nimm an, daß ich nicht der einzige bin, der etwas ganz anderes drin erwartet hat. Durch den ganzen Fall zieht sich eine Jagd nach Briefen oder Papieren. Die Wohnung des Professors ist durchsucht und Miß Charteris' Briefe sind aus dem Hause des Polizeirichters gestohlen worden."

„Und dazu kommt jetzt noch die Odyssee von diesem Brief, der gerade aus Mailand zurückgekommen ist. Kann mir nicht denken, daß sich der Graf dafür interessiert. Aber vielleicht einer von den andern. Uebrigens, wie wollt ihr ihn wieder herkriegen?"

„In ein paar Tagen wird die Zentrale wissen, wo er sich befindet, wenn er nicht die Absicht hat, sich für immer zu verstecken."

„Und wenn ihr ihn habt," fuhr O'Connor fort, „mußt du doch erst das Motiv für alle diese nächtlichen Vorfälle vom Donnerstag finden. Das Fortschaffen der Leiche und das, was im Sommerhaus passierte. Glaubst du, der Oberst könnte dir die Sache leichter machen?"

„Ich hab schon Harris gesagt, daß der Oberst schwierig zu durchschauen ist. Zuerst benahm er sich, als ob ein Gewicht von ihm genommen wäre. Und jetzt ist's wieder ganz das Gegenteil. Als wäre er von einer beständig wachsenden Angst besessen. Immer auf dem qui vive, wenn einer plötzlich an ihn herantritt."

„Vielleicht hat er Angst für sich oder seine Tochter?"

„Weder für sich noch sie. Er hat nicht einmal einen ordentlichen Stock bei sich. Im ganzen Haus ist nichts zum Schießen zu finden. Keinerlei Vorsichtsmaßregeln. Aber er hält sich seit einer Woche zwei italienische Zeitungen. Ungelesen seit dem Mord."

„Das Komische ist," fuhr Pointer fort, „daß ich eine völlig verrückte Idee habe von der ich mit keinem Menschen sprechen würde als mit dir. Immer wieder bringe ich die Mrs Lane nicht mit dem Grafen oder dem Oberst, sondern mit Thornton zusammen."

„Wieso?"

„Schwer zu erklären. Er ist nie natürlich, wenn ihr Name erwähnt wird. Entweder zu gleichgültig oder wechselt den Gesprächsgegenstand oder . . . ich kann's nicht mit Namen nennen. Aber ich habe ein sehr starkes Gefühl, daß sie etwas für ihn bedeutet in einer ganz besonderen Weise . . ."

„Verliebt in sie?"

„Warum zeigt er's dann nicht? Alle unsere Berichte sagen, daß er nur selten viel mit ihr sprach oder sie mit ihm. Trotzdem hatte er bei der Leichenbeschau seine Augen auf Mrs. Lane und nur auf Mrs. Lane. Als sie hinausging, blickte sie ihn an. Merkwürdiger Blick. Ich kann mir keinen Vers darauf machen."

„Und was ist's mit dem Bleistift?" fragte der Irländer.

„Bis jetzt hat er uns nur in Sackgassen geführt. Da er aber mein bester Freund ist, will ich nichts gegen ihn sagen. Wenn übrigens sein Eigentümer nicht auftaucht, fahre ich übermorgen nach Italien, um zu sehen, ob ich nicht Charteris finden kann."

„Ach, wirklich?" O'Connor warf ihm einen vielsagenden Blick zu.

Pointer gab den Blick zurück.

„Ja," sagte er, „ich bin ebensowenig sicher wie du, daß ich ihn finden werde."

„Scheint mir so. Wenn seine Tochter wegen eines Briefes ermordet wurde, den er geschrieben oder ihr geschickt hat. Und was macht der Maler die ganze Zeit?"

„Pellairs? Er kommt heute aus Windsor zurück. Aber für den Augenblick kann ich mich um ihn nicht kümmern. Natürlich wird er überwacht, aber ich will nun versuchen, die Geschichte vom anderen Ende her anzupacken. Es ist aus einem Grunde eine so verwickelte Sache. Dem Verbrechen nach möchtest du meinen, eine Bande Apachen vor dir zu haben, aber in Stillwater handelt sich's nur um wohlhabende, gebildete, gut erzogene Leute. Und doch ist nicht ein einziger unter ihnen, von dem ich mit absoluter Sicherheit sagen könnte, daß er nichts damit zu tun hat. Aber noch ihrer Stellung sollten sie alle über jeden Verdacht erhaben sein. Und anstatt dessen . . . Da ist der Oberst — abgesehen von allem anderen, warum hat er am Freitag morgen diesen Schwarzdornbaum umgehauen, ehe noch irgend jemand auf war. Und dabei nur Gutes über ihn bekannt. Hat bei den zehnten Husaren gedient. Keine zweifelhaften Verwandten. Der einzige Sohn Administrator in Uganda. Die letzte „Tanganyika Times" bringt spaltenlange Berichte über seine Forschungsreisen im Innern. Kann dieser Mr. Thornton . . ."

„Er hat dich doch hingerufen, nicht?"

„Das rechne ich ihm auch hoch an, denn ohne das würden sich die Fäden dieses Falles so verwirrt haben, daß es unmöglich gewesen wäre, sie aufzunehmen — wenigstens an diesem Ende. Es gibt immer zwei Wege zu einem Ziel. Aber er ist ein merkwürdiger Kerl. Ist nicht aufrichtig mit mir. Und vergiß nicht, daß er erst durch die beiden jungen Leute vom Auswärtigen Amt veranlaßt wurde, sich an mich zu wenden."

„Wer ist er denn eigentlich?"

„Hat sich auf der Universität ausgezeichnet. Wurde dann Rechtsanwalt. Juristischer Beirat von mehreren Gesandtschaften im Ausland für einige Jahre, Reise in Persien herum. Kennt alle Leute und hat doch keinen wirklichen Freund außer vielleicht den Professor."

„Dann nimm diesen Mr. Cockburn und Mr. Bond. Wir wissen auch über sie alles. Tadellose Vergangenheit, vielversprechende Zukunft. Trotzdem ertappte ich sie, als sie Freitag nacht beim Oberst einbrachen."

„Um die Sache vorwärts zu bringen."

„Sagen Sie! Dann die Damen. Mrs Lane ist natürlich das schwarze Schaf, dabei kann ich aber nur etwas gegen sie als sicher anführen, was mir auch sonst über sie denken mögen, daß nämlich das Stück Seide in der Bremse von Thorntons Wagen von ihrem Kleid stammt. Sie trug das gleiche Kleid am Freitag morgen, als sie in die Stadt fuhr und sagte zur Jungfer, daß sie gerade darauf getreten wäre und es so zerrissen hätte! Dann ist da die Lady Maxwell. Auf ihrem Kleid finden sich Blutflecken, und der Oberst weicht ihr aus, wenn er sie nur von ferne sieht. Dann Miß Scarlett . . ."

„Hör auf. Alt! Ich sehe schon, du bist schwer zu befriedigen."

„Laß nicht an mir."

„Aber wer, in Gottes Namen, mag sich vor den Mörder dieses schönen Geschöpfes als Schutz stellen?" fragte O'Connor. „Man möchte denken, daß sie alle den Grafen in die Hölle wünschten. Glaubst du, daß es sich um zwei ganz verschiedene Verbrechen handelt? Eifersucht und daneben noch etwas anderes? Das mit dem eingeschlossenen Brief und dem Fortschaffen der Leiche zu tun hat?"

„Ich möchte jetzt nicht über das sprechen, was ich glaube. Aber der Professor hat seine Hände in einigen äußerst wichtigen Angelegenheiten drin, abgesehen von der Smaragdgeschichte."

Ein kurzes Schweigen folgte, dann legte O'Connor plötzlich seine Werkzeuge zur Seite.

„Könnte der Mann, hinter dem du her bist, nicht ein völliger Außenseiter da draußen gewesen sein? Ich meine der Mann vom Sommerhaus. Ist es ausgeschlossen, daß es der Professor war, der unerwartet zurückkehrte? Sah vielleicht, wie seine Tochter ermordet wurde und lief dem Mörder nach?"

„Ich weiß nicht," antwortete Pointer, „aber ich weiß, daß weder der Professor noch sonst ein Mitglied des Stillwater-Kreises oder auch nur jemand, der zu ihm in näherer Beziehung stand, der Mann im Sommerhaus war. Ich habe alle Fingerabdrücke sorgfältig verglichen . . ."

Inspektor Rodmann trat auf der Polizeistation vor Pointer mit der üblichen Amtsmiene, aber einer inneren Genugtuung, die sich in seiner Stimme verriet.

„Spur von Mrs. Lane auch verloren," meldete er. „Wurde gerade von der Zentrale mitgeteilt."

„Sie ging in ein Warenhaus, und seither hat man sie nicht mehr gesehen," stöhnte Harris. „Verloren in London."

Pointer blickte ihn lächelnd an.

„Klingt wie ein Filmtitel und als ob du der trauernde Vater wärst. Wir kriegen sie schon wieder. Und alles in allem ist's vielleicht ganz gut so. Wir sind ein bißchen stumpf geworden. Jetzt glaubt sie, daß sie sicher ist und schickt irgendeine Botschaft, die uns auf noch wichtigere Dinge bringt. Und wer kommt denn da?"

Es waren Cockburn und Bond, die vor der Station vorfuhren. Sie hatten gerade von dem Verschwinden des Grafen erfahren und kamen mit der Frage, ob noch nichts für sie zu tun wäre.

Harris versicherte ihnen nach dem uralten Grundsatz aller Polizeibehörden, daß alles ausgezeichnet gegangen wäre, was die beiden jungen Leute mit einigem Unglauben aufnahmen.

(Fortsetzung folgt.)

Inventur-Ausverkauf

Große Posten Baumwollwaren

zu enorm billigen Preisen

70 000 Stück
Handtücher, Küchentücher, Geschirrtücher
in rein Leinen, Halbleinen und Baumwolle
Stück 65, 48, 36, 28
15 Pfg

20 000 Mtr.
Handtuchgebild
Drell, Gerstenkorn, nur gute Gebrauchsqualitäten
Meter 78, 58, 39, 25
17 Pfg.

80 000 Mtr.
Hemdentuche und Nessel
unsere soliden bekannten Qualitäten
Meter 58, 48, 35, 29
24 Pfg

40 000 Mtr.
Fancy, Rohköper Bleichköper
nur Qualitätswaren
Meter 98, 78, 58
48 Pfg

40 000 Mtr.
Schürzenstoffe
120 cm breit, nur Ia. Fabrikate . . .
Meter 1.25, 95
72 Pfg

50 000 Mtr.
Bettwäschestoffe, Damaste Linons, Kretonnes und Nessel
130/160 cm, unsere bewährten Stamm-Qualitäten
Meter 1.95, 1.45, 95
78 Pfg.

18 000 Stück
Kissenbezüge
nur gute Gebrauchsqualitäten, mit Glanzgarnbogen, Klöppel- u. Festongarnierung
Stück 2.45, 1.75; 1.25, 95
78 Pfg.

20 000 Mtr.
Haustuche und Halbleinen
150/16. cm, nur unsere bekannt guten Qualitäten
Meter 1.95, 1.65, 1.35
95 Pfg.

Gewaltige Mengen
Kleiderstoffe und Seiden
zu enorm billigen Preisen

Gewaltige Vorteile bieten unsere Spezial-Abteilungen
Damen- u. Herren-Konfektion
Preise herabgesetzt, teilweise bis zur Hälfte

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Café Hillebrand

Heute



1. karnevalistischer Abend mit TANZ

Während der Faschingszeit jeden Mittwoch und Samstag:

Karnevalistische Abende mit TANZ

Kapellmeister Olacyk

Central-Café

Hochstraße Telefon 4727.
2 Kapellen
Humor!

Heute Mittwoch bis 4 Uhr nachts geöffnet:
Bunter Abend mit Tanz
J. Kösters mit seinen Künstlern, die beliebt Wiener Schrammeln — Außerdem Herr Pilgrim mit seinen Liedern zur Laute.
Stimmung!

Bahnhofs-Hotel

Donnerstag, 17. Januar abends 8,15 Uhr
Lichtbilder-Vortrag:
„Die Herrschaft der 500"
Ein Bild des parlamentarischen Lebens im neuen Deutschland
Redner: Fritz Irwahn - Düsseldorf
Eintritt: 50 Pfg.
D. H. V. Ortsgruppe Gelsenkirchen

Metropol-Tanz-Palast

HEUTE
karnevalistische Sitzung

Beim Einkauf von Betten

denken Sie zuerst an das

Bettfedern-Importhaus Inh. D. Herstein

Größtes Bettfedernlager Gelsenkirchen-Buers
Gelsenkirchen, Augustastraße 4 (Eingang Vereinsstraße)
Bei mir gekaufte Betten halten ein Menschenalter.

Voranzeige!

Große Essener Bürger-Carnevals-Gesellschaft e. V.

Präsident: Jean Offermann

mit **Prinzengarde** Kommandant: Willi von Tausendschön

Samstag, den 19. Januar, abends 8¼ Uhr, im Hans-Sachs-Haus:

Große Gala-Sitzung mit Damen

Eintrittskarten zum Preise von Mk. 2.50 im Vorverkauf bei Overbeck & Weller und im Hans-Sachs-Haus sowie an der Abendkasse

---

Konzert-Café HANS SACHS

Mittwoch, den 16. Januar 1929
ab 4 Uhr **Künstlerkonzert**
ab 8 Uhr **Familienabend mit Tanz**

VORANZEIGE!
Samstag, den 19 Januar 1929
MASKENBALL im großen Saale
Veranstaltet von der „Großen Essener Bürger- u. Karnevals-Gesellschaft"

Zur Aufklärung.

Wir weisen darauf hin, daß die **Theatergesellschaft „Prezïosa 1883"** nach wie vor ihr Vereinslokal beim Wirt Herrn **Johann Krogmeier, Gelsenk. III, Nordstr.** hat, und der nächste **Theaterabend** am **24. Februar 1929** bei Baukmann stattfindet. Mit der neu gegründeten Theatergesellschaft **„Alt-Preziosa"** sind wir nicht indentisch
Der Vorstand.



Kauf' Uhren, Schmuck u. Wecker Beim Fachmann Emil Bäcker!
Armband-Uhren
Tula-Silber 800 gest. von **12.50** an
Reparaturen 1 Sorgt billig
Zeiger 25 Pfg., Glas 25 Pfg. Federn von 1.75 Mk. an
In Optik empfehle besonders:
Arbeitsbrillen mit groß. rund. Gläs. für **nur Mk. 1.50**
Inh. **Emil Bäcker** Elisabethstr. 2, Ecke Neustraße Eingang nur Elisabethstraße.

Schwachen verd. Magen
saures Aufstoßen, schlechte Verdauung, Uebelkeit vom Magen her, Brechreiz, Magendrücken beseitigt sofort DR. WILLY-MANNS PEPSINWEIN. Flasche Mk. 2.— u. Mk. 3.50. Bestimmt zu haben in
Großdrogerie Hennes & Witkop, Bahnhofstraße
Drogerie Th. Ahlmann (Bismarckstraße 194),
Drogerie Göckler (Schalker- u. Holstr.-Ecke),
Drogerie W. Rohrer (Ueckendorfer Straße),
Wörishofener Kräuterhaus (Hochstraße).
Rotthausen:
Drogerie E. Schaber (Karl-Meyerstraße 1),
Drogerie Th. Strack (Karl-Meyerstraße)

Husten Sie? d. nehmen Sie d. ecoten
Riforma
Spitzwegerich Bonbon od. Spitzwegerich Saft Bei Bronchial u. Lunge
Riforma
Lungenkalksaft.
Wörishofener Kräuterhaus
Hochstr. 24
Ecke Neustr.

Facettscheiben
Jos. Gromöller
Gelsenkirchen
Glas-Schleiferei und Spiegelfabrik
Bismarckstraße 52
Tel. 433—434

Hohe Preise
zahle ich für getrag. Herrenkl. u. Schuhe. Freitag, Schalkerstraße 36, Ruf 4597.

Zum Roland, Neustraße.

Heute Mittwoch:
Karnevalistische Kappensitzung
Punkt 9 Uhr **Große Ueberraschungen.**
Neue Hauskapelle, kein Weinzwang.

---

1 Bettstelle
mit Matratze 45,—
1 Kleiderschr. 40,—
1 Waschtoilette mit Spiegel 30,—
zu verkaufen bei
Brandt, Horst-E., Markenstraße 30.

Möbel-Nebel
Buer-Erle — Bismarckstraße 122

Riesige Auswahl
Farben, Lacke, Tapeten,
gut und billig nur im Fachgeschäft
Hch. Feffenbecker, Tapetenbecker, Buer, Neumarkt 5

Kurze Tagesneuigkeiten.

In den letzten Tagen wurden Meldungen verbreitet, nach denen die Einwanderung durch die kanadische Regierung erheblich eingeschränkt worden sei. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, richten sich diese Beschränkungen der Verordnungen des kanadischen Einwanderungsministers, deren Wortlaut nunmehr vorliegt, lediglich gegen die nicht bevorzugten Länder, zu denen in der Hauptsache die östlichen Staaten Europas gehören. Die Einwanderung deutscher Staatsangehöriger in Kanada wird durch die Verordnung nicht betroffen.

*

Das Amtsgericht Prenzlau hat die Eröffnung des Hauptverfahrens in der Strafsache gegen den Stahlhelmführer Oberstleutnant a. D. Düsterberg in Halle wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik auf Kosten der Staatskasse abgelehnt.

*

Der belgische Ministerrat billigte einen Gesetzentwurf, der die Gründung einer Gesellschaft mit einem Kapital von 500 Millionen Franken vorsieht zur Anlage eines Tunnels nach Antwerpen unter der Scheide.

*

Bankpräsident J. Will Stoll in Neuyork, der in der Republikanischen Partei eine Rolle spielte, hat aus Verzweiflung über seine unheilbare Krankheit sich erschossen.

Vermischtes.

Deutscher Ballon in der Tschechei gelandet

Am Sonntag abend landete unweit von Göding der deutsche Ballon „Langhammer", der von drei Reichsdeutschen geführt war. Der Ballon wurde nach Göding geschafft, wo auch die Insassen, von denen zwei aus Mittweida sind, die Entscheidung der Behörden abwarten müssen. Es handelt sich um einen Sportballon, der auf tschechisches Gebiet abgetrieben worden ist.

Grausiger Fund in Saloniki.

Zerstückelte Leichen in Fässern.

Wie aus Athen gemeldet wird, wurden in einem Hause in Saloniki zwei Fässer mit menschlichen Gliedern, Armen, Beinen, Ohren usw. gefunden, die in Pakete verpackt waren. Die Fässer hatten ein Gewicht von etwa 650 Kilogramm. Es wurde festgestellt, daß die Leichenteile deutschen, englischen und französischen Soldaten angehörten und für wissenschaftliche Experimente bestimmt gewesen waren. Der Besitzer des Hauses, in dem die Fässer versteckt waren, wurde verhaftet. Die grausigen Pakete sind den in Frage kommenden Konsulaten zur Bestattung übergeben worden.

Der Drei-Millionen-Betrüger.

Damm voll verantwortlich.

Der Skandal beim Verbande Oeffentlicher Feuerversicherungsanstalten, dem Direktor Regierungsrat a. D. Paul Damm durch unverantwortliche Kompetenzüberschreitungen einen Schaden von mindestens drei Millionen Mark verursacht hat, ist, nachdem die juristischen und medizinischen Gutachten vorliegen, in ein neues Stadium getreten. Unabhängig von diesem Gutachten sind zwischen dem Verband und dessen Hauptgläubigern, der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken, Vergleichsverhandlungen angebahnt worden, die eine befriedigende Lösung in Aussicht stellen. Das medizinische Gutachten über den Geisteszustand des Regierungsrats Damm kommt zu dem Ergebnis, daß zwar eine verminderte Zurechnungsfähigkeit als Folge einer früheren Erkrankung, keineswegs aber gelegentliche Unzurechnungsfähigkeit vorliegt.

Tragödie im Eismeer.

Sechzehn Mann ertrunken.

Wie aus Tromsö gemeldet wird, ist der englische Fischdampfer „Thomas Hardy" im östlichen Teil des Eismeeres mit sechzehn Mann Besatzung untergegangen. Wegen des überaus stürmischen Wetters war es unmöglich, ihm Hilfe zu leisten.

Ein Benzintank der „Latham" gefunden?

Der Polizeimeister der Lofoten hat berichtet, daß der Amtmann in Borge den von Fischern an einem entlegenen Ort der Küste gefundenen Benzintank nach Borge gebracht und untersucht hat. Wie es heißt, trug der Tank die deutlich lesbare Aufschrift „Latham". Der Tank wird heute nach Svolver und von dort an das Kriegsministerium in Oslo gesandt werden.

Düsterrohre werden in die Elbe versenkt.



An der Nähe von Dresden wird gegenwärtig an der Verlegung riesiger Düsterrohre in das Flußbett gearbeitet. Sie sollen der Stadt dienen, ein schwieriges Werk: Der Kampf gegen das Treibeis, welches das ganze Werk in Gefahr bringen kann und zur zeitweiligen Einstellung der Arbeit zwang.

Ein Ungeheuer der Technik



Ein Arbeiter in einer amerikanischen Stahlgießerei bei Reinigungsarbeiten mit einem Sandstrahlgebläse. Um dabei geschützt zu sein, trägt er einen Helm, ähnlich den Taucherkappen, einen undurchlässigen Anzug und Handschuhe. Durch eine Rohrleitung wird ihm ständig frische Luft zugeführt.

100 „Rosenkavaliere" auch in Wien.

Frau Mayers Berliner Ladung von Heiratslustigen geschah nicht zum ersten Male

„Tochter des Industriellen".

Wien, 15. Jan. (Drahtb.)

Zu dem Skandal in der Berliner Philharmonie wird bekannt, daß Lisa Maria Mayer ihren Trick nicht zum ersten Male versucht hat. Unmittelbar vor ihrer Reise nach Berlin anläßlich eines im großen Musikvereinssaal in Wien stattgefundenen Konzertes sei genau wie in Berlin in einer Wiener Zeitung eine Anzeige erschienen, in der eine „intelligente hübsche Tochter eines Industriellen" mit allen möglichen guten, genau aufgezählten Eigenschaften die Bekanntschaft eines „guten Kameraden" suchte. Gegen hundert Herren hätten diesen Heiratsdienst beantwortet und ebenso wie in Berlin einen mit Maschinenschrift geschriebenen Brief erhalten, in dem sie zu einem Stelldichein in den großen Musikvereinssaal während des Konzerts der Lisa Maria Mayer gebeten wurden. Nach der ersten Pause sei der gut besuchte Saal halb leer gewesen.

Rundfunk

Mittwoch, den 16. Januar 1929.

11.15—11.55 Musikalischer Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Studienrat Dr. Mies. Am Flügel: Egbert Grape
Leitgedanke: Die Stilwandlung im 18. Jahrhundert in Klavierwerken J. S. Bachs und C. Ph. E. Bachs
1. Präludium und Fuge Nr. 2 aus dem „Wohltemperierten Klavier" J. S. Bach
2. Aus der englischen Suite Nr. 6 für Klavier J. S. Bach
Courante — Sarabande — Gavotte — Gigue
3. 1. und 2. Satz aus der Sonate B-dur für Klavier C. Ph. E. Bach

12.10 Mechanische Musik

13.05—14.30 Mittagskonzert. Leitung: Edsoldt. Solist: Holwe (Bariton). Begleitung: Breuer
1. Die Schönbrunner, Walzer Lanner
2. Ouvertüre „Die Zigeunerin" Balfe
3. Melodien aus der Oper „Marelka von Nymwegen" d'Albert
4. Serenade Fresco
5. Bariton-Soli
6. Kleine Konzert-Suite Coleridge-Taylor
7. Entschwundenes Glück, Boston Waldteufel
8. Was jeder singt, Potpourri Gilbert

14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Gis Bordemberge: Kinderspielstunde
15.50—16.15 Frauenstunde. Imme Greven: Die Frau als Sachwalterin des Volksvermögens
16.20—16.40 Uebertragung des Jugendkonzertes aus dem Planetarium der Stadt Düsseldorf „Der Abend". Ausführende: Grete Reincke (Sopran), Trude Fischer (Klavier), Paul Helfinger (Oboe), Streichquartett und Harmonien: Mitglieder des Orchesters der Rheinhalle; Singklassen: Froehlich (Evangelische Schule Rather Kreuzweg), Schrent (Knabenschule Lindenstraße), Knecht (Schule Biehmstraße)
1. Altdeutsches Schlummerlied aus dem 10. Jahrhundert (Oboe)
2. a) Schlaf, mein Prinzchen Gunkel
b) Schlaf, Kindlein, schlaf (Chor) Bernh. Flies
3. In der Nacht (Klavier) Reichardt
4. a) Die Englein haben's Bett gemacht Schumann
b) Murmelndes Lüftchen (Sopran) Reger
5. Altes Weihnachtslied Jensen
(Sopran, Oboe, Streichquartett eingerichtet Harmonium)
6. Schon die Abendglocken klangen von Klein Kreuter
(Chor mit Orchester)

16.45—17.30 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft für Volksschulen. Leitung: Dr. Hammer. Wie wir in der einklassigen Schule singen. Lehrer: W. Kircher

17.45—18.30 Ausgewählte Schallplatten

18.30—18.50 Brigadier Heln, Chef der Heilsarmeedivision, Köln: Zum 100. Geburtstag von Frau Catherine Booth, der Gründerin der Heilsarmee

19.15—19.40 Die Stunde des Arbeiters. Intendant Ernst Hardt: Aus einer Arbeiterbiographie

19.40—20.00 Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft. Priv.-Doz. Dr. Alfred Müller: Geld und Kredit (1)

20.00—21.20

Abendmusik
des Kleinen Orchesters des Westd. Rundfunks
Leitung: Edsoldt
1. Festouvertüre Lortzing
2. Melodien aus der Oper „La Traviata" Verdi
3. Liebeslieder, Walzer Brahms
4. Variationen über das Volkslied: „'s kommt ein Vogerl geflogen" Ochs
5. Erinnerung an Capri, Serenade Becce
6. Marienklänge, Walzer Strauß
7. Wiener Volksmusik, Potpourri Leopoldi
8. Heldenschöne, Marsch Dersien

21.20—22.30

Eine Stunde der Türkei geweiht
Einführende Worte: Priv.-Doz. Dr. Dr. Spies, Bonn. Rezitationen: Rieth, Kandner
1. Priv.-Doz. Dr. Otto Spies: „Die neue Türkei"
2. Schallplatte: Leila (Orchester der türkischen Militär-Hochschule)
3. Achmed Hachim: Die moslimische Uhr, gelesen von Josef Kandner
Einführende Worte: Dr. Spies
4. Schallplatte: Zwei Volkslieder
5. Türkische Volkslieder und Gedichte, gelesen von Rudolf Rieth
Einführende Worte: Dr. Spies
6. Schallplatte: Orchestermusik
7. Schallplatte: Smyrna-Marsch

Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend Funkwerbung: Verkehrsnachrichten
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung aus dem Cafe Corso, Dortmund. Kapelle: Mario Isegilo

Wieder Bildfunk in Gelsenkirchen.

Radioausstellung bei Gebr. Alsberg.

ie. Bereits Anfang Dezember hatten wir Gelegenheit, unseren Lesern Interessantes über den Bildfunk mitzuteilen, der damals auf der Bastelschau des Funkvereins Gelsenkirchen in der Ausstellungshalle im Betriebe vorgeführt wurde. Leider war die Dauer dieser Ausstellung so kurz, daß nur ein kleiner Teil der interessierten Kreise unserer Stadt Gelegenheit gefunden hat, dieses jüngste Kind unserer schnellebigen Radiotechnik im Betriebe zu sehen. Um auch denjenigen, die die Ausstellung des Funkvereins nicht besuche konnten, Gelegenheit zu bieten, den Bildfunk zu besichtigen, hat die Firma Gebr. Alsberg in Gelsenkirchen in ihrem Ausstellungsraum für einige Tage einen Bildfunksender und Empfänger betriebsmäßig ausgestellt. Bildübertragungen finden während der Geschäftsstunden dauernd statt. Zu bedauern ist nur, daß die Zeiten, in denen die Sender Königswusterhausen, Wien, Kopenhagen und Daventry Bildfunk senden, außerhalb der Geschäftsstunden der Firma Gebr. Alsberg liegen. Außer der Bildfunkübertragung zeigt die Fa. Gebr. Alsberg in ihrem Ausstellungssaal den Besuchern eine reichhaltige, sehenswerte Schau der modernsten Rundfunkempfänger. Während der Funkverein auf seiner Ausstellung hauptsächlich selbstgefertigte Geräte sehen ließ, zeigen Gebr. Alsberg eine große Auswahl der von der Radioindustrie hergestellten Geräte in allen Ausführungen und Preislagen, eine Schau, wie sie in Gelsenkirchen wohl noch nicht gezeigt wurde. Alle Arten, von den einfachsten Geräten bis zu den leistungsfähigsten 6-Röhrenapparaten zum Betriebe aus der Lichtleitung sind dort zu sehen, darunter viele Apparate, die erst jetzt neu auf den Markt erschienen sind. Gleich am Eingang hören wir einen neuen Lautsprechertyp, der trotz der sehr gefälligen, kleinen Form durch die Schönheit der Tonwiedergabe besticht. Der Clou der Ausstellung dürfte ein sehr preiswerter Apparat für den Betrieb aus der Lichtleitung sein, dessen Leistungsfähigkeit bekannt ist. Ein Modell dieses Apparates mit Glaswänden läßt einen interessanten Einblick in das Innere dieses Empfängers gewinnen, bei dessen Aufbau nicht das Hauptgewicht auf Ausstattung, sondern auf große Leistung bei niedrigem Preis gelegt ist. Vertreten sind auf der Ausstellung fast alle führenden Firmen der Radioindustrie mit ihren Erzeugnissen; besonders reichhaltig sind Nora-Apparate ausgestellt. Auch Telefunken und Telea haben ihre leistungsfähigsten Geräte geliefert. Nachdem die ganze Rückwand des Saales wird jedoch von dem Bildfunksender und Empfänger eingenommen, der das Hauptinteresse der Besucher der Ausstellung erregen wird. Wir können unsern Lesern den Besuch dieser Ausstellung nur empfehlen.

*

* Der Bastelbund der Sendung (B.B.S.) e. V., Ortsgruppe Gelsenkirchen, veranstaltete an einem der letzten Sonntage in den Räumen des Restaurants Vogel, Wiebagen, eine wohlgelungene Weihnachtsfeier. Nach Eingangsmusikstücken und gemeinschaftlichem Gesang überraschten die Kinder des Bastelstundenleiters L. die Anwesenden mit Gedichten und humoristischen Vorträgen, worin auch den speziellen Eigenschaften der einzelnen Mitglieder gedacht wurde. Zum Abschluß der Feier überreichte Knecht Ruprecht jedem Kind eine große Tüte, auch die Damen des Vereins wurden mit einer kleinen Gabe bedacht. Der zweite Teil des Abends war einem Tänzchen gewidmet und Mitternacht hatte schon geschlagen, als die letzten Besucher sich zum Aufbruch rüsteten. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß es dem B B S. e V., Ortsgruppe Gelsenkirchen, gelungen ist, gelegentlich der kürzlich abgehaltenen großen Funkausstellung in Köln, schöne Erfolge zu erzielen. Die hiesige Ortsgruppe des B B S. erhielt für die ausgestellten Geräte den höchstmöglichen Preis von 100— Mark, sowie für eine Universalspulenwickelmaschine mit Zählwerk eine weitere Prämie von 20— Mark. Dieser Erfolg ist der Ortsgruppe von Herzen zu gönnen, umsomehr, als es sich die Mitglieder der Ortsgruppe zum Prinzip gemacht haben ihre Arbeit und Können in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen und an jedermann gerne Rat und Auskunft in Radiofragen gelegentlich zu erteilen. Gäste sind jederzeit an den Bastelabenden (jeden Dienstag- und Freitagabend ab 6.30 Uhr im Restaurant Vogel, Wiebagen) willkommen.

Strick-Kleider Jacken, Westen, Unterkleider
usw sind immer in reiner Wolle preiswert bei
G. A. Michel Bahnhofstraße 12, a. Neumarkt
zu haben Nur eigene Herstellung

Kraftwagen vom Zuge erfaßt.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Am Dienstag nachmittag wurde bei Zummensen-Arpke, unweit Lehrte, 20 Meter vom Stationsgebäude entfernt, ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen von einem Güterzuge überfahren. Von den Insassen wurde der Fahrradhändler Ahlborn aus Lehrte sofort getötet, während der Viehhändler Bode junior schwer verletzt worden ist. Der dritte Insasse des Kraftwagens kam mit leichten Verletzungen davon.

*

Nach einer Meldung aus Vivers ist ein Automobil, das eine Fußballmannschaft transportierte, in einen Fluß gestürzt. Zwei Personen wurden getötet, etwa 15 schwer verletzt.

Ein französisches Militärauto verunglückte.

Zwei Tote.

Ein Maschinengewehrauto einer in Meaux in Garnison liegenden Schwadron stürzte bei Ueberquerung eines Kanalüberganges ab. Hierbei fanden zwei Soldaten den Tod. Drei weitere wurden verletzt. Man glaubt, daß das Unglück auf einen Bruch der Steuerung zurückzuführen sei. Es ist dies bereits das dritte derartige Unglück, das sich an der gleichen Stelle unter ähnlichen Umständen ereignet.

Auswandererdampfer gestrandet.

Der 2380 Bruttoregistertonnen große Doppelschraubendampfer „Ballard" der United Baltic Corporation der mit Auswanderern von Libau auf der Fahrt nach Gdingen am Freitag vormittag bei starkem Nebel auf der Höhe von Schiewenhorst etwa zwei Kilometer vom Strande entfernt auf Grund geriet, konnte trotz aller Abschleppungsversuche nicht wieder flott gemacht werden. Die an Bord befindlichen 43 Passagiere und die 40 Mann starke Besatzung mußten das Schiff verlassen. Sie sind nach Danzig gebracht worden. Die Abschleppversuche sind aufgegeben worden, da der aufkommende Schneesturm die Aussicht auf eine Bergung des Schiffes zunichte machte. Das Schiff ist mittschiffs geborsten und vollkommen verloren. Kapitän des Schiffes ist der Engländer Harley, der im Herbst des vergangenen Jahres fast an gleicher Stelle mit dem Dampfer „Baltonia" auf Grund geriet.

Das Badebassin als Boxring.

Schwerer Unfall während der Veranstaltung.

In Lancaster ereignete sich während eines Boxkampfes ein ungewöhnlicher Zwischenfall. Der Kampf wurde in einer Badeanstalt ausgefochten, deren leeres Bassin für diese Gelegenheit mit einem hölzernen Boden überdeckt worden war. Plötzlich brach ein Teil des Bodens ein und achtzig Prozent stürzten sechs Fuß tief in das Bassin hinab. Neun Personen wurden verletzt, davon eine schwer.

Gasleitungsbrand in Wien.

X Wien, 15. Jan. (Drahtb.)

Im Bezirk Ottakring entstand ein Gasrohrbrand, durch den die Fernkabelleitungen, besonders die nach Westen führenden, in Mitleidenschaft gezogen wurden. Nach Mitteilungen von zuständiger Stelle ist es fraglich, ob die sofort begonnenen Wiederherstellungsarbeiten noch in dieser Nacht vollendet werden können. Die Ursache dürfte darin zu suchen sein, daß ein Arbeiter, der nach der Stelle einer Gasausströmung suchte, durch Anschlagen auf den Brückenpfeiler einen Funken erzeugte, die die Explosion herbeiführte. Der Arbeiter wurde dabei so schwer verletzt, daß er starb. Infolge des entstandenen Brandes mußte der Straßenverkehr umgeleitet werden.

Der Küchenherd in die Luft geflogen.

X Hermsdorf unterm Kynast, 15. Jan (Dr.)

In der Küche des Holzgroßkaufmanns Szewczik ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Der Küchenherd flog in die Luft und die gesamte Kücheneinrichtung wurde zertrümmert. Die Explosion ist offenbar durch einen Explosivkörper verursacht worden. Frau Szewczik und ihr drei Jahre altes Söhnchen wurden schwer verletzt, eine Hausangestellte erlitt leichtere Verletzungen.

*

Am Montag hat sich in Prag eine Reihe von Gasvergiftungen ereignet. Da es sich in keinem der Fälle um Selbstmord handelt, ist das Schadhaftwerden der Gasleitungen infolge des Witterungswechsels als Ursache anzunehmen. Insgesamt wurden neun Personen vergiftet, von denen eine gestorben ist.

Große Wasserrohrbrüche in London.

AA. London, 4. Jan. (Eig. Drahtb.)

In der City von London und an einer anderen Stelle im Zentrum der Stadt sind am Montag erneut große Wasserrohre geborsten; ein Teil der angrenzenden Häuser ist überflutet worden. Dadurch ist die Zahl der Wasserrohrbrüche in der letzten Woche auf fünf gestiegen.

Sechs Opfer des Sturmes.

Kopenhagen, 15. Jan. (Drahtb.)

Nach Meldungen aus Oslo sind während eines heftigen Unwetters in der Nähe von Tromsö zwei Fischerfahrzeuge zusammengestoßen. Drei Mann von der Besatzung eines der Fahrzeuge kamen ums Leben. Während des gleichen Unwetters kenterte nördlich von Tromsö ein Boot, wobei ebenfalls drei Mann ums Leben kamen. Im Hafen von Tromsö selbst sind viele kleinere Fahrzeuge infolge des Sturms vernichtet worden.

Die Kältewelle in Italien.

Italien wird gegenwärtig von einer Kältewelle heimgesucht. In der Sonntagnacht fiel das Thermometer in Mailand auf 7 Grad unter Null, in Varese und Bergamo ist die Kälte noch größer. In einigen Ortschaften zählte man sogar 14 Grad unter Null und auf den Höhen oberhalb Bergamos 18 Grad. Auf den Bergen in der Gegend von Trient (Südtirol) zählte man 28 Grad Kälte. In Modena sank die Temperatur auf 15 Grad unter Null.

Seit den letzten 50 Jahren ist eine solche Kälte nicht zu verzeichnen gewesen.

Im Apennin schneit es noch immer. Im Sesia-Tal wurden drei Ski-Fahrer von einer Lawine verschüttet, konnten aber wieder ausgegraben werden. Zwei von ihnen sind die Arme und Beine erfroren. Der Dritte wurde durch einen Ski schwer verletzt. Die Kältewelle hat auch Sizilien erreicht. In Syrakus tobte seit Stunden ein heftiges Schneetreiben.

Ein kleines Mißverständnis.

Die Szene spielt auf der Eisenbahn in der Umgegend von Chicago. In der Ecke eines Rauchkupees sitzt ein Reisender, der eingenickt ist. Da steigt ein Herr ein, der auf seinen Armen eine große Kiste balanciert, die er in dem Gepäcknetz gerade über dem Haupt des Schläfers, unterbringt.

Nach einer Viertelstunde fällt von oben ein Tropfen auf die kahle Glatze des schnarchenden Reisenden. Der wird plötzlich wach, fühlt den Tropfen auf seinem Kopf, bringt seinen Finger an die Nase, riecht verständnisinnig und sagt dann augenzwinkernd zu seinem Gegenüber:

„Whisky!"

„Bedaure, Foxterrier!"

GEBR. SINN

INVENTUR-AUSVERKAUF

GEBR. SINN

Kleiderstoffe

Schotten u. Traversstreifen . Meter 95, 68 **58** Pfg

Hauskleiderstoffe . . . . Meter 85 **65** Pfg

Popeline reine Wolle . . . . . Meter 1.55 **1.38**

Wollschotten ca. 100 cm breit . . . . . Meter 2.45 **1.95**

Mantelstoffe 140 cm breit, engl. gemust. . . . . Meter 3.90, 2.90 **1.95**

Wolltrikot einfarbig, ca 140 cm brt. . . . . Meter **4.90**

Seidenstoffe

K'seiden-Jacquard ca. 95 cm breit, schöne Farben . . . . Meter **2.25**

Reine Seide bedruckt, ca 90 cm breit . . . . . Meter **2.90**

Crêpe de Chine einfarbig, reine Seide . . . . . Meter **2.95**

Crêpe de Chine bedruckt . . . . . Meter **3.90**

Kunstseidentrikot 140 cm br., mit gerauhter Abseite . . . . Meter **3.90**

Bedruckte Seiden, Velour-Jacquard, Brokat in selten schöner Ausmusterung, **gewaltig herabgesetzt**

Baumwollwaren

Haustuch für Bettücher, 140 bis 150 cm brt., Meter 1.25 **95** Pfg.

Bettdamast 130 cm breit, gestreift u. geblümt Meter 2.10, 1.45 **95** Pfg.

Bettdamast 160 cm breit, gestreift und geblümt . . . . Meter 2.65, 1.85 **1.35**

Bettuchbiber 140—150 cm breit, . . Meter 1.95, 1.45 **95** Pfg.

Fertige Bettücher volle Größe . . . . . Stück 2.25, 1.95 **1.75**

Schlafdecken 140/190 cm, kariert . . . . . Stück 3.75 **2.90**

Handtücher

Gerstenkorn weiß, mit rot. Rand . . . . Meter 34 **15** Pfg.

Gerstenkorn 45 und 55 cm breit . . . Meter 58 **48** Pfg.

Wischtuchgebild 58 cm breit . . . Meter 58 **38** Pfg.

Wischtücher fertig . . . Stück 28 **16** Pfg.

Grubentuchgebild 58 cm br. . . Meter **38** Pfg.

Grubenhandtücher fertig, 70/70 . . Stück **39** Pfg.

Was bringen wir Neues:

Im Erfrischungsraum

1 Tasse Kaffee, 1 Stck. Apfel- oder Kirschkuchen mit Sahne **0.50**

1 Tasse Kaffee, 1 Stück Marzipanstollen mit Sahne **0.40**

GELSENKIRCHEN / BAHNHOFSTRASSE / KAMPSTRASSE

Albert Lange
Photographisches Atelier
jetzt Neubau **Augustastr. 4** Ruf 730
Eingang Laden — gegenüber Alsberg



Ringpinsel, Deckenbürsten, Weißquasten, Teerquasten etc., sowie Bürsten jeder Art.
Vorteilhafte Bezugsquelle für die Industrie, Bergbau und Grossisten.

Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306
Telefon 441—448

Ia. Anthrazit-Kohlen
der Zeche Heinrich-Ueberruhr liefere per Auto **franko Haus bis Buer** zu folgenden Preisen:
Nuß II pro Tonne . . . RM 65.—
Nuß III pro Tonne . . RM 50.—
Nuß IV pro Tonne . . RM 40.—
Eier-Briketts pro Tonne RM 40.—
Für Gewicht garantiert
Johannes Simons
Wiehagen 135 Ruf 2838

Strickereien
Wiederverkäufer etc. kaufen **Maschinen-u. Handelsgarne** in allen Stärken u. Farben bei
Verbourg & Co.
Spinnerei und Stickerei
Bochumerstraße 2 durch d. Toreinf

Leiden aller Art:



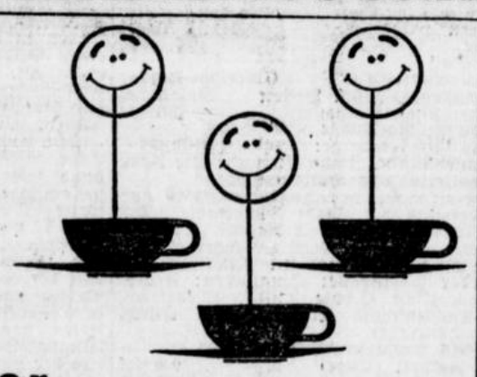
Offene Füße, Salzfluß, Krampfadergeschwüre, Venenentzündung, Flechte, Gicht, Rheumatismus.
Asthma ist heilbar!
Schon nach einigen Tagen ungestörte Nachtruhe. Inhalations-Therapie seit Jahren bewährt, ärztlich vorzüglich begutachtetes Heilverfahren gegen Asthma, Bronchial-, Luftröhren- und Rachenkatarrh, Keuchhusten, Grippe-, Hals- u. Mandelentzug.
Asthma-Inhalatorium, Gelsenkirchen
Waldstraße 13, 2 Min vom Hauptbahnhof. Wanne, Overhofstraße 8 (Ärztl. gepr. Leiter).

Vervielfältigungen
aller Art, wie Rundschreiben, Einladungen, Programme, Liedertexte, Zeugnisabschriften, etc. etc.
liefert
in allen Mengen schnell, sauber und billig
Hans Holländer, Buer
Brinkgartenstraße 20.

Empfehle meinen
2 to Lieferwagen
luftbereift, 5 Quadratmeter Ladefläche für Fahrten aller Art und Entfernung allerbilligst.
A. Simons, Wiehagen 135.
Ruf 21 38.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen

Brauchen Sie eine neue **Handtasche?**
Neuheiten entzückend in Form und **Schönheit**
für Straße und **Gesellschaft**
Keller, Parfümerien, Kris'alle
Jos. Günther
Bahnhofstraße 87
Ruf 671



Grewer Mischungen

25 % Bohnenkaffee
75 % Kornkaffee . Pfd. **0.90**

50 % Bohnenkaffee
50 % Kornkaffee . Pfd. **1.50**

50 % Edelkaffee .
50 % Kornkaffee . Pfd. **1.70**

Kaffeegroßrösterei Heinrich Grewer
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 11
Buer, Marienstraße 12

Schaudichum
Heimatkundlicher Wanderführer
auf geologischer und naturwissenschaftlicher Grundlage
für Gelsenkirchen und seine nähere Umgebung.
Herausgegeben von
Wilhelm Idelberger
und
Wilhelm Niemann
Taschenbuchformat, 205 Seiten mit 21 Abbildungen und einer Karte 1 : 50000, umfassend die Meßtischblätter Gelsenkirchen Essen, Bottrop und Mülheim
Preis dauerhaft gebunden Mk. 3.50
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. direkt vom Verlag Car Bertenburg Gelsenkirchen

Nicht der Preis die Qualität entscheidet!
Heringssalat delikat . . . . Pfd. 1.20
ff. Thüringer Leberwurst
Hausmacherart grob . . . . Pfd. 2.20
Hausmacherart fein . . . . Pfd. 2.50
Albert Heisler
Am Neumarkt Fernruf 660

Korb- und Bürstenwaren beim Blindenverein Neumarkt Fernr. 32721

Albert Lange
Photographisches Atelier
jetzt Neubau **Augustastr. 4** Ruf 730
Eingang Laden — gegenüber Alsberg

Schreibstube Konstantin
jetzt Industriestr. 32
neben Georgskirche über Kaiserplatz

Wir bieten an
große Posten
Gardinen
(leicht angestaubt)
Einzelstores
Spannstoffe
Behangstoffe
Läuferreste
bis zu 50% ermäßigt
Anton Hanneke
Gelsenkirchen Hochstraße 51